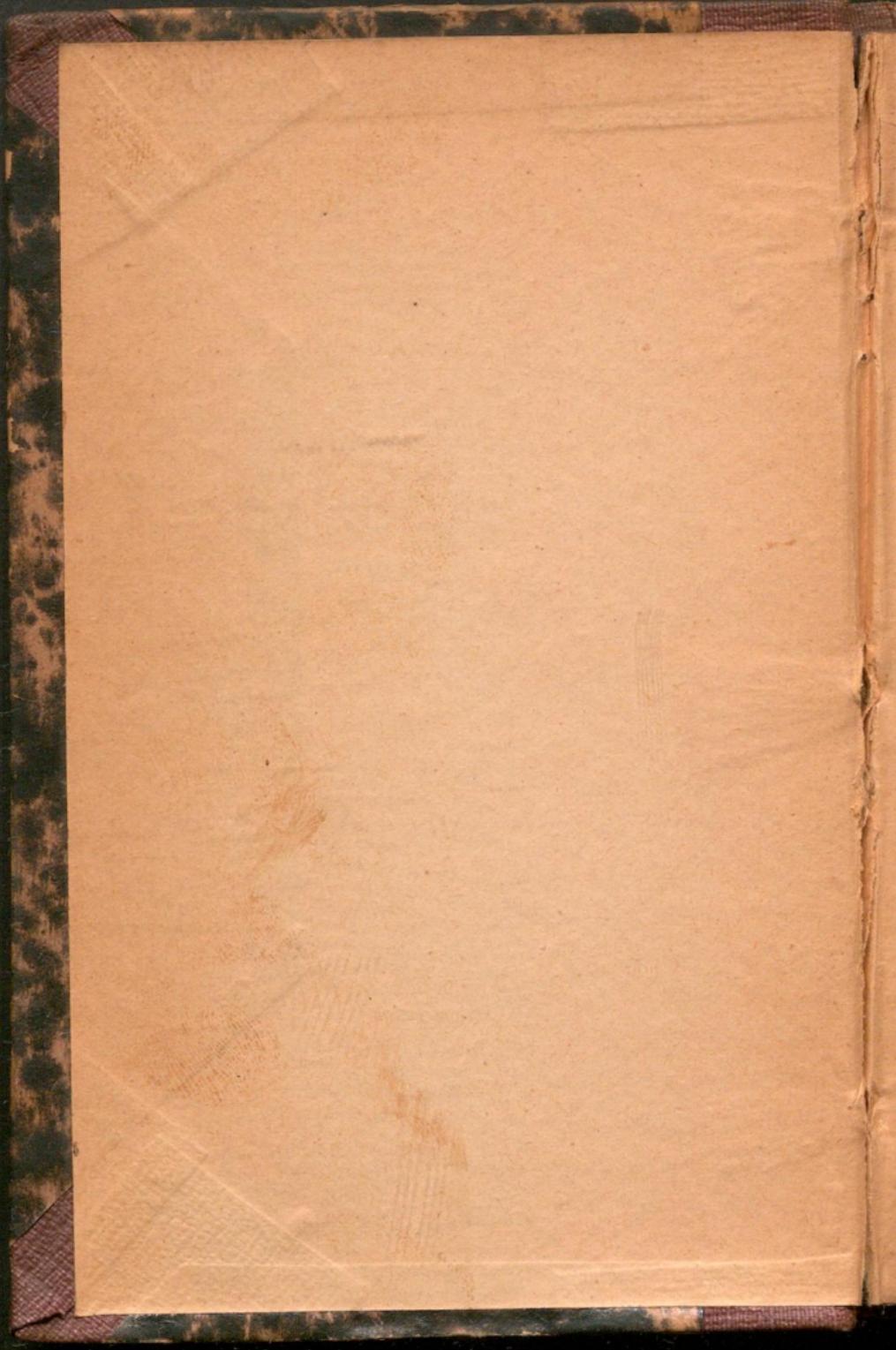
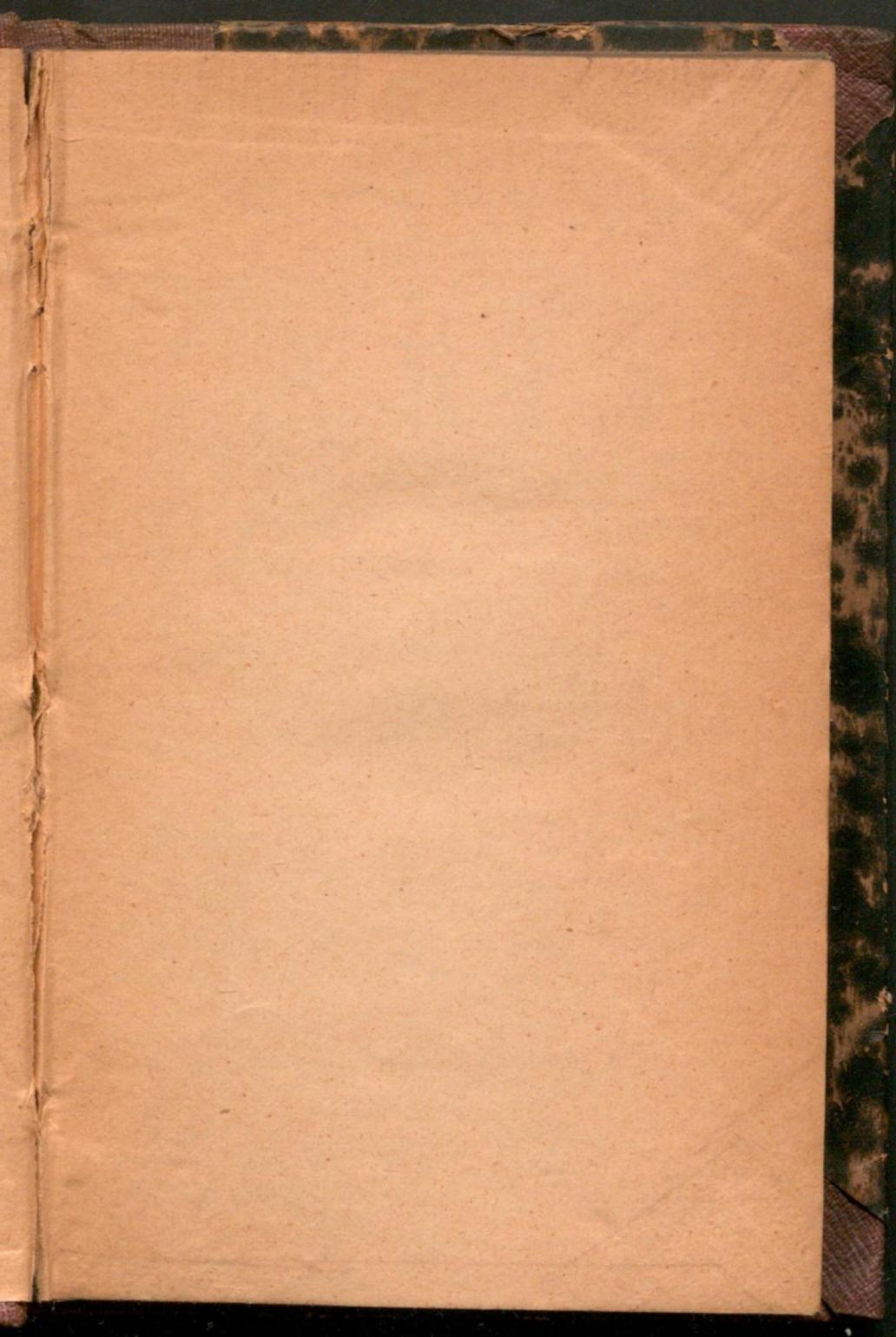


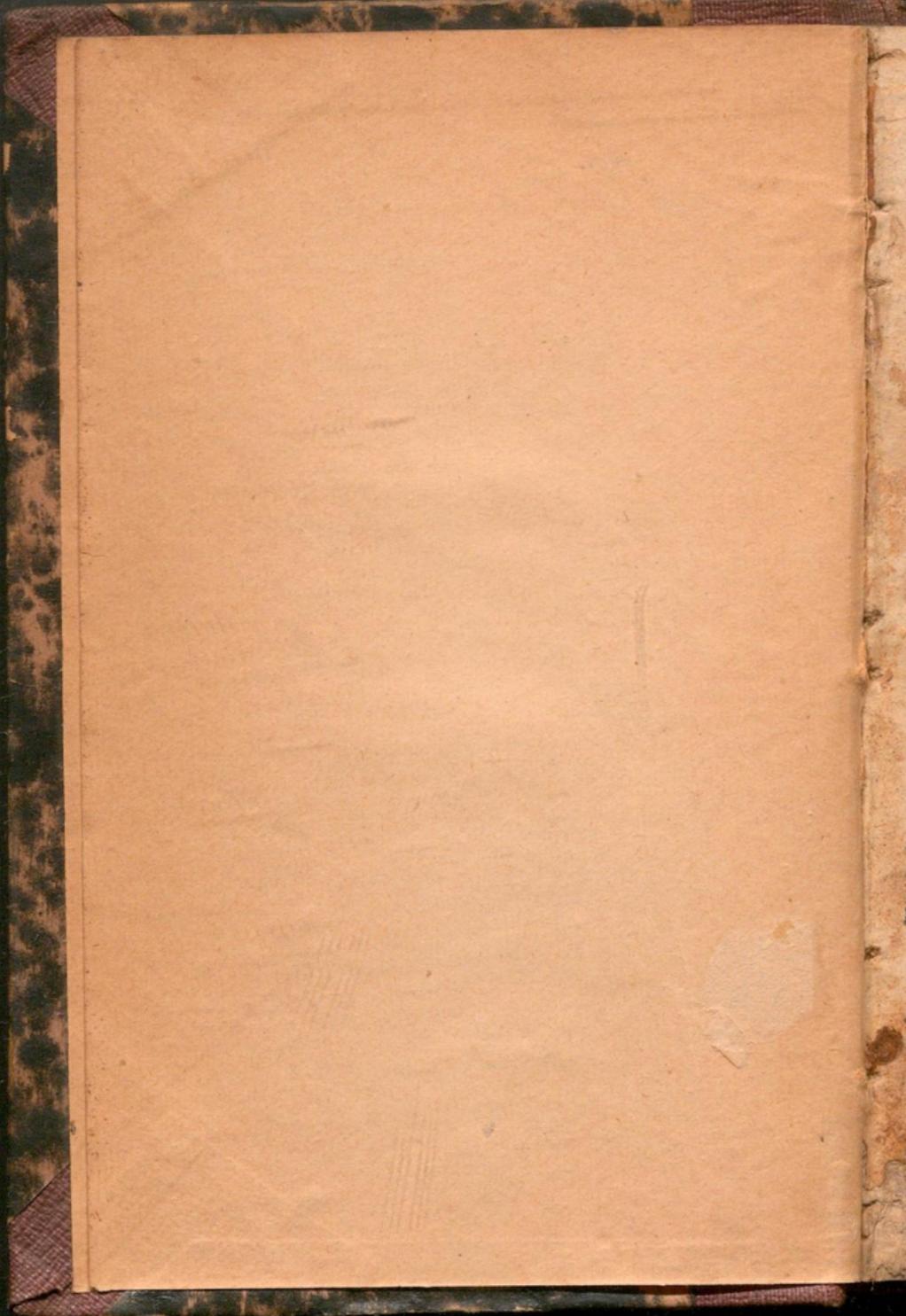
Wiener Stadt-Bibliothek.

10746

A







Gründliche

# Unterrichtung

Von der  
Mitleydenden Gesellschaft<sup>o</sup>

## M A R I Æ,

Von dem Ursprung, Zahl und  
End, Schuldigkeiten, Regeln,  
Gnaden, Ablassen, und An-  
dachts-Übungen

Ihrer Schmerzhafften  
Scapulier-Bruderschaft

Verfasset

Von R. P. GUILIELMO

MARIA LÖHRER, des Ordens  
der Diener MARIÆ, SS. Theologiæ  
Lectore, und der Böhmischen Provinz  
Definitore perpetuo.

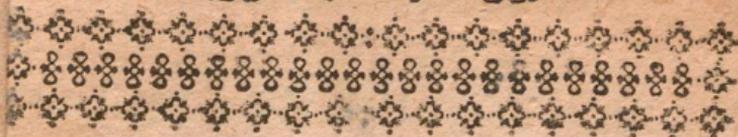
Anjeto zum drittenmahl in Druck  
gegeben.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

Wienn, gedruckt bey denen Heynige-  
rischen Erben.



ti  
E  
m  
he  
w  
de  
K  
m  
2  
lig  
ei  
da  
m  
vo  
un



## Vorrede.

**S**Als die Gelegenheit gege-  
 ben hat das gegenwär-  
 tige Wercklein zum öffentlichen  
 Druck zu befördern, ist, daß  
 man in leydiger Erfahrnuß sie-  
 het, was Gestalten hin und  
 wieder auch die best-gegrün-  
 dete, von der Catholischen  
 Kirchen gut geheissene, und  
 mit vielen Gnaden bestättigte  
 Andachten, bey diesen armsee-  
 ligen Zeiten, nach und nach in  
 einen solchen Stand verfallen,  
 daß man sich gleichsam nur  
 mit dem äusserlichen vergnüge;  
 von dem innerlichen Kern aber,  
 und der wahren gründlichen

Weesenheit solcher Andachten  
gar nichts, oder doch wenig  
mehr zu finden seye.

Man hat durch dieses Werck die  
lein allen, so würcklich Mit  
Glieder der mitleydenden Ge  
sellschafft Mariã seynd, oder  
etwa ins künfftige derselben  
Mitglieder möchten wer  
den, an die Hand gehen wol  
len; damit sie den wahren  
Grund dieser, allen Christen als  
so nutzbaren, ja nothwendigen  
Andacht recht erkennen; und  
folglich sich entweder vor sol  
chem Fall hüten, oder, so  
sich etwa einiger schon zuge  
tragen hätte, selbigen ehstens  
wieder zu recht bringen  
mögen.

Das

# Das erste Capitel.

Von der unauslößlichen Schuldigkeit aller Christen, zur thätlichen Verehrung des schmerzlichen Lebens, Leidens, und Sterbens JESU Christi.

**D**ass Christus JESUS, von wegen seines schmerzlichen Lebens, Leidens, und Sterbens, von allen Christen zu verehren seye, und daß solches, also in Gemein geredt, als eine unauslößliche Schuldigkeit ihnen allen oblige, daran zweiffelt keiner: was aber für eine Art der Verehrung dessenthalben allen Christen also oblige, daran wollen viele zweiffeln; und wann sie schon solches mit dem Mund nicht bekennen, so werden sie doch darüber durch ihre Lebens-Weis überzeuget.

Es gibt zweyerley Gattung solcher Verehrung; Die erste ist nur anmüthig, die andere ist zugleich thätlich: Die erste haltet sich auf in danckbar-

cher Herzens = Erkenntnuß, in Hoch-  
 schätzung, in Lob und Preysung der  
 Gütigkeit Christi Jesu, daß er, um  
 den armseeligen Menschen zu erlösen,  
 sich zu einem so schmerzlichen Leben,  
 Leyden, und Sterben habe entschlies-  
 sen wollen; in mitleydigen Gedan-  
 cken, und in anderen mehr dergleichen  
 guten Anmuthungen, und Tugend-  
 Wirkungen, so nicht eben seine Nach-  
 folge mit sich ziehen, sondern auch  
 ohne dieselbe bestehen können. Die an-  
 dere aber trachtet die ganze Anmü-  
 thigkeit der Verehrung, so sich in dem  
 Herzen befindet, in der chärlichen  
 Nachfolge solches schmerzlichen Le-  
 bens, Leydens, und Sterbens, nach  
 Gestalt und Erforderung der Umstän-  
 den, sowohl äusserlich als innerlich zu  
 zeigen: und haltet immer darvor, daß,  
 wann sich solche Herzens = Anmüthig-  
 keit nicht in der chärlichen Nachfol-  
 ge zeigt, wo es doch seyn konte, sel-  
 bige für nichts, ja für einen arglisti-  
 gen Betrug des höllischen Feinds müsse  
 angesehen werden.

Daß

Daß nun die erste Gattung der Verehrung, das ist, die anmüthige Herzens = Verehrung seiues schmerzlichen Lebens, Leydens und Sterbens alle Christen unauslößlich verbinde, solches ist wiederum auffer allen Zweifel: beruhet demnach die Frag allein auf dem: Ob ein Christen = Mensch auch unauslößlich verbunden seye zu der zweyten Gattung, das ist, zur thätlichen solchen Verehrung: welches dann, wie oben gemeldet worden, leyder! dem grösseren Theil der Christen ganz unglaublich vorkommet; indem sie in der That zeigen, daß sie würcklich das Widerspiel glauben, weisen sie, auch ohne solche thätliche Verehrung, das ist, ohne thätliche Nachfolge des schmerzlichen Lebens, Leydens, und Sterbens Christi, mit ihrem zarten, gemächlichen, und alles schmerzliches fliehenden Leben, zu Christo in die himmlische Freuden zu kömen verhoffen, und ihnen niemahlen einfallen lassen, darüber ein Gewissen, oder auch nur einen Zweifel zu machen.

Nichts desto weniger ist und bleibt es eine ewige Glaubens- Wahrheit, daß solche thätliche Verehrung mit einer so unauslößlichen Schuldigkeit alle Christen binde, daß ohne derselben Erfüllung sie keineswegs Christen können genennet werden; indem ja offenbar ist, daß ein Christ seyn, nichts anders sagen wolle, als ein Diener, und Nachfolger Christi seyn, und sich zu seinem Dienst und Nachfolgung bekennen; daß folglich anderst keine Hoffnung der Seligkeit zu machen seye. Zu allen, keinen ausgenommen, hat Christus gesprochen: (a) Der dahin nach mir will kommen / wohin ich gehe, das ist in die ewige Freud meines Vatters, der verlaugne sich selbst, nehme täglich sein Creuz auf sich, und folge mir nach. Wer sich also darzu nicht will entschliessen; oder da er sich etwa nach langen zappeln darzu entschlossen hat, solches doch nicht im Werck vollbrin-  
get,

(a) Luc. 9. 23.

get, der wird dahin nicht kommen. Und der heilige Apostel Paulus saget rund heraus: (b) Gleichwie ihr Mitgesellen seyd im Leyden mit Christo, also, und nicht anderst, werdet ihr auch seine Mitgesellen seyn in Freuden. Und brauchet es hierüber keines weiteren Beweißthums: das heilige Evangelium lehret es, die Catholische Kirchen behauptet es, das Leben aller Heiligen zeigt es. Wer also gleichwohl im Herzen, in Worten, oder Wercken hier widerspricht, oder daran zweiffeln will, kan anderst nicht als ein freywilliger Betrüger, und Feind seiner Seelen angesehen werden.



U 5

DAB

(b) 2. Cor. I. 17.

## Das zweyte Capitel.

Von Vernachlässigung solcher  
Schuldigkeit, und neuer Anleitung  
zu Erfüllung derselben, durch Auf-  
richtung der mitlennenden Gesell-  
schaft Mariae.

**W** zwar diese thätliche Vereh-  
rung des schmerzlichen Lebens,  
Leidens, und Sterbens Christi Jesu,  
bey den ersten Christen anfänglich  
gleichsam durchaus bey allen in lebhaft-  
testen Schwung gewesen; so hat es doch  
auch gleich bey diesen ersten Zeiten nicht  
gemanglet an solchen, die, gleichwie bey  
jetzigen Zeiten, den Nahmen eines Chri-  
sten umsonst getragen, und nichts we-  
niger an ihnen verspühren liessen, als  
die thätliche Nachfolge des Gereu-  
tigten; wie sich dann darüber der hei-  
lige Apostel Paulus zu den Philippen-  
sern (c) weinend beklaget. Und hat  
diese damahlen noch geringe Anzahl  
der Ubertreter solcher Christlichen  
Schul-

(c) Philip. 3. 18.

Schuldigkeit, in folgenden Zeiten also überhand genontmen, daß, gleichwie anfänglich wenig gewesen, so sich der thätlichen Nachfolge des schmerzlichen Lebens, Leidens, und Sterbens ihres Heylands Christi Jesu nicht beflissen hätten, also hernach wenig gewesen, so sich in Wahrheit dessen beflissen hätten. In solchen armseeligen Stand verfielle nach und nach die Christenheit, und wurde villeicht noch weiter verfallen seyn, wann nicht der gütigste Gott selbst durch die Fürbitt Mariä bewegt, diesen Verfall eingehalten hätte; und Maria, als welche eine Helfferin der Christen (d) benahmset wird, Krafft dieses ihr aufgetragenen Amts, um solches der armen Christen Unheyl aus dem Grund zu heben, ein taugliches Mittel vorzumenden ihr bestens hätte angelegen seyn lassen; und durch eine Wunders-volle Einsetzung des geistlichen Ordens der Serviten, insgemein genannt, das ist, ihrer Diener, und durch die hernach mittelst der-

selben aufgerichtete, und aller Ort und Enden ausgebreitete ihre mitleydende Gesellschaft, eine neue Anleitung gegeben hätte, zur abermahligen Schätzung und Wieder-Erfüllung dieser sonst gleichsam schon in eine Vergessenheit gekommenen, so nachdrucklichen Christlichen Schuldigkeit der thärlischen Nachfolge des schmerzlichen Lebens, Leydens, und Sterbens Christi Jesu.

Es geschah aber solche Veranstaltung Mariä auf folgende Weis: Anno 1233. an dem Fest ihrer glorreichen Himmelfahrt erschiene diese Himmels-Königin zu Florenz in Hetrurien, einer Italiänischen Landschaft, sieben Männern, von den vornehmsten der Stadt, so eben damahls, als Mit-Glieder einer ihr zu Ehren aufgerichteten Versammlung, in deroselben Andachts-Übungen mit anderen begriffen waren; einem jeden zwar in besonder, doch in einer gleichen Gestalt, mit einer gleichen ihre Herzen ganz augenblicklich einnehmenden Holdseeligkeit, und einer  
 allen

allen gleichförmig auf das anmüthigste  
 zusprechender Stimme; daß sie sich von  
 diesen Augenblick an zu ihres allerlieb-  
 sten Sohns und ihrem wohlgefälligsten  
 Dienst beständig widmen und dargeben  
 wolten: und, damit sie nicht anstehen,  
 oder in Zweifel gerathen möchten, in  
 wem etwa der ihr und ihren liebsten  
 Sohn wohlgefälligster Dienst bestehen  
 sollte; nachdem sie vorhin ihren blinden  
 alsobald geleisteten Gehorsam auf un-  
 terschiedliche Arten geprüffet, und, nach  
 dessen befundener Bewährung sie durch  
 den Mund der noch saugenden Kindern,  
 wunderbarerlicher Weis, nachdrucklich  
 mit dem demüthigen Titel, Diener  
 Mariä, benahmset hatte; erschiene sie  
 ihnen hernach wiederum, da sie eben in  
 der heiligen Char-Wochen der Betrach-  
 tung des bittersten Leidens und Ster-  
 bens Christi Jesu samtllich oblagen,  
 und gabe ihnen mit ausdrücklichen  
 Worten zu verstehen, daß sie von ihnen,  
 als eigentlich zu ihrem Dienst auser-  
 wählten, dieses zuborderst und haupt-  
 sächlich verlange, daß sie, nach allen von

dem demüthigen Titel ihrer Diener erforderten Wohlstandigkeit, sich in stäter Betrachtung ihres Schmerzensvollen und traurenden Lebens, so sie vor Zeiten auf der Welt geführet hatte, absonderlich mit und bey ihren geliebtesten Göttlichen Sohn, und vornehmlich in den lezten Tagen seines erschrocklichen Leidens, thätlich üben solten, das ist, sich unausfänglich befließen solten, eben dasjenige, so sie dazumahlen in ihr empfunden hat, auch in sich gleichsam Amts-halben zu empfinden; und in allem, wie sie sich dazumahlen aufgeführet hat, ihr eben Amts-halben beständig nachzufolgen, und sich eben auch also aufzuführen: und dieses wäre jener ihren liebsten Sohn und ihr wohlgefälligste Dienst, zu welchem sie in der ersten ihnen vergünstigten Erscheinung von ihr wären beruffen worden, und, damit sie diese ihre Meynung in inderwährenden frischen Gedächtnuß erhalten möchten, brachte sie mit von dem Himmel, und gabe ihnen die Form und Farb der Kleydung mit welcher sie solten bekleydet

det seyn, nemlich das schwarze Trauer-  
Kleid, oder sogenanntes Scapulier;  
auf daß sie in stäter Ansehung desselben,  
sich immer erinnern möchten des trau-  
renden Lebens, so sie mit ihr auf dieser  
Welt zu führen hätten: zeigete ihnen  
auch wiederum vom Himmel den mit gul-  
denen Buchstaben geschriebenen, und vor-  
mahls ihne schon bengelegten Titel, Die-  
ner Mariä, damit sie ja der von diesem  
demüthigen Titel erfordernten Wohl-  
ständigkeite nicht vergessen möchten. (a)

Auf diese Weis veranstaltete Maria,  
daß unvermercker Sachen, diese sieben  
vornehme Männer durch solche Erfül-  
lung des Amts ihrer Diener in thätli-  
cher Nachfolge ihres trauenden vor-  
mahligigen Lebens, eben zugleich auch zur  
Erfüllung des Amts der Diener Chri-  
sti, das ist, der wahren Christen, in thät-  
licher Verehrung und Nachfolge  
des schmerzlichen Lebens, Leidens und  
Sterbens ihres Göttlichen Sohns  
Christi Jesu angeleitet wurden, als  
welches Leben niemahlen eine thätli-  
chere

(a) Ex Process. Canoniz. BB. 7. PP. Rom. ed. A. 1743.

chere Verehrung, und besser ausgedruckte Nachfolge hat haben können, als jene, so sich in dem ganzen Leben Mariä hatte sehen lassen. Und durch solche Veranstaltung verschaffte Maria eben unvermerckter Sachen zugleich, daß nach und nach die ganze Christenheit wiederum zur Hochschätzung und neuer Erfüllung sothaner ausdrücklichen Christlichen Schuldigkeit würde angeleitet werden; weilen sie schon beschlossen hatte, durch diese sieben heilige Männer erstlich zwar einen ganzen geistlichen Orden ihrer Diener, und dann hernach auch eine ihr auf eben solche Weis thätlich mitleydende Gesellschaft aufzurichten, und in alle Welt auszubreiten.

In diesem bestunde die damahlige Veranstaltung Mariä, und gieng alles, nach dieser ihrer heiligsten Meynung, etliche hundert Jahr bestens von staten: es wurde dieser Orden, und zugleich diese mitleydende Gesellschaft aller Ort und Enden ausgebreitet, und wurden dardurch viele tausend Christen wiederum zur thätlichen Verehrung  
und

und Nachfolge des schmerzhaftesten Lebens, Leidens, und Sterbens Christi Jesu angeleitet zc. bis endlich, theils aus Gelegenheit der in viele Länder einreißenden Ketzereyen, und daraus erfolgten Vertilgung dieses Ordens; theils auch aus blosser Gelegenheit der aus anderen verschiedenen Ursachen in viele Länder noch nicht geschehenen Einführung dieses Ordens, auch diese mitleidende Gesellschaft Mariä geschienen hat einen Stoß zu bekommen, und folglich auch die thätliche Verehrung und Nachfolge des schmerzlichen Lebens, Leidens, und Sterbens Christi Jesu wiederum gehemmet zu werden: indem nemlich mit Ausschliessung dieses Ordens aus einer Landschaft auch diese mitleidende Gesellschaft Mariä nothwendiger Weis müste Schaden leiden, als welche in den Gottes-Häusern des Ordens konte eingesetzt und aufgerichtet werden.

Nun wuste sich dieser Gelegenheiten und Umständen der höllische Seelen-Feind bestens zu bedienen, und  
um

um die Vernachlässigung der unauflösllichen Christlichen Schuldigkeit zur thätlichen Verehrung und Nachfolge des schmerzlichen Lebens, Leidens, und Sterbens Christi Jesu, an vielen Orten zu behaupten, auf alle Weis darauf und daran zu seyn, damit der Orden der Diener Maria nicht möchte eingeführet werden, auf daß folglich auch diese mitlendende Gesellschaft ausgeschlossen bliebe: aber es hat Maria nicht ermanglet, auch hier wieder die nöthige Vorsehung zu machen; da sie mittler Zeit durch ihre Päpstliche Heiligkeit URBANUM dieses Nahmens den Achten, Anno 1628. den 18. Septembris verordnen liesse, daß diese ihre mitlendende Gesellschaft von den gehörigen Ordens-Obriigkeiten auch in den Orten, in welchen der Orden kein Closter oder Kirchen hätte, gleichwohl könnte eingeführet, und in derselben Orter Gottes-Häusern, doch mit Vorwissen und Genehmhaltung derselben Kirchen-Vorsteher aufgerichtet werden.

Wie

Wie dann solches, in Krafft dieser Päpstlichen Verordnung, an unzählbaren Orten, mit größten Nutzen der Seelen von derselben Zeit her noch täglich immerfort zu geschehen pflegt; und man auf Seiten des Ordens, wie billich, solches heilige Werck gar gern zu befördern trachtet, um dadurch auch, wann es möglich wäre, an allen Orten der ganzen Welt verhülfflich zu seyn, daß, nach dem Absehen der Himmels-Königin, alle Christen-Menschen durch Gelegenheit dieser ihrer mitleydenden Gesellschaft möchten angeleitet werden zur vollkommenen Erfüllung der ihnen so hart aufgebundenen und unauflöflichen Schuldigkeit der chärlichen Verehrung, das ist, der chärlichen Nachfolge des schmerzlichen Lebens, Leidens und Sterbens Christi Jesu.

## Das dritte Capitel. Von dem Ursprung, Zahl und End dieser Gesellschaft.

**S**erbhellet aus vorhergehenden Ca-  
 pitel, daß Maria die Himmels-  
 Königin, gleichwie des Ordens ihrer  
 Diener, also auch ihrer mitlendenden  
 Gesellschaft die erste Urheberin ge-  
 wesen seye, nehmlich durch die so  
 wundersam geschehene Berufung der  
 sieben heiligen Männer, deren sie sich  
 folgendts zu Bewerckstellung eines  
 sowohl, als des anderen hat bedienen  
 wollen. Was nun aber weiter den  
 Anfang dieser mitlendenden Gesell-  
 schafft Mariâ anlanget, ist zu wissen,  
 daß, nachdem diese sieben heilige Män-  
 ner (um allen Christen-Menschen,  
 was Geschlecht, Beruff, Stand, Amt,  
 und Alter sie immer wären, die Ge-  
 legenheit zu geben, sich auch ihres  
 Beruffs theilhaftig zu machen) ihren  
 Orden in drey Sattungen, und gleich-  
 falls in einen dreyfachen Orden abge-  
 theilet;

theilet ; und also ein jeder eine ihm anständige Gattung desselben frey nach Belieben erwählen mögen, in welcher er, durch die thätliche Nachfolge des vormahligen traurenden Lebens Mariä, zugleich auch zur thätlichen Verehrung und Nachfolge des schmerzlichen Lebens, Leydens und Sterbens Christi Jesu angeleitet wurde; daß, sage ich, damahls die mitleydende Gesellschaft Mariä nicht, wie bey jetzigen Zeiten, eine besondere Versammlung gewesen, sondern unter den Nahmen des dritten Ordens der Diener Mariä jederzeit seye verstanden worden: und das so lang, bis hernach, da man einigen von desselben Mitglieder aus erheblichen Ursachen vergünstiget, auch mit dem ganzen Ordens-Kleyn öffentlich zu erscheinen, gleichsam von sich selbst ein Unterscheid zwischen diesen und jenen, denen solches nicht vergünstiget wurde, erstanden; und also angefangen der Nahme des dritten Ordens bey denen allein zu verbleiben, welchen das ganze

he

ße Ordens - Kleyd gegeben wurde; absonderlich da hernach selbe zu einer besondern von Ihro Päpstlichen Heiligkeit bestättigten Lebens - Regel sich bekennen mußten: da dann diejenige, so sich mit dem blossen kleinen schwarzen Klag - Kleyd oder Scapulier begnügten, angefangen eine besondere Versammlung zu machen, welche von selbiger Zeit an die mitleydende Gesellschaft Mariä, oder die Bruderschaft der schmerzhaftesten Mutter Gottes unter dem schwarzen Trauer - Scapulier des Ordens der Diener Mariä genennet wird.

Das Zihl und End dieser Gesellschaft betreffend, ist solches eben das selbige, so Maria, wie oben gesehen worden, in ihrer Erscheinung denen sieben ersten Vätern des Ordens ihrer Diener, und in derselben Person dem ganzen Orden vorgetragen hat, nemlich: Nach allen von dem demüthigen Titel ihrer Diener erforderlichen wohl anständigen, sich in stäter Betrachtung ihres vor Zeiten auf der Welt, mit, und bey ihrem gelieb-

geliebtesten Göttlichen Sohn, absonderlich in wählenden seinem Predig-  
 dig-Amt, und den letzten Täg<sup>e</sup>n sei-  
 nes erschrocklichen Leydens, geführ-  
 ten Schmergen-vollen und trauern-  
 den Lebens, thätlich üben, das ist, sich  
 unaussetzlich befleissen, eben das je-  
 nige, so sie dazumahlen in ihr emp-  
 pfunden hat, auch in sich gleichsam  
 Amts-halben zu empfinden, und in  
 allem, wie sie sich dazumahlen auf-  
 geföhret hat, ihr eben Amts-halben  
 beständig nachzufolgen, und sich e-  
 ben auch also aufzuführen. Und zwar  
 dieses allezeit mit, und in dem un-  
 wanckelbaren beständigen Glaus-  
 ben, daß in diesem der Mariä und  
 ihren liebsten Sohn Jesu Christo  
 vor allen wohlgefälligste Dienst be-  
 stehe, so ihnen jemahl könne geleistet  
 werden. Solglich das schwarze  
 Trauer-Kleyd, oder sogenanntes  
 Scapulier, niemahlen anderst anzu-  
 sehen, als ein von Maria empfanges-  
 nes Pfand, und Wahrzeichen einer  
 öffentlichen Bekantnuß, daß man  
 in

in dem Herzen solche Meynung habe, und bey allen Gelegenheiten selbige in der That zu zeigen entschlossen seye.

## Das vierte Capitel.

### Von den Haupt-Schuldigkeiten dieser Gesellschaft.

**D**ie Haupt-Schuldigkeiten dieser mitleidenden Gesellschaft Mariä ohne deren Erfüllung man vor Gott und in der Wahrheit niemahl für ein rechtes Mitglied dieser Gesellschaft könnte gehalten, und folglich auch nicht derselben Gnaden theilhaftig werden so in dem vor-angeführten Zihl und End derselben ganz klar angedeutet werden, seynd folgende fünf:

1. Daß man sich unausseßlich beflisse, eben dasjenige in sich zu empfinden, so Maria in ihrem demahligen Leben in ihr empfunden hat.

2. Daß man sich unausseßlich beflisse, in allem also sich aufzuführen

ihren, wie Maria in ihrem das  
wähligen Leben sich aufgeföhret  
hat.

3. Daß man in diesen beyden  
Stücken nach allen von dem des  
mürhigen Titel ihrer Diener erfors  
deren Wohlstandigkeiten sich  
verhalte.

4. Daß man solche Lebens = Ver  
se vor die Gott und Maria wohl  
riä gefälligste Dienstleistung und An  
st dachs = Übung beständig halte,  
einund ungezweiffelt glaube.

5. Daß man von solcher Lebens =  
Art eine offentliche Bekannnuß  
er mache.

Was nun eine jede zu ihrer Erfül  
ung erfordere, wird in folgenden weit  
läuffiger erkläret werden.

Der erste Absatz.

Von der ersten Haupt = Schul  
digkeit dieser Gesellschaft in  
besonder.

Die erste Haupt = Schuldigkeit die  
ser Gesellschaft ist, daß man  
sich

sich unausgesetzt befehle, eben dasjenige in sich zu empfinden, so Maria in ihrem damahligen Leben in ihr empfunden hat. Dieses zu erfüllen, wird erfordert, daß man alles dasjenige, so der höchste Gott Mariam die auserwählte Jungfräuliche Mutter seines Göttlichen Sohns, damahls Schmerzhafftes hat wollen empfinden lassen, äußerlich oder innerlich, als da gewesen Armuth, Hitze, Kälte, Hunger, Durst, Verachtung, Verleumdung, Verlassenheit, Verfolgung, Abmattung, Betrübnuß, Furcht, Angst, Anfechtung, und was dergleichen mehr ist, daß man, sage ich, alles solches nicht nach dem Eingeben der Natur, sondern des wahren Glaubens ansehe, und erkenne als lauter ausgesuchte absonderliche Liebs-Zeichen, durch welche Gott dieser unschuldigsten Seele immer, von einer Zeit zur anderen zu erkennen gabe, seine mit ihr so wohl und gut meynende Gedanken, ihr keine Gelegenheit abgehen zu lassen,  
die

die in ihrem Herzen gegen ihn brennende Liebe stäts bloß zu geben, und durch Erwerbung auf solche Weis inder einer grösseren Cron in dem Himmel, ihm das innigste Vergnügen und die höchste Freud zu machen: Krafft welcher Glaubens-Erkantnuß man dann folglich sich unumgänglich entschliessen muß (will man anderst dieser Haupt-Schuldigkeit ein Genügen leisten) nicht allein von solchen Zufällen, so sie mittelbar oder unmittelbar von Gott verhänget werden, sich niemahlen zu entziehen; sondern vielmehr allezeit ganz herrshafft und wohl zufrieden mit Maria derselben schmerzliche Empfindung anzunehmen, und beständig auszudauern; ja wohl auch, zur absonderlichen Gnade, sich selbige, als solcher überglückseligen Liebe Kennzeichen von Gott auszubitten, dieses vor die gröste Ehrschäzend, und immer dahin trachtend, daß man würdig gehalten werde dasjenige in sich zu empfinden, so Maria dazumahlen in ihr empfunden hat.

Der anderte Absatz.  
 Von der zweyten Haupt=  
 Schuldigkeit dieser Gesellschaft  
 in besonder.

**D**ie zwente Haupt=  
 Schuldigkeit dieser Gesellschaft ist, daß man  
 sich unaussezlich befleisse, in allem  
 also sich aufzuführen, wie Maria  
 in ihrem damahligen Leben sich  
 aufgeföhret hat. Dieses zu erfüllen,  
 wird erforderet, daß man wohl wisse,  
 wie Maria sich in ihrem damahligen  
 Leben bey allen Gelegenheiten und Zu=  
 fällen aufgeföhret habe, sowohl ins=  
 nerlich vor den Augen Gottes, als  
 äusserlich vor den Augen der Men=  
 schen. Innerlich in ihrem Herzen wa=  
 re sie immer ganz ruhig mit ihren  
 Liebsten, das ist, mit Gott, stätß  
 versammet, mit ihm alleinig beschäff=  
 tiget, mit ihm vollkommentlich verei=  
 niget, und mit ihm, und allen seinen  
 Anordnungen ganz vergnüget, auch  
 in Mitten aller Geschäften und Be=  
 geben:

gebenheiten, also, daß niemahlen eini-  
ger Zufall sie daran auch in dem minde-  
sten hätte irz machen können. Außer-  
lich ware sie eingezogen, sittsam, aufer-  
bäulich, dienstlich, demüthig, arbeitsam,  
dem Gottes-Dienst ergeben, mitley-  
dig, trostreich, barmherzig, und in  
allen Thun, Leyden und Lassen nicht  
allein untadelhafftig, sondern aller-  
dings vollkommen. Es waren in Maria  
alle natürliche Leydenschaften oder Ge-  
müths-Regungen, so sich auch in an-  
deren Menschen befinden; sie zeigeten  
sich auch hin und wieder, und lieffen  
sich verspühren innerlich und äusser-  
lich, so eben in allen Menschen sich zu-  
traget; aber weit anderst in Maria,  
weit anderst in anderen Menschen:  
nemlich aus ganz anderen Ursachen,  
und auf eine ganz andere Weis. Ma-  
ria liebte; aber nicht das, was an-  
dere, die zeitliche und zergängliche Gü-  
ter, sondern nur die geistliche und ewi-  
ge. Maria hassete; aber nicht das,  
was andere, die zeitliche Unglückseelig-  
keiten, oder etwas dergleichen; son-

dern nur die Beleydigungen Gottes,  
 und der Seelen Schaden. Maria  
 freuete sich; aber nicht über das, so  
 anderen eine Freud macht, über ihr  
 eigenes Lob, Liebe, und Ansehen bey  
 den Menschen; sondern nur, wann  
 sie wahrnahm, daß solches vor allen  
 Gott, und hernach auch nach der  
 Gerechtigkeit dem Neben-Menschen  
 zukame. Maria traurere; aber nicht  
 über das, so anderen eine Traurigkeit  
 verursacht, etwa über die ihr zustos-  
 sende Widerwärtigkeiten; sondern  
 nur über die Verunehrungen Gottes,  
 und der armen Sünder Untergang,  
 so mit darbey einliessen. Maria ver-  
 langte; aber nicht das, was andere,  
 nemlich die Eitelkeiten, Uppigkeiten,  
 Ergößlichkeiten &c. sondern nur den  
 beliebtesten Willen und Wohlgefallen  
 Gottes, und dessen vollkommene Er-  
 füllung. Maria flohe; aber nicht das,  
 was andere, die Beschwärmussen in  
 dem Dienst Gottes, Liebe des Näch-  
 sten, und Haltung der Gebotten;  
 sondern nur, was zur Sünd, oder

zu derselben Gelegenheit hätte Anlaß geben mögen. Maria hoffete; aber nicht auf das, auf welches andere, auf ihre eigene Kräfte, und Geschicklichkeit, oder Hülff und Beystand der Menschen; sondern nur auf den allmächtigen Gott, wann auch die Umstände noch so gefährlich und verlohren schienen. Maria verzagte; aber nicht aus der Ursachen, aus welcher andere, so bald die Anschläge ins Stecken geriethen; sondern nur, wann man durch das ängstige Sorgen anzeigete, daß man nicht dem alleinigen Gott traute. Maria ware keck; aber nicht aus dem Grund, aus welchem andere, aus falscher Einbildung, weiß nicht, was vor Fähigkeiten, so zu Bewerckstellung einer jeden Sachen vonnöthen seynd; sondern nur aus ver sicherter Veranlassung auf den dieses oder jenes von ihr begehrenden, und ihr zu helfen bereitwilligen Gott. Maria ware forchtsam; aber nicht aus der Ursachen, aus welcher andere, wann etwa zu Verehrung der Ehre Gottes,

der Gerechtigkeit, der Unschuld 2c. eine harte Sach zu unternehmen ware; sonderen nur, wann etwas vorfiele zu verrichten aus dessen Gelegenheit bey ihr selbst ein Vergnügen, oder bey anderen einige ihre Hochschätzung sich hätte hervorthun mögen. Maria ware zornmüchig; aber nicht wegen dessen, wessentwegen andere, wann etwa hin und wieder nicht gleich alles nach Wunsch von statten gieng; sonderen nur, wann der billiche Syffer der Ehre Gottes, das mitlendige Ansehen der Verführung so viel tausend armer Seelen, das hartnäckige Widerstreben des Welt = Fleisches = und Natur = Geistes, um Mittel zu verschaffen, und helfen zu können eine solche hitzigere Bewegung zuweilen erfordern thäte. Und gleichwie diesernach zwar alle Gemüths = Regungen, so sich bey anderen Menschen bloß geben, auch in Maria sowohl äusserlich, als innerlich sich verspühren liessen, aber aus ganz anderen Ursachen, Gelegenheiten und Absichten; eben also liessen sie sich auch  
in

in Maria auf eine ganz andere Weiß  
 verspühren, als in anderen Menschen.  
 Bey diesen darff sich nur eine einzige  
 aus solchen Regungen hervor thun,  
 so wird man sehen, daß gleich die Un-  
 ruhe alles einnehme, hundert Unan-  
 ständigkeiten sich blicken lassen, die  
 Ungestümmigkeit alles verwirre, und  
 eine gänzliche Unfähigkeit erfolge, an-  
 deren vorkommenden Verrichtungen ein  
 gebührendes Gnügen zu leisten: da  
 hingegen in Maria alle und jede also  
 geordnet, und so vollkommenlich nach  
 der Vernunft, und dem beliebtesten  
 Willen und Wohlgefallen Gottes ein-  
 gerichtet waren, daß, wann auch alle  
 zugleich sich in ihrem Herzen hätten  
 rühren sollen, sie nicht die geringste  
 Unruhe oder Unanständigkeit würden  
 verursachet haben, und Maria hernach,  
 wie zuvor und immer in einen gleichen  
 Stand der Fähigkeit würde verharret  
 seyn alle vorkommende Geschäften ganz  
 vollkommenlich, ohne allen Anstand  
 auszuführen. Also dann führte sich  
 Maria auf in ihrem damaligen Leben

bey allen Gelegenheiten und Zufällen :  
und also will sich folglich geziemen,  
daß sich auch beflissen aufzuführen alle,  
so sich zu dieser mitlendenden Gesell-  
schafft Mariá bekennen wollen.

### Der dritte Absatz.

#### Von der dritten Haupt-Schul- digkeit dieser Gesellschaft in besonder.

**D**ie dritte Haupt-Schuldigkeit die-  
ser Gesellschaft ist, daß man in  
beyden vorgehenden Stücken nach  
allen, von dem demüthigen Titul  
ihrer Diener erfordereten Wohlans-  
ständigkeiten sich verhalte. Dieses  
zu erfüllen, wird erforderet, daß man  
recht erkenne, in wem dann diese  
Wohlansständigkeiten bestehen, welche  
den Mitgliederen der mitlendenden  
Gesellschaft Mariá, so viel die zwey  
vorhergehende Schuldigkeiten anlän-  
get, absonderlich obliegen, wegen des  
demüthigen Titels der Diener Mariá,  
unter welchem Titel der ganze Orden,  
und

und folglich auch diese darvon entsprossene Gesellschaft, als ein Theil desselben dritter Gattung, wie oben gesehen worden, in der Kirchen Gottes gezehlet und angemerket wird. Nun bestehen solche Wohlstandigkeiten in folgenden und dergleichen Stücken:

Zum ersten, daß sie als Diener ihnen nicht müssen schwarz fallen lassen, was Maria ihre Frau vor etwas nichts schwarzes gehalten hat, als da ware unschuldig leyden, und darbey nicht verdriesslich seyn: Gutes würcken, und verfolget werden: Gott von Herzen lieben, und in den Nöthen stecken bleiben zc.

Zum zweyten, daß sie als Diener ihnen vor eine Ehr auslegen müssen, wann sie mit Maria ihrer Frauen gleich gehalten werden; folglich Gott loben und preysen sollen, wann es sich zutraget, daß zuweilen ihnen ein Creuz auf das andere folget, und gleichsam keine Zeit zu verschnauffen gelassen wird zc.

Zum dritten, daß ihnen als Dienere ganz und gar nicht zustehet, wol-

len bey den Menschen in grossem Ruff und Ansehen seyn : mit kostbaren, prächtigen, vorwitzigen und überflüssigen Sachen viel zu thun haben : sich der demüthigen Wercken schämen : mit gemeiner einfältiger Versorgung, Kost und Kleidung nicht wollen zufrieden seyn : den Gemächlichkeiten wollen nachgehen : nach eigenem Sinn und Gutachten wollen leben, ohne Beobachtung dessen, so Maria ihree Frauen beliebig wäre : sich von Erfüllung ihres beliebigen Willens durch künstliche Erfindungen wissen zu entschütten : nicht immer fertig stehen alle ihre Befehl zu empfangen, und in allen und jeden ihr auf dem Fuß nachzufolgen, mit Begierd ihr eine Freud zu machen zc.

Aus diesem erhellet nun, wie ein weit mehreres diese mitleydende Gesellschaft Maria von ihren Mitglie deren erfordere, als in gemein geglaubet wird.

Der vierte Absatz.

Von der vierten Haupt-Schuldigkeit dieser Gesellschaft  
in besonder.

**D**ie vierte Haupt-Schuldigkeit dieser Gesellschaft ist, daß man solche Lebens-Art vor die GOTT und Maria wohlgefälligste Dienstleistung und Andachts-Übung beständig halte, und ungezweifelt glaube. Dieses zu erfüllen wird erfordert, daß man solche Hochschätzung und solchen Glauben recht gründe, folglich wohl begreiffe, von wem die Wohlgefälligkeit so GOTT und Maria an einer Dienstleistung haben, hergenommen werde, und auf wem solchemnach alle wahre Andachten bestehen müssen. Nun ist es schon eine ausgemachte Glaubens-Wahrheit, daß GOTT und Maria die Güte und Schäßbarkeit einer Berrichtung nie mahlen hernehmen von der Güte und Schäßbarkeit des Wercks so verrichtet wird,

sonderen alleinig von der Güte und Schäßbarkeit des Willens, mit welchem solches Werk verrichtet wird: weilen aber der Wille des Menschens allezeit um so viel besser und schäßbarer bey Gott und Maria ist, um wie viel reiner und lauterer er auf den vor anderen allerliebtesten Willen Gottes acht hat und auf dessen Erfüllung zihlet; so folget diesennach, daß diejenige Berrichtung allezeit bey Gott und Maria die schäßbareste, beste, und wohlgefälligste seye, bey welcher sich der Wille des Menschens am reinesten nach dem besagten vor anderen allerbeliebtesten Willen Gottes schicket, und denselben zu erfüllen trachtet: welches ja ohne allen Zweifel alsdann geschieht, wann mit Hindansetzung aller anderen vergnügenden Absichten, allen willkührlichen und nicht gebotenen Andachts-Berrichtungen diejenige vorgezogen wird, bey welcher sich ein gemessener Befehl einfindet. Aus welchem dann unwidersprechlich zu erkennen ist, daß solche Lebens-  
 Art, zu  
 welcher

welcher sich gemeldter massen diese mit-  
 leydende Gesellschaft Maria bekennet,  
 nicht allein ohne allen Anstand als die  
 GOTT und Maria wohlgefälligste  
 Dienstleistung, und Andachts-Ubung  
 könne und müsse beständig gehalten,  
 und ungezweifelt geglaubet werden;  
 weilen sie vor allen anderen in dem hei-  
 ligen Evangelio so oft wiederholten,  
 vor anderen so nachdrücklich allen auf-  
 gebundenen, und so hoch gemessenen  
 Befehl der thätlichen Nachfolge des  
 schmerzlichen Lebens, Leidens, und  
 Sterbens Christi Jesu in sich schlies-  
 set, und zu dessen vollkommener Erfül-  
 lung gerichtet ist; sonderen auch, wann  
 man von der Sach recht reden will,  
 sie, das ist solche Lebens-Art, der rechte  
 wahre Grund seye, welcher vor allen  
 anderen Gottes-Diensten muß gese-  
 het seyn, auf welchem hernach alle an-  
 dere Andachts-Ubungen bestehen müs-  
 sen, und ohne welchen alle Andachts-  
 und Gottesdiensts-Gattungen oder  
 Erfindungen nur betrügliche Schein-  
 Andachten, und falsche eingebildete  
 GOTT

Gottes-Dienste seynd: indeme ja alle Andachts- und Gottesdiensts-Gattungen, sowohl die gebottene als die frey willführliche, ohne solche Lebens-Art der thätlichen Nachfolgung Christi, nicht Werke eines wahren Christen wären, sonderen nur eines Menschen der den Nahmen eines Christens zwar führet, aber in der That kein Christ, sonderen nur ein Schein-Christ wäre; und folglich unmöglich von Gott anderst als Schein-Andachten und falsch eingebildete Gottes-Dienste könnten angesehen werden.

### Der fünffte Absatz.

Von der fünfften Haupt-Schuldigkeit dieser Gesellschaft in besonder.

Die fünffte Haupt-Schuldigkeit dieser Gesellschaft ist, daß man von solcher Lebens-Art eine öffentliche Bekannnuß mache / das ist, der ganzen Welt unverbolen, und ohne Scheu, thätlich und beständig dare.

darweise, und zu erkennen gebe, daß man wahrhaftig solche Meynungen in dem Herzen führe, und selbige bey allen Gelegenheiten zu bewerkstelligen bereit und begierig seye. Dieses zu erfüllen wird erfordert:

Zum ersten, daß man das von Maria aus dem Himmel gebrachte, und zum Wahrzeichen einer solchen öffentlichen Bekantnuß von ihr empfangene schwarze Trauer-Kleid, oder sogenanntes schmerzhaftte Scapulier, sich nicht schäme, oder sonsten beschwere, stäts bey Tag und Nacht, auch wo es vonnöthen, öffentlich zu tragen, und vor jederman sehen zu lassen: auch, als ein Erinnerungs-Zeichen seiner Schuldigkeiten, allezeit gern vor Augen habe.

Zum zweyten, daß man auf das sorgfältigste acht habe, damit nicht innerlich oder äußerlich sich etwas hervor thue, so mit dem Trauer-Stand welcher durch das traurige schwarze Scapulier von Maria selbst in ihrer Erscheinung ist angedeutet worden,  
sich

sich nicht recht vergleichen möchte, als da wäre etwa eine Liebe der schönen oder kostbaren Kleyder, der entlen Welt-Freuden, der müßigen Heim-suchungen, des überflüssigen Geschwätzes, Spazierens, Essen und Trinckens, Schlaffens zc.

Zum dritten, daß man hingegen so viel der Beruff, Stand, und Ambt einem jeden gestattet, auf alle Weiß beflisse derjenigen Tugenden, so diesem Trauer-Stand vor anderen eigenthümlich, und besonders anstehen; als da seynd die Einsamkeit, das Stillschweigen, die Hergens-Zerknirschung, das Leyd über die Beleydigung Gottes, die Versammlung in dem Herzen mit Gott, das innerliche stille Hergens-Gebett, die mitleyde Sorg Gott und die sündige Menschen auf das möglichste beständig zu versöhnen, und dergleichen.

Das

# Das fünffte Capitel.

## Von anderen zufälligen Schuldigkeiten dieser Gesellschaft.

**U**nter dem Nahmen der zufälligen Schuldigkeiten dieser Gesellschaft kommet alles dasjenige zu verstehen, welches, ob es zwar von den Mitgliedern derselben will und soll beobachtet, gehalten, und gar nicht vernachlässiget werden, so ist doch dessen Verbindnuß nicht so unauflößlich, daß ihre Auslassung nicht in gewissen Umständen auch könnte gerechtfertiget werden, oder daß ohne derselben Erfüllung man in Wahrheit und vor Gott kein rechtes Mitglied dieser Gesellschaft wäre, und folglich auch derselben Gnaden nicht theilhaftig seyn würde, wie oben von den Haupt-Schuldigkeiten ist gesagt worden. Nun seynd solche zufällige Schuldigkeiten zweyerley: Einige traffen alle Mitglieder dieser Gesellschaft in allen Orten, und seynd allen gemein, als zum

zum Exempel, täglich sieben Vatter  
 unser und Ave Maria zu betten: am  
 Mittwoch sich des Fleisch-Essens zu  
 enthalten: Monatlich zu beichten und  
 zu communiciren, und dergleichen  
 mehr; Andere binden nur die Mit-  
 glieder dieser Gesellschaft an einigen  
 Orten, nicht aber an anderen, nach-  
 dem nemlich an einem Ort mehr Neuf-  
 serlichkeiten, oder Gebräuche, oder Ver-  
 ordnungen nach und nach seynd einge-  
 führet worden, als an anderen Orten,  
 als zum Exempel: Sieben schmerz-  
 hafte Geheimnuß-Fahnen bey den  
 ProceSSIONen zu gebrauchen: gewisse  
 Tafflein auszutheilen, durch welche ein  
 jeder nach seinem Tod die lebendige  
 Mitglieder um ihr Gebett ersuchet:  
 bey den Begräbnissen der Einverleib-  
 ten ProceSSION-weiß zu erscheinen:  
 und also von anderen mehr zu reden,  
 so nicht überall im Brauch seynd, son-  
 deren nur an einigen Orten, und folg-  
 lich auch nur an denselben verbindlich  
 seynd. Von diesen letzteren kommet  
 nichts mehr zu melden, als daß es sich  
 auf

auf alle Weiß geziemen will, daß sich ein jeder nach denselben Gebräuchen richte, die an dem Ort, wo er sich befindet, lobwürdig seynd eingeführet worden, und sich von selbigen der allgemeinen friedsamem Emigkeit, und Auferbäulichkeit zu lieb, gern binden lasse. Von den ersteren aber, weilen selbige mit unter den gemeinen Regeln dieser Gesellschaft gezehlet werden, wird in folgendem Capitel bey solcher Regeln-Auslegung ein mehreres zu finden seyn.

## Das sechste Capitel.

### Von den Regeln dieser Gesellschaft.

**D**iese Regeln seynd nichts anders, als kurze Begriffe aller Schuldigkeiten dieser Gesellschaft, welche, um selbige leichter in der Gedächtnuß zu halten, mit wenig Worten dasjenige vorstellen, oder wenigstens Anlaß geben sich dasjenige vorzustellen, was zu erfüllen obliegt.

Die erste Regel ist, daß man, nach  
vor

vorher eingenommener satzamen Unterrichtung über alle Haupt- und zufällige Schuldigkeiten dieser Gesellschaft, auch diejenige, so an diesen oder jeaem Ort, wo man sich befindet, absonderlich binden, und nach wohl bedachtsamen, und mit reiffer Überlegung gemachten ernstern Entschluß, allen solchen Schuldigkeiten die ganze Zeit des Lebens ein beständiges vollkommenes Genügen zu leisten, alsdann eine reumüthige Beicht ablege, das heilige Sacrament des Altars empfangen, und also in Gottes Nahmen von einem Gewalt-habenden in diese mitlendende Gesellschaft Maria auf- und angenommen werde, und das heilige schwarze Trauer-Kleyd, oder sogenanntes schmerzhaftes Scapulier empfangen.

Die zweyte Regel ist, daß man, zur mitlendigen Gedächtnuß, und mit inbrünstiger Herzens-Begierd zur beständigen thätlichen Verehrung und Nachfolge des schmerzlichen Lebens, Leidens und Sterbens Christi Jesu, auch der damahligen innerlichen und  
 äußer-

äusserlichen Aufführung Mariä, täg-  
 lich sieben Väter unser und Ave Ma-  
 ria bette: und ein vor allemahl wohl  
 verstehe, daß die in dieser Gesellschaft  
 gemeinlich vorgestellte sieben Schm-  
 ren Mariä, nemlich 1. Bey der er-  
 sten Blut-Vergiessung Jesu in der  
 Beschneidung/und traurigen Weis-  
 sagung des alten Simeonis in dem  
 Tempel. 2. Bey der Flucht in Aegypt-  
 ten. 3. Bey der drey-tägigen Sus-  
 chung des verlohrnen Jesuleins.  
 4. Bey der Ausföhrung Christi zu  
 Schedelstatt. 5. Bey dem Tod Chris-  
 ti am Creuz. 6. Bey der Abnehs-  
 mung Christi vom Creuz. 7. Bey  
 der Begräbnuß Christi. Daß, sage  
 ich, selbige niemahlen bloß als solche  
 absonderliche Geheimnisse sollen ange-  
 sehen und genommen werden; als wann  
 die thätliche Verehrung und Nachfol-  
 ge nur in den absonderlichkeiten solcher  
 Geheimnissen müste eingeschränket  
 bleiben; dann dieses ja freylich wohl  
 ein grosser Irthum wäre: sonderen  
 die Meynung ist, dieselbe als sieben  
 Haupt-

Haupt-Schmerken, das ist sieben Haupt-Stücke vorzustellen, welche das ganze schmerzliche Leben, Leiden und Sterben Jesu Christi, und die ganze damahlige Aufführung Maria in sich begreifen; über welches alles ohne einige Ausnahme, gleichwie die anmüchige, also auch die thätliche Verehrung sich erstrecken muß.

Die dritte Regel ist, daß man alle Mittwoche, wenigstens da in selbiger Wochen nicht schon zuvor, oder an dem Donnerstag darauf ein gebotener Fasttag wäre, sich von dem Fleisch-Essen enthalte; an dem Vorabend aber der sieben Festen Maria, von welchen in folgender Regel gemeldet wird, faste, oder, wann sich das eine oder andere nicht füglich thun liesse, von dem Vorsteher der Gesellschaft solche Enthaltung in ein anderes gutes Werk verwechseln lasse.

Die vierte Regel ist, daß man wenigstens an jedem zur Monatlichen Andachts-Versammlung dieser Gesellschaft bestimmten Sonntag, und

an

an den sieben Festen Mariä, das ist, ihrer Empfängnuß, ihrer Geburt, ihrer Aufopferung, ihrer Verkündigung, ihrer Heimsuchung, ihrer Reinigung, und ihrer Himmelfahrt, sich absonderlich befeisse zur Heil. Beicht zu gehen, und das Hochwürdige Sacrament des Altars zu empfangen.

Die fünffte Regel ist, daß man der Monatlichen Versammlung, Proceßion, öffentlichen Bettung der Schmerzens-Cron, und anderen an einem jeden Ort löblich eingeführten Andachts-Übungen dieser Gesellschaft auferbäulich beywohne.

Die sechste Regel ist, daß man sich befeisse, auf alle mögliche Weiß, mit geistlichen und leiblichen Wercken der Barmherzigkeit, den lebendigen und abgestorbenen Mitgliedern dieser Gesellschaft beyzuspringen, absonderlich durch sorgfältige Bemühung diejenige Ablässe zu gewinnen, deren die arme Seelen im Fegfeuer können theilhaftig gemacht werden, solchen verstorbenen Mitgliedern in jenen Peynen Hülff und

C Trost

Erost zu verschaffen; dann auch vor ein jedes aus denselben, so bald über dessen zeitlichen Hintritt die Nachricht erhalten worden, gleich alsobald sieben Vater unser und Ave Maria zu betten.

Die siebende Regel ist, daß man auf alle Weiß trachte, so viel eines jeden Beruff, Stand, und Amt zulasset, alles bezutragen, was zu Erhaltung und Vermehrung dieser Gesellschaft könnte verhülfflich seyn. Und gleichwie man hierdurch gar nicht will verstanden haben, die Erhaltung oder Vermehrung derselben in gewissen überflüssigen Einkommen, in gewissen Kostbarkeiten, in gewissen eitlen Aeufferlichkeiten, und mehr anderen Unanständigkeiten, als welche vielmehr zum Untergang dieser Gesellschaft gedenen, indem sie schnurgerad den Haupt-Schuldigkeiten derselben zuwider lauffen; also will man hingegen dardurch hauptsächlich und zupforderst verstanden haben alles dasjenige, so zur besserer Erkenntnuß selbiger Haupt-Schuldigkeiten, deroselben vollkommener Erfüllung, und Fortpflanzung

zu  
wa  
he  
ne  
ni  
re  
ha  
kei  
G  
ch  
ist  
N  
G  
S  
gl  
fu  
se  
so  
D

zung der Liebe dieser beyden Stücken, wann es möglich wäre, auch in die Herzen aller Menschen, auf einige Weis den kan. Beynebens aber will man auch nicht ausgeschlossen haben die gebührende Sorg, damit alles, was zu Unterhaltung der äusserlichen Auferbäulichkeit, und anderer löblich eingeführter Gebräuchen, Ausgaben, und dergleichen billiger Zufälligkeiten, vonnöthen ist, beständig beygeschaffet werde.

## Das siebende Capitel.

Von den Ablässen, und anderen Gnaden, deren sich die wahre Mitglieder dieser Gesellschaft, im Leben und nach dem Tod zu getrösten haben.

**S**ie reden hier nicht von den jenigen Ablässen, welche allen Christgläubigen verliehen seynd, und deren folglich auch alle Mitglieder dieser Gesellschaft theilhaftig werden können; sondern nur von denen, welche absonderlich auf sie lauten. Nun hat der

Höllische Seelen-Feind, aus Gelegenheit der ( wie es dann weltkündig ist ) vielmahl geschehener Verkündigung, Abdruckung, und Ausstreuung ungewisser falscher und erdichteter dergleichen Ablassen vor unterschiedliche solche Gesellschaften und Bruderschaften, endlich bey vielen Menschen die Sach so weit gebracht, daß sie auch die wahrhafftige und gewisse Ablässe verdächtig gehalten, und ihnen wenig Glauben mehr haben zustellen wollen: dieser Arglistigkeit des höllischen Feindes zu begegnen, und die anstehende Gemüther zu versichern, wollen wir von allen den jenigen Ablässen, so von vielen zwar dieser Gesellschaft zugeschrieben werden, aber doch, auch nur von weiten, wann schon ohne absonderlichen Grund, in den geringsten Zweifel könnten gezogen werden ( die wir übrigen in ihrem Werth dahin lassen gestellet seyn ) allhier ganz und gar nichts melden; sondern nur allein diejenige benbringen, welche Anno 1682. den 24. Octobris, von der damahligen Päpstlichen Heiligkeit INNOCENTIO dieses

Nah-

it  
 a  
 b  
 er  
 b  
 U  
 en  
 t,  
 ffe  
 en  
 en  
 li  
 n  
 n,  
 u  
 ur  
 er  
 fel  
 ri  
 ge  
 t  
 ige  
 24.  
 li  
 ses  
 ah

Nahmens dem Eylfften, dann unlängst  
 wiederum von CLEMENTE dieses  
 Nahmens dem Zwölfften Römischen  
 Pabst Anno 1734. den 9. Decembris,  
 nach vorhin beschehener reiffer Durch-  
 suchung und Überlegung seynd vor gültig  
 erkennet, und als gültige, und dieser  
 Gesellschaft in Wahrheit verliehene,  
 bestättiget, erweiteret, und dann zum  
 Theil auch wiederum aufs neue erthei-  
 let worden; und seynd folgende:

Zum ersten, erlangen alle Christ-  
 glaubige vollkommenen Ablass an dem  
 Tag ihrer Einberleibung in diese Ge-  
 sellschaft, wann sie zugleich nach einer  
 reumüthigen Beicht das Hochwürdig  
 Sacrament des Altars empfangen.

Zum zweyten, erlangen alle Mit-  
 glieder dieser Gesellschaft vollkommener  
 Ablass an dem Haupt-Fest derselben,  
 das ist, an dem dritten Sonntag im  
 September, wann sie nebst der heiligen  
 Beicht und Communion, die Kirchen,  
 in welcher diese Gesellschaft aufgerich-  
 tet ist, besuchen, und allorten um Fried  
 und Einigkeit der Christlichen Fürsten,

um Ausrottung der Ketzeren, und um Erhöhung der Catholischen Kirchen, ein andächtiges Gebett verrichten.

Zum dritten, erlangen alle Mitglieder dieser Gesellschaft vollkommenen Ablass in ihrer Sterb-Stund, wann sie nach abgelegter reumüthigen Beicht, und empfangener Heil. Communion, oder, da solches nicht geschehen könnte, wenigstens, in wahrer Bereuung ihrer Sünden, den allerheiligsten Nahmen **IESUS**, nach Vermögen, mit dem Mund oder in dem Herzen, andächtig anrufen.

Zum vierten, erlangen alle Mitglieder dieser Gesellschaft vollkommenen Ablass in einem jeden Monat, an den zu derselben Andachts-Versammlung bestimmten Sonntag, wann sie nebst der Heil. Beicht, Communion, Besuchung der Kirch, und oben gemeldten Gebett, auch der am selbigen Tag gewöhnlichen Proceßion beywohnen: oder, wann sie wegen Kranckheit, oder anderen billigen Ursachen halben, darbey nicht erscheinen können, an statt

der

derselben andere ihnen darvor von dem  
Beicht-Vatter auferlegte gute Werck  
verrichten.

Zum fünfften, erlangen alle Mit-  
glieder dieser Gesellschaft vollkömnenen  
Ablass an dem fünfften Sonntag in der  
Fasten, wann sie, nebst der H. Beicht,  
Communion, und oben gemeldten Kir-  
chen-Besuchung, samt dem Gebett,  
auch alldorten in Betrachtung der  
sieben Schmerzen Mariä, und abson-  
derlich des bitteren Leidens Christi  
Jesu sich andächtig aufhalten.

Zum sechsten, erlangen alle Mit-  
glieder dieser Gesellschaft einen Ablass  
von sieben Jahren und so viel Quadra-  
genen, wann sie, an den Festen der Ges-  
burt, Verkündigung, Reinigung,  
und Zimmelfahrt Mariä, nebst der  
H. Beicht und Communion auch, wie  
oben gemeldet, die Kirch besuchen, und  
das gehörige Gebett verrichten.

Zum siebenden, erlangen alle Mit-  
glieder dieser Gesellschaft einen Ablass  
von sieben Jahren, und so viel Quadra-  
genen, alle Freytag des Jahrs, wann sie

nebst der H. Beicht und Communion, zur Gedächtnuß und Verehrung des bitteren Leidens Christi IESU fünfß Batter unser, und Ave Maria betten, und zugleich Gott um Erhöhung der Catholischen Kirchen anflehen.

Zum achten, erlangen alle Mitglieder dieser Gesellschaft einen Ablass von fünfß Jahren und so viel Quadragenen, so oft sie das Hochwürdigste Gut begleiten, wann es zu den Kranken getragen wird, und Gott darbey für solche Krancke bitten.

Zum neunten, erlangen alle Mitglieder dieser Gesellschaft, nebst dem vollkommenen Ablass, von welchem Num. 4. gleich zuvor ist gemeldet worden, mit eben den alldorten angemerckten Berriehlungen, auch einen Ablass von drey Jahren, und so viel Quadragenen.

Zum zehenden, erlangen alle Mitglieder dieser Gesellschaft einen Ablass von hundert Tagen, wann sie, nach der Oerther Gebrauch, in ihrem Gottes-Haus versamlet, die Tagzeiten von unser Lieben Frauen miteinander betten.

Zum

Zum eylfften, erlangen alle Mitglieder dieser Gesellschaft einen Ablass von hundert Tagen, so oft sie in ihren Kirchen das Jahr hindurch sich in andächtigen Betrachtungen der sieben Schmerzen Maria, und absonderlich des bitteren Leidens Christi Jesu üben, und anderen Gebettern, besonders des Vater unser, des Englischen Grusses, und des Klag-Lieds: Christi Mutter &c. oder auch anderen geistlichen Berichtigungen, so in derselben Kirchen zu geschehen pflegen, obligen.

Zum zwölfften, erlangen alle Mitglieder dieser Gesellschaft einen Ablass von sechszig Tagen, wann sie an dem Samstag Nachmittag dem gesungenen Salve Regina und unser lieben Frauen Litaney in gemeldten Kirchen beywohnen; oder, wann sie an selbigem Tag zu Verehrung der sieben Schmerzen Maria sieben Vater unser und Ave Maria betten; oder wann sie bey den Heiligen Mess-Opfern und anderen Gottes-Diensten, so von den Mitgliedern dieser Gesellschaft in ihrer

Kirchen verrichtet werden, sich andächtig einfinden; oder wann sie den Versammlungen, so in dieser Gesellschaft pflegen gehalten zu werden, beyweseud seynd: oder wann sie die Verstorbene zur Begräbnuß begleiten: oder sonst ein anderes Andachts- oder Liebs- Werck üben.

Zum dreyzehenden, erlangen alle Mit-Glieder dieser Gesellschaft alle die jenige grosse Ablässe, so von denen gewonnen werden, welche an den Tagen, an welchem in dem Römischen Missal eine Statio angezeichnet wird, dieselbe Kirchen zu Rom, so darzu benennet seynd, persöhnlich besuchen, wann sie an denselbigen Tagen nur ihre Kirchen andächtig besuchen, und das Gebett, wie oben gemeldet worden, dajelbst gebührend verrichten.

Die Tage aber, an welchen in besagtem Römischen Missal eine Statio angezeichnet ist, seynd folgende:

Am ersten, zweyten, dritten, und vierten Sonntag in dem Advent.

Am Weyhachts-Abend, in der  
darauf

darauf kommenden heiligen Nacht, bey  
der zwenten Meß zu Aufgang der Son-  
nen, und an dem Heil. Tag selbst.

Am Fest des heiligen Stephani, des  
heiligen Evangelisten Johannis, und  
der unschuldigen Kindlein.

Am neuen Jahrs-Tag, und am Fest  
der heiligen drey Königen.

Am Sonntag Septuagesimá, Sexa-  
gesimá, und Quinquagesimá.

An allen Tågen in der Fasten, von  
dem Ascher = Mittwoch an bis auf  
Ostern.

An allen Tågen in der Oster = Wo-  
chen, an dem darauf folgenden so ge-  
nannten weissen Sonntag, und an  
Christi Himmelfahrts-Tag.

Am Pfingst = Abend, und an allen  
Tågen der Pfingst = Wochen.

An jedem Quatember = Mittwoch,  
Frentag und Samstag.

Am Fest des heiligen Marci, und den  
drey Bitt = Tågen, nemlich am Mon-  
tag, Dienstag, und Mittwoch vor dem  
Fest der Himmelfahrt Christi.

Was nun andere absonderliche Gna-  
den

Den anlanget, so die wahre Mitglieder dieser Gesellschaft zu geniessen haben, wollen wir gleichfalls, um allen Verdacht oder Zweifel vorzukommen, wie eben von dem Ablass oben gemeldet worden, nur drey derselben allhier anführen.

Die erste ist, daß alle Mitglieder dieser Gesellschaft, aus Vergünstigung INNOCENTII dieses Nahmens des Eylfften Römischen Pabstens, alle Ablässe, so derselben auf einige Weiß seynd verliehen worden, auch Hülfsweiß den armen Seelen im Fegfeuer nach freyem Belieben schencken können.

Die zweyte ist, daß alle Mitglieder dieser Gesellschaft, um den, aus Vergünstigung PAULI dieses Nahmens des Fünfften Römischen Pabstens, ihnen in der Sterb=Stund verliehenen vollkommenen Ablass (von welchem oben Num. 3. bey den Ablässen Meldung geschehen) desto versicherter zu erlangen, von dem Vorsteher der Gesellschaft, oder einem anderen Gewalthabenden eine so genante General=

Ab

Absolution bey solcher Gelegenheit zu empfangen haben, das ist, eine allgemeine und vollkommene Lossprechung von allem, was nur immer den würcklichen Empfang solches vollkommenen Ablasses auf einige Weiß noch verhindernen möchte.

Die dritte ist, daß alle Mitglieder dieser Gesellschaft sowohl im Leben, als nach dem Tod theilhaftig werden aller guten Wercken und Verdiensten des ganzen Ordens der Diener Mariä.

## Das achte Capitel.

### Von den öffentlichen Andachts- Übungen dieser Gesell- schaft.

**D**ie öffentliche Andachts-Übungen dieser Gesellschaft seynd nicht an allen Orten gleich; und soll diese Ungleichheit ganz kein Bedencken machen, damit man nicht nach und nach anfangen sich an das Aeußerliche zu binden, und unvermerckter Sachen das Innerliche den Vorzug in der schuldigen

Schätzung verliehre. Wir wollen diejenige anführen, so an den mehresten Orten pflegen gebräuchlich zu seyn.

## Der erste Absatz.

### Von der monatlichen Predig.

**D**ie erste öffentliche Andachts-  
 Übung dieser Gesellschaft bestehet  
 in dem, daß bey der monatlichen Ver-  
 sammlung, an dem, ein- vor allemahl,  
 nach Erforderung der Umständen, dar-  
 zu bestimmten Sonntag, eine Predig  
 gehalten werde, in welcher alles, so in  
 diesem Wercklein, als in einem gar kur-  
 zen Begriff, mit wenig Worten ange-  
 führet wird, nach und nach von Stuck  
 zu Stuck weitläuffiger ausgeleget, und  
 also solle vortragen werden, damit, so  
 viel möglich, alle Menschen zur rechten  
 Erkenntnuß, wahrhafften Liebe und  
 Hochschätzung dieser allen Christen so  
 nützlichen, ja so nothwendigen Andacht,  
 und dann auch zur thätlichen vollkom-  
 menen Erfüllung aller derselben Schul-  
 digkeiten gelangen.

Der

## Der zweyte Absatz.

Von der öffentlichen Bettung der  
Schmerzen-Cron.

**D**ie zweyte öffentliche Andachts-  
Übung dieser Gesellschaft beste-  
het in der öffentlichen Bettung der  
Schmerzen-Cron unser lieben Frauen.  
Diese Cron haltet in sich sieben Gesäß-  
lein, deren ein jedes ein Vatter unser,  
und sieben Ahe Maria begreiffet, mit  
hinzugesetzten hernach noch drey Ahe  
Maria, und zum Beschluß beygeruck-  
ten Catholischen Glauben: Sie wird  
gebettet zur anmüthigen Verehrung  
unter dem Rahmen der sieben Haupt-  
Schmerzen Maria, ihres ganzen vor-  
mahligen, mit Leyd und Schmerzen im-  
mer überhäufft gewesenen Lebens: und  
ist die Bettung derselben von BENE-  
DICTO dieses Rahmens dem Drey-  
zehenden, und CLEMENS dieses Rah-  
mens dem Zwölfften, Römischen Pab-  
sten, mit ganz absonderlichen Ablässen  
für alle Christglaubige begnadet wor-  
den, wie hernach zu End dieses Büchel  
in

in der Erklärung von der Schmerzen = Cron ausführlich wird gemeldet werden.

Öffentlich zwar wird sie an dem gewöhnlichen Bruderschaft = Sonntag, jedes Monats, vor der Proceſſion von dem Prediger ab der Cangel, und dem ſammtlichen Volck Chor = weiſß gebettet. Ubrigens aber ſolte ſich wohl beſonders ein jedes Mitglied dieſer Geſellſchaft, täglich, oder doch zum öfteren, durch Abbettung dieſer Schmerzen = Cron in andächtiger Verehrung der Schmerzen Mariá üben; und deren darauf verliehenen ſo vielen Abläſſen, theilhaftig zu machen beſtens beſleißigen. Dahero ſoll man die obbemeldte Erklärung der Schmerzen = Cron fleißig anſehen und durchleſen.

### Der dritte Abſatz.

Von der Hülfß = Leiſtung für die Seelen der Verſtorbenen.

Die dritte öffentliche Andachts = Übung dieſer Geſellſchaft beſtehet in verſchiedenen Erfindungen, die Gedächts

dächtnuß der armen verstorbenen Mit-  
 glieder in den Herzen der Lebendigen  
 immer frisch und lebhaft zu erhalten,  
 um der natürlichen Vergessenheit, und  
 der daraus entstehenden Vernachlässi-  
 gung der Schuldigkeit ihnen Hülff  
 zu leisten, mit aller Glimpflichkeit vor-  
 zukommen.

Zum ersten pflegt einem jeden bey  
 der Einverleibung in diese Gesellschaft  
 ein gewisses Täfelein gegeben zu wer-  
 den, auf welchem ein auf Bitt-Urt ge-  
 stellter Zettel sich befindet, Krafft dessen  
 ein jeder nach seinem Tod alle Lebendige  
 bittlich ersuchet, um ihm mit aller mög-  
 licher Hülff bezuspringen. Dieses  
 Täfelein soll gleich nach dem Tod, mit  
 darauf geschehener Aufzeichnung des  
 Tags, an dem sich der Tod zugetragen,  
 dem Vorsteher der Gesellschaft einge-  
 händiget, und durch Verordnung des-  
 selben öffentlich an die Kirchen-Thür  
 angeheftet werden, auch eine Zeitlang  
 also hangen bleiben; damit alle Ein-  
 und Ausgehende von den Verstorbenen  
 die nöthige Nachricht um so viel leicht-  
 ter bekommen mögen.

Zum

Zum zweyten pflegen Monatlich nach geschehener öffentlicher Bettiung der Schmerzen-Cron von dem Prediger alle, so in dem verwichenen Monat mit Todt abgangen, verkündet und abgelesen zu werden, damit, wañ vielleicht aus Mangel der gehaltenen Nachricht, von einigen die schuldige Hülf-Leistung noch nicht geschehen wäre, selbige nach Möglichkeit alsobald geschehen könne.

Zum dritten pflegt an vielen Orten dieser Gesellschaft, so bald, nach eines jeden Tod, das obgemeldte Bitt-Tafel-lein dem Vorsteher ist eingehändiget worden, auf dessen Befehl, mit einer schon eigentlich darzu bestimmten Glocken, ein siebenfaches Zeichen, das ist, ein siebenfaches ganz kurzes Geläut zu geschehen; wodurch alle Abwesende zu baldiger Hülf-Leistung angemahnet werden. Es pflegt auch dieses siebenfache Glocken-Zeichen Monatlich nach geschehener Ablesung der Verstorbenen, von welcher gleich zuvor gemeldet worden, eben dieser Ursachen halber, ein- vor allemahl allezeit zu geschehen. Und  
 foll

soll dieses siebenfache Geläut um so  
 viel mehr allemahl sorgfältig von allen  
 beobachtet werden, weilen von Ihro  
 Päpstlichen Heiligkeit CLEMENTE  
 dieses Rahmens dem Lebenden ein  
 hundert-tägtaer Ablass verliehen wor-  
 den, welchen ein jedes lebendiges Mit-  
 glied dieser Gesellschaft durch eine auf  
 den Knien geschehene siebenmahlige  
 andächtige Bettung des Englischen  
 Grusses für die Seel eines jeden aus  
 derselben Verstorbenen gewinnen kan:  
 welcher Ablass alle sieben Jahr von der  
 zur Zeit regierenden Päpstlichen Hei-  
 ligkeit immer auf demüthiges Begeh-  
 ren des Ordens erneueret wird.

Zum vierren pflegt jährlich, und an  
 mehresten Orten auch monatlich ein  
 gesungenes Amt der Heil. Mess für alle  
 Verstorbene aus dieser Gesellschaft ge-  
 halten zu werden, dem, so viel möglich,  
 alle lebendige Mitglieder andächtig  
 beywohnen sollen.

Zum fünffren pflegt an vielen Or-  
 ten zu End des Jahrs ein so genannter  
 Todten-Zettel gedrucket, und ausae-  
 theilet

theilet zu werden, in welchem von Jahr zu Jahr die Verstorbene mit Nahmen und Zunahmen, auch dem Tag und Ort ihres Hinscheidens, 2c. aufgezeichnet zu lesen seynd; welcher löbliche Gebrauch dann Gelegenheit gibt, daß das Jahr hindurch zum öfftern die arme Seelen Hülff und Trost empfangen, wo man sonst auf selbige vielleicht nicht gedacht hätte.

### Der vierte Absatz.

#### Von den Proceßionen oder Um- gängen.

**D**ie vierte öffentliche Andachts-  
Übung dieser Gesellschaft bestehet  
in unterschiedlichen Proceßionen, wel-  
che von derselben nach der Orter Ge-  
wohnheit, bey verschiedenen Gelegen-  
heiten, mit Creuz und Fahnen pflegen  
angestellet zu werden, als zum Exem-  
pel, bey den Wallfahrten, oder anderen  
Kirchen-Besuchungen, bey den Be-  
gräbnissen, und dergleichen mehr Be-  
gebenheiten: bey welchen allen freylich  
wohl die Schuldigkeit eines jeden erfor-  
deret,

beret, sich bloß zu geben, und auf alle Weis durch die persöhnliche Mithaltung zu trachten, die Hochschätzung dieser so nützlich- und nothwendigen Andacht in alle Herzen einzufloßen.

Neben diesen ausserordentlichen Begebenheiten pflegt monatlich, an dem zur gewöhnlichen Versammlung bestimmten Sonntag, allezeit eine solche Proceßion, wie es die Gelegenheit der Dertter, und die Umstände leyden, angestellet zu werden: bey welcher jedesmahl alle nicht verhinderte Mitglieder erscheinen, und mit umgehen müssen, wann sie anderst den monatlichen vollkommenen Ablass erlangen wollen, wie oben bey den Ablässen ist angemercket worden: ausgenommen jene Proceßion, so am dritten Sonntag in dem September zu geschehen pflegt, so die allgemeine jährliche ist, und mit einer grösseren Feyerlichkeit von Jahr zu Jahr soll gehalten werden; als an welchem Sonntag der vollkommene Ablass, so von einigen Jahren her nicht allein den Mitgliedern dieser Gesellschaft, sondern

dem allen Christgläubigen vergünstiget wird, an die Proceſſion deſſelben Tags gar nicht gebunden iſt.

Die Zeit und Weiße in Anſtellung dieſer monatlichen und jährlichen Proceſſionen iſt nicht an allen Orten gleich: ein jeder richtet ſich nach der Gewohnheit deſ Orts, wo er ſich befindet: überall pflegt unter der Proceſſion, und nach derſelbigen Endigung folgendes geſungen zu werden.

Unter der Proceſſion  
Klag-Lied von den Schmerzen  
M A R I Æ.

I.

Chriſti Mutter ſtund voll Schmerzen  
Ben dem Creuz mit ſchwärem Herzen,  
Da ihr liebes Kind anhieng.

2.

Wo ihr Seele bey dem Anſehen,  
Was mit JEſU thät zugehen,  
Deſ Mitleydens Schwerdt durch-  
gieng.

3. D

3.

O wie war die gebenedente,  
Und zuvor so hoch erfreute  
Mutter Gottes jetzt betrübt!

4.

Da sie sahe, wie beschmerzet,  
Und am ganzen Leib zerfetzet  
Ware der, den sie so liebt!

5.

Ach wer sollte doch nicht weinen,  
Wann er in so grossen Peynen  
Diese liebste Mutter findt.

6.

Wer könnt ohn Mitleyden sehen,  
Daß die Mutter schier vergehen  
Muß mit ihrem liebsten Kind!

7.

Um der Welt Sünd abzubüssen,  
Sah' sie Jesum mit den Füßen  
Tretten, stossen ohne Lab!

8.

Scharff gegeißlet, hart gecrönet,  
Ohne Trost, nur bloß verhöhnet,  
Da er seinen Geist aufgab.

9. Eya

9.  
 Oya Mutter ! wie die Liebe  
 Dich macht leyden, gib , daß übe  
 Sie auch mich in deinem Leyd.

10.  
 Mach mich mit dir Jesum lieben,  
 Auf daß mit dir mich betrüben  
 Seine Plagen ihm zur Freud.

11.  
 Liebste Mutter ! alle Schmerzen  
 Deines Sohns wollst meinem Herzen  
 Drucken auf das tieffest ein.

12.  
 Was er für mich auszustehen  
 Sich gewürdiget hat, wollst sehen,  
 Das mir dringt durch Marck und  
 Bein.

13.  
 Mach mich kommen zu der Ehre,  
 Daß mein Leben sich verzehre,  
 Wie das eur in Creuz und Peyn.

14.  
 Gern will ich das Creuz umfangen,  
 Und daran mich lassen hängen,  
 Um euch beyden gleich zu seyn.

15.

O du höchste der Jungfrauen!  
 Thu in Gnaden mich anschauen,  
 Und erhöre meine Bitt.

16.

Mach mich Christi Bildnuß tragen,  
 Seines Tods und seiner Plagen,  
 Ihm gleich seyn ohn Unterschied.

17.

Mach, daß ich nur recht empfinde  
 Creuz und Weh, und was die Sünde  
 Sonsten nach sich ziehen thut.

18.

Mach, daß mich die Lieb verzehre,  
 Gib, daß mich dein Schuz bewehre,  
 Und bey'm G'richt mir gebe Muth.

19.

Wann ich Creuz und Leyd werd lieben,  
 Und in Christi Tod mich üben,  
 Wird mir Gottes Guad beystehn.

20.

Daß, wann endlich ich werd sterben,  
 Meine Seele wird erwerben,  
 Daß ich ewig Gott werd seh'n.

D

Nach

Nach der Proceßion wird bey dem Altar gesungen in Latein folgendes :

V. Bitt für uns , O schmerzhafteste Jungfrau !

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

### Gebett.

**D** GOTT ! in dessen Leyden die Seele deiner glormwürdigen Jungfräulichen Mutter Maria, nach der Weissagung Simeonis , das Mitleydens Schwerdt durchdrungen hat ; verleyhe uns gnädiglich , daß , die wir uns ihrer Schmerzen ehrerbietig erinnern , die glückselige Früchten deines Leydens erlangen mögen. Der du lebest und regierest mit dem Vatter , in Einigkeit des Heil. Geistes , wahrer GOTT in Ewigkeit , Amen.

V. Der Göttliche Beystand bleibe bey uns ewiglich.

R. Amen.

## Der fünffte Absatz.

Von der Weiß, erstlich die erwach-  
sene Menschen : dann auch die kleine  
Kinder in diese Gesellschaft einzuber-  
leiben.

**D**ie fünffte öffentliche Andachts-  
Übung dieser Gesellschaft bestehet  
in der öffentlichen Annehmung oder  
Einberleibung der erwachsenen Men-  
schen, so derselben Mitglieder zu seyn  
verlangen ; diese geschieht also :

Auf dem Altar dieser Gesellschaft,  
zur Epistel-Seiten, soll vor eine jede  
sich zur Einberleibung stellende Person  
ein schwarzes Scapulier, und eine  
Schmerzen-Cron Maria, von sieben  
Gesäßlein geleyet werden : die Perso-  
nen aber alle knyen vor dem Altar nie-  
der ; und, nachdem auf demselben zwey  
Kerzen angezündet worden, und das  
Weyh-Wasser mit dem Sprengwadel  
bey der Hand ist ; alsdann thut der dar-  
zu bestimmte Priester auf die eigentlich  
dahin vorgeschriebene Weiß, in Latei-  
nischer Sprach, die Einberleibung ver-  
richten.

richten. Und haben die einzuberleiben  
 kommende Personen darbey nur das  
 zu beobachten, daß sie in ihren Herzen  
 Gott bitten, daß er alles dasjenige,  
 so der Priester durch die Seegnungen  
 und Gebetter für sie von ihm zu erlan-  
 gen suchet, vollkommenlich auszufüh-  
 ren sich wolle belieben lassen.

Hernach gibt ein jeder seinen Nah-  
 men und Zunahmen, auch den Rahmen  
 des Orts, wo er zu Haus ist, oder wo  
 er sich beständig aufhältet, dem darzu  
 Bestellten in die Feder an, auf daß alles  
 solches in das eigentlich darzu gewid-  
 metes Buch, mit Anmerckung des  
 Jahrs, Monats, und Tags, möge ein-  
 geschrieben werden.

Die sechste öffentliche Andacht  
 Übung dieser Gesellschaft bestehet in der  
 öffentlichen Annehmung oder Einber-  
 leibung der Kinder, so von ihren Elte-  
 ren zu diesem Endt Sit und Marien  
 aufgeopferet werden. Es kan die  
 Aufopferung auf zweyerley Weiß ge-  
 schehen: Erstlich, daß den Kinderen  
 bloß nur das kleine gewöhnliche schwar-

ke Scapulier angeleget werde, wie an-  
 deren gewachsenen Menschen: Anders-  
 rens aber, und zwar gemeiniglich pflegt  
 diese Aufopferung der Kinder von den  
 Älteren also zu geschehen, daß ihnen  
 nach erhaltener absonderlicher Erlaub-  
 nuß von dem Orden, das ganze Or-  
 dens-Kleid angeleget werde, auf daß  
 sie solches auf gewisse Zeit tragen; nach  
 derselben Verfließung aber wiederum  
 ordentlich ausgekleidet werden, und  
 hernach erst, an statt des ganzen Or-  
 dens Kleids, das gewöhnliche schwarze  
 Scapulier zu tragen empfangen.

Sothane sowohl eine als die andere  
 Einverleibung der Kinder wird von  
 dem darzu verordneten Priester eben  
 wiederum auf die eigentlich darzu  
 vorgeschriebene Weiß in Lateinischer  
 Sprach verrichtet: wie dann auch die  
 in diesem letzten Fall sich hernach bey  
 Vollendung der Verlobens-Zeit ereig-  
 nenden Wieder-Auskleidung solcher  
 Kinder, also muß verrichtet werden.  
 Und haben die Eltern in wählenden  
 solchen Priesterlichen Verrichtungen

ihrer Seits das zu beobachten, daß sie Gott inbrünstig ansehen, um alles dasjenige, so der Priester in ihrer und der Kinder Rahmen von ihm bittet und begehret, barmherziglich zu bewerkstelligen.

### Der sechste Absatz.

Von der Weiß, den tödtlich Kranken Mitgliedern dieser Gesellschaft die so genannte General Absolution mitzutheilen.

**D**ie siebende öffentliche Andachts-Übung dieser Gesellschaft bestehet in Mittheilung derjenigen allgemeinen Loßsprechung von allem so nach dem Tod den würcklichen Genuß des von PAULO dieses Rahmens dem Fünfften Römischen Pabst den sterbenden Mitgliedern dieser Gesellschaft vergünstigten vollkommenen Ablasses auf einige Weiß verhindernen könnte; von welcher Gnad oben bey den Ablassen Meldung geschehen ist.

Diesemnach dann soll der Krancke, so bald er die Gefahr des Todes wahrnimmt,

nih  
ein  
tra  
Be  
zu  
gro  
also  
stän  
der  
als  
sell  
beg  
abl  
ger  
die  
son  
au  
Lo  
re  
der  
M  
do  
di  
W  
di  
M

nimmt, oder solche ihm von anderen auf einige Weis angedeutet wird, alsobald trachten, so lang er noch bey gutem Verstand ist, diese Gnad vor seine Seel zu erhalten; und, um sich dieses so grossen Schazes bestens zu versichern, alsobald sich zu einer von selbigen Umständen ohne dem absonderlich erforderten vollkommenen Beicht bereiten; alsdann selbige dem Vorsteher der Gesellschaft, oder einem anderen darzu begewaltigen Priester zu diesem End ablegen, damit bey eben solcher Gelegenheit die zu würdigerer Empfangung dieses Heil. Sacraments gemachte absonderliche Zubereitung ihn zugleich auch der Würckung dieser allgemeinen Loßsprechung um so viel mehr versichere: dann, obwohlen man auch ausser der Beicht diese so genannte General-Absolution mitzutheilen pfleget, so ist doch vor sich selbst ganß klar, daß diese letzte Weis eine weit geringere Versicherung darüber verschaffe, als die vorige; übrigens, was bey dieser Mittheilung, Priesterlicher Seithen,

weiter zu beobachten und zu thun ist, hat er sich bey der ihm vorgeschriebene Weiß zu halten.

## Der siebende Absatz.

### Von den Rath's - Versammlungen.

**D**ie achte öffentliche Andachts-Übung dieser Gesellschaft bestehet in gewissen Zusammentünfften der vornehmeren Mitglieder derselben, um, wo es vonnöthen, über ein- und anderes, so etwan vorkommet, absonderlich aber über die Erhaltung und Vermehrung der Gesellschaft nach Anordnung ihrer oben angeführten siebenden Regel Rath zu pflegen.

Diese Rath's - Versammlung ist nicht aller Orten gleich eingerichtet: es thut aber dieser Unterscheid nichts ausmachen. Die Haupt - Sach bestehet in dem, daß der Vorsteher dieser Gesellschaft mit den vornehmeren Mitgliedern derselben, das ist, mit denen, so an Vernunft, Erfahrungs, Frommigkeit des Lebens, Erfüllung der Schuldigkeiten

und

und Regeln, auch öffentlicher Außer-  
 baulichkeit, vor anderen hervorschei-  
 nen, je öfter, je besser sich berathschlage,  
 und was in den sich zuweilen unber-  
 hofft hervorthuenden Umständen, der  
 Gesellschaft und derselben Mitglieder  
 zum besten, vorzunehmen seye, nicht  
 nach seinem blossen Gutdüncken, son-  
 dern auch nach derselben vornehmeren  
 guten Rath anordne. Und immer,  
 laut der Meynung obgedachter sieben-  
 den Regel, mit selbigen ganz abson-  
 derlich dahin bedacht seye, damit der  
 wahre Grund dieser Gesellschaft, und  
 die Haupt-Schuldigkeiten derselben  
 von allen, so Mitglieder seynd, oder  
 zu seyn verlangen, vollkommentlich ver-  
 standen, und nach Möglichkeit erfüllet  
 werden; und nicht nach und nach eine  
 Geringschätzung derselben einschleiche,  
 wann man sich von gewissen Außer-  
 lichkeiten gar zu viel wolte ein-  
 nehmen lassen.

## Das neunte Capitel.

Von den geheimen Andachts-  
 Übungen, so vor anderen abson-  
 derlich den Mitgliedern dieser Ge-  
 sellschaft wohl anstehen.

Durch die geheime Andachts-Übung-  
 en werden alle diejenige verstan-  
 den, welche vor jetzt nicht in gemein-  
 und von den versammelten Mitgliedern,  
 sondern von einem jeden in besonde-  
 re geschehen: ob sie schon übrigens auch  
 zuweilen von der Versammlung zu ge-  
 schehen pflegen, und alsdann öffentliche  
 Andachts-Übungen genennet werden.

Gleichwie nun die thätliche Berech-  
 rung, das ist, die wirkliche Nachfolge  
 des schmerzlichen Lebens, Leidens und  
 Sterbens Jesu Christi, durch die thät-  
 liche Nachfolge des damahligen mit-  
 leidenden Lebens Mariä, das eigene  
 Absehen, Ziel und End dieser Gesell-  
 schaft ist, also ist es unlaugbar, daß das  
 ganze Leben aller Mitglieder derselben,  
 in Wahrheit, auch in denjenigen Wür-  
 dungen,

kungen, so sonst zur Tugend des Gottes-Dienstes nicht gehören, eine immerwährende Andachts-Ubung seyn müsse; und folglich alle Würckungen des ganzen Lebens eines jeden Mitglieds also sollen beschaffen seyn, daß sie entweder in der That und würcklich an ihnen selbst eine solche Nachfolge sehen, oder wenigstens, um selbige von Gott zu erlangen, verrichtet werden. Wir wollen etwas weitläuffiger diese Sach abhandlen.

### Der erste Absatz.

#### Von Erfüllung der Schuldigkeiten dieser Gesellschaft.

**D**ie erste geheime, das ist, in besonder von einem jeden Mitglied dieser Gesellschaft allezeit und in allem Thun und Lassen unablässlich auszuwürcken kommende Andachts-Ubung ist, zufoerst das stäte Acht-haben auf die Erfüllung der Haupt-Schuldigkeiten dieser Gesellschaft, von welchen oben weitläuffig ist gehandelt worden; als welche in allem Thun und

Passen eintreffen, und folglich in ihrer Vollziehung sich überall unumgänglich müssen verspühren lassen. Alsdann auch die Vollziehung aller zufälligen Schuldigkeiten und Reglen derselben, von welchen eben in vorigen genugsame Unterrichtung ist gegeben worden: indem ja die höchste Billigkeit ist, daß man dasjenige zu erfüllen sich ganz absonderlich lasse angelegen seyn, zu welchem man sich ganz frey und ungezwungen entschlossen hat: und sollen die Mitglieder sich nicht einbilden, daß sie auf einige Weiß Gott einen angenehmen Dienst mit anderer Andachts-Gattungen leisten werden, so lang sie an Erfüllung dieser frey angenommener Schuldigkeiten ermanglen.

### Der zweyte Absatz.

Von stäter Betrachtung des schmerzlichen Lebens, Leidens, und Sterbens Jesu Christi, und des damaligen mitleydeuden Lebens Mariä.

Die zweyre solche geheime Andachts-Ubung eines jeden Mitglieds

alieds dieser Gesellschaft soll seyn, ein, so viel möglich ist, immerwährendes Betrachten und vor Augen habendes schmerzliches Leben, Leyden, und Sterben Jesu Christi, und des damahligen mitleidenden Lebens Maria; auf daß die schuldige thätliche Nachfolge um so viel lebhafter und vollkommener von statten gehe; worzu hauptsächlich helfen würde, wann etwan darüber auf einen jeden Tag der Wochen oder des Monats, zc. eine sündliche Austheilung möchte eingerichtet werden; weilen durch solche in besonder gemachte Vorstellung einer jeden Begebenheit, die oft gemeldte schuldige Nachmachung um so viel leichter in die Hand fallen würde.

Es könnten vielleicht zum Muster folgende unmaßgebliche Austheilungen dienen.

### Erste Austheilung,

In welcher das schmerzliche Leben, Leyden und Sterben Christi Jesu zur andächtigen Betrachtung / und thätlicher Nachfolge in vorfallenden Gelegenheiten auf einen jeden Tag des Monats eingerichtet wird.

An dem 1. Tag. Das ewige Wort Gottes, das ist, die zweyte Person in der Heiligsten Dreyfaltigkeit, entschliesset sich, um das menschliche Geschlecht von der ewigen Verdammniß zu erretten &c. selbst die menschliche Natur anzunehmen, um in derselben alles Creuz und Leyden, ja endlich einen erschrocklichen Tod auszustehen, &c.

An dem 2. Tag. Der Sohn Gottes nimt in dem Jungfräulichen Leib Maria die menschliche Natur an: wird von ihr gebohren zu Bethlehem in tausend mühseligen Umständen: am achten Tag schmerzlich beschnitten, und JESUS genennet.

An dem 3. Tag. JESUS wird von Herode und seinem Anhang zum Tod gesucht; darum in Aegypten geführet, &c.

An dem 4. Tag. JESUS lebt nach der Zurückkehr aus Aegypten zu Nazareth in Galiläa in Armuth, und wird von der harten Hand-Arbeit unterhalten, &c.

An dem 5. Tag. JESUS verfüget sich

sich in die Wüsten; führet alldort ein strenges Leben in Fasten, Wachen, und Betten: wird mit drey schwarzen Versuchungen angefochten 2c.

An dem 6. Tag. Iesus prediget, lehret, würcket Wunder, und in aller seiner Aufführung wird ihm überall widersprochen, 2c.

An dem 7. Tag. Iesus wird heimlich verfolgt, und mit arglistigen Nachstellungen zum Verderben gesucht, 2c.

An dem 8. Tag. Iesus wird öffentlich geschmähet, und erschrocklich gelästeret, 2c.

An dem 9. Tag. Iesus leydet Hunger, Durst, Hiß, Kälte, und allerley Noth, 2c.

An dem 10. Tag. Iesus mattet sich ab den Tag hindurch mit Predigen, 2c. und die Nacht bringet er zu im Gebett 2c.

An dem 11. Tag. Iesus wird zum Tod gesucht, unterlasset aber darum nicht sein Amt, 2c.

An dem 12. Tag. Iesus wird von seinem eigenen Jünger Juda spöttlich und

und unberantwortlich seinen Feinden  
verkauft, 2c.

An dem 13. Tag. Iesus leydet den  
Bößwicht gleichwohl bey seiner Taf-  
fel; ja waschet ihm auch die Füß, 2c.

An dem 14. Tag. Iesus gehet in  
Garten Gethsemani, wird überfallen  
von einer unaussprechlichen Traurig-  
keit, und findet keinen Tröster; kehret  
doch nicht zurück, 2c.

An dem 15. Tag. Iesus verfüget  
sich in solchem Stand zum Gebett zu  
seinem himmlischen Vatter zu dreyma-  
len: leydet darüber eine Tod-Angst:  
schwizet Blut: thut gleichwohl seinen  
Willen mit dem Willen seines himm-  
lischen Vatters vereinigen, 2c.

An dem 16. Tag. Iesus wird durch  
den Kuß Judä verrathen, gefangen,  
gebunden, und mit gröster Aergernuß  
der ganzen Stadt, als ein lasterhafter  
Mensch eingezogen.

An dem 17. Tag. Iesus wird von  
allen seinen Jüngern unter den Hän-  
den der Henckers = Knechten verlas-  
sen, 2c.

An dem 18. Tag. Iesus wird vor den Hohen Priestern Anna und Cai-pha, und dem versammelten Rath vorgestellt, empfanget den erschrocklichen Backenstreich, und wird sehr übel gehalten, 2c.

An dem 19. Tag. Iesus wird die übrige Zeit der Nacht hindurch allen Muthwillen der Lotters-Buben frey überlassen, und von ihnen auf das ärgeste geplaget, 2c.

An dem 20. Tag. Iesus wird in der Frühe von dem neu versammelten Rath als ein Todts-schuldiger erkannt, und Pilato überlieferet, 2c.

An dem 21. Tag. Iesus hätte sich bey Pilato gang leicht können verthätigen, 2c. hat aber lieber wollen schweigen, und leyden, 2c.

An dem 22. Tag. Iesus wird von Pilato zum Herodes gesandt, und von ihm und den Seinigen vor einen Narren gehalten, und verspottet, 2c.

An dem 23. Tag. Iesus wird von allem Volck dem Mörder Barrabas nachgesetzt, und zum Tod begehret, 2c.

An

An dem 24. Tag. Iesus wird erschrocklich gezeisset, 2c.

An dem 25. Tag. Iesus wird mit Dornern gekrönet, 2c.

An dem 26. Tag. Iesus wird von Pilato zum Tod des Creuzes verdammnet, 2c.

An dem 27. Tag. Iesus schleppet ihm selbstem das Creuz zur Schedelstadt, 2c.

An dem 28. Tag. Iesus wird an das Creuz genaglet, 2c.

An dem 29. Tag. Iesus bittet am Creuz für seine Feinde, 2c.

An dem 30. Tag. Iesus bleibet beständig in dem einmahl angefangenen Guten, und an dem Creuz, bis er konnte sagen: Es ist alles vollbracht; und lasset sich unter keinem Vorwand darvon abhalten, 2c.

An dem 31. Tag. Iesus gibt in gröster Verhöhnung, und gänglicher Verlassung von allem, dennoch ganz ruhig seinen Geist auf, 2c.

## Anderte Austheilung,

Zu welcher das vormahls immer schmerzlich mitleydende Leben Maria, zur andächtigen Betrachtung und thätlicher Nachfolge / in vorkommenden Gelegenheiten / auf jeden Tag Monats eingerichtet wird.

**A**n dem 1. Tag. Maria opferet in dem ersten Augenblick des Gebrauchs ihrer Vernunft, sich ganz und gar dem höchsten Gott auf, alles sei- netwegen zu thun, zu lassen, und zu leyden, ohne Ausnahm, &c.

An dem 2. Tag. Maria lebt in dem Tempel zu Jerusalem, mit anderen Jungfrauen ihres gleichen, demüthig, friedsam, und in allem auferbäulich: gibt der anderen Schwachheiten immer nach, &c.

An dem 3. Tag. Maria lasset ihr tieff zu Herzen gehen den armseeligen Stand des menschlichen Geschlechts, und bittet ohne Unterlaß um den Heyland und Erlöser, &c.

An dem 4. Tag. Maria unterwirfft sich ihrem Bräutigam dem H. Joseph, ob sie schon unvergleichlich mehr in allen

allen Sachen von Gott erleuchtet  
ware, 2c.

An dem 5. Tag. Maria verthätiget  
sich nicht, ob sie schon wuste, daß ihr  
Bräutigam, wegen ihrer wahrgenom-  
menen Schwangerschaft in seinem Her-  
zen mit verschiedenen ihr nachtheiligen  
Gedanken umgienge, 2c.

An dem 6. Tag. Maria entziehet  
sich nicht dem weltlichen Gebott, sich  
nach Bethlehem in so beschwärlichen  
Umständen zu begeben, ob sie schon we-  
gen ihrer hohen Schwangerschaft sich  
leicht hätte darvon befreyen können, 2c.

An dem 7. Tag. Maria lasset ihr  
nicht schwär fallen: daß sie zu Bethle-  
hem, von allen Herbergen ausgeschlo-  
sen, in einem gemeinen schlechten Stall  
die Einkehr nehmen müssen 2c.

An dem 8. Tag. Maria leydet groß-  
sen Kummer bey der Geburt, Beschnei-  
dung, und längerer Aufenthaltung in  
dem armseeligen Stall, 2c.

An dem 9. Tag. Maria empfänget  
bey der Opferung ihres Kindleins, im  
Tempel zu Jerusalem, von dem alten

Simeon die traurige Weissagung über das, so sich mitler Zeit mit diesem ihrem Göttlichen Kind zutragen würde, 2c.

An dem 10. Tag. Maria muß wegen der Verfolgung Herodis mit ihrem liebsten Kind bey finsterner Nacht in Aegypten fliehen, 2c.

An dem 11. Tag. Maria, nach der Wiederkunft aus Aegypten, lebet zu Nazareth ganz arm, von der Handarbeit, 2c.

An dem 12. Tag. Maria verliehret zu Jerusalem ihren zwölfjährigen Sohn, und suchet ihn schmerzlich drey Tag lang, 2c.

An dem 13. Tag. Maria folget ihrem Sohn nach mit grosser Beschwärnuß auf seinen Reisen, in währendem seinem Predig-Amte, 2c.

An dem 14. Tag. Maria siehet, höret, und erfahret auf alle Weiß das Widersprechen, Schmähen, Lästern, und Verfolgen ihres Sohns, 2c.

An dem 15. Tag. Maria beurlaubet sich von ihrem Sohn, aber standhaftig; als sie von ihm vernommen, daß

daß die Zeit seines Leydens ankommen  
wäre, 2c.

An dem 16. Tag. Maria bekommet  
Nachricht, daß ihr Sohn würcklich von  
Juda verrathen, von den Soldaten  
und Juden gefangen, und von allen sei-  
nen Jüngern seye verlassen worden, 2c.

An dem 17. Tag. Maria siehet ih-  
ren Sohn wie einen Missethäter oder  
Mörder gefesslet und gebunden, schon  
ganz verstantet, durch die Gassen hin-  
und her schleppen, 2c.

An dem 18. Tag. Maria höret, daß  
ihr Sohn in Gegenwart des Hohens  
Priesters einen erschröcklichen Backen-  
streich empfangen, und von dem Scher-  
gen-Gesinde die Nacht hindurch so über-  
sey gehalten worden, 2c.

An dem 19. Tag. Maria vernimmt,  
daß ihr Sohn von der Jüdischen Rath-  
Versammlung als des Todes schuldig  
erkennt, und dem Landpfleger Pilato  
seye übergeben worden, 2c.

An dem 20. Tag. Maria höret,  
daß ihr Sohn von dem König Herod  
des, und seinem Kriegs-Heer seye  
vor

vor einen Narren gehalten und ver-  
spottet worden, 2c.

An dem 21. Tag. Maria höret,  
daß ihr Sohn ganz unmenschlich seye  
gegeißlet worden, 2c.

An dem 22. Tag. Maria höret,  
daß ihr Sohn seye mit Dörnern gecrö-  
net worden, 2c.

An dem 23. Tag. Maria siehet, wie  
ihr Sohn so erbärmlich zugerichtet, dem  
Vocß vorgestellet, von demselben aber  
einhellig zum Todt begehret wird, 2c.

An dem 24. Tag. Maria vernihmt,  
daß ihr Sohn würcklich von Pilato zu  
dem Tod des Creuzes seye verdammet  
worden 2c.

An dem 25. Tag. Maria siehet, wie  
ihr Sohn ihm selbst das schwarze Creuz  
zur Richtstadt schleppet, 2c.

An dem 26. Tag. Maria ist gegen-  
wärtig bey der unmenschlichen Creuzi-  
gung ihres Sohns, 2c.

An dem 27. Tag. Maria siehet ih-  
ren Sohn von allen verlassen, in grösten  
Schmerzen, Schand und Spott, sei-  
nen Geist aufgeben, 2c.

An

An dem 28. Tag. Maria empfand  
get den todt verblichenen Leichnam ih-  
res Sohns von dem Creuz herab in  
ihre Armb und Schooß, 2c.

An dem 29. Tag. Maria siehet, wie  
der so erbärmlich verstattete Leichnam  
ihres Sohns endlich in das Grab ge-  
legt, und verschlossen worden, 2c.

An dem 30. Tag. Maria beweinet  
die übrige Zeit ihres Lebens die Hart-  
näckigkeit deren, so Christum IESUM  
den Welt-Erlöser entweder vor dem  
wahren GOTT nicht erkennen wolten,  
oder doch sonst in Kezereyen und  
Glaubens = Spaltungen sich verfüh-  
ren ließen, 2c. Bittet aber beständig  
vor sie, 2c.

An dem 31. Tag. Maria bedauert  
bis in Tod die Unglückseligkeit der jemi-  
gen, so die Gnad des wahren Christli-  
chen Glaubens zwar empfangen hatten,  
aber nicht nach demselben ihr Leben an-  
stelleten, 2c. Bietet sich doch allen  
zur Vorsprecherin bey GOTT, 2c.

Damit nun bey einem jeden Stück  
von diesen beyden Austheilungen, nach  
gesch

geschehener reiffer Überlegung aller Beschwernussen, so darbey etwan untergelauffen, und der innerlichen sowohl als äusserlichen tugendlichen wohl anständigen Aufführung, so Iesus und Maria darbey beobachtet haben, die thätliche Nachfolge bey den vorfallenden Gelegenheiten gewisser herausgebracht werde, könnte man etwan auf folgende oder dergleichen Weiß sich durch den Glauben darzu anhalten, und, nach geschehener solcher reiffen Überlegung, also mit Gott reden:

\*  
 •  
**D** Himmelischer Vatter! ich glaube, daß du Iesum (oder Mariam) dieses oder jenes also hast wollen wütcken oder leyden lassen, eigentlich mir zur Lehr; damit ich erkennen könnte, wie ich mich in eben solchen, oder dergleichen Gelegenheiten innerlich und äusserlich zu verhalten hätte: weil ich dann wohl weiß, daß ich mich bishero in solchen Begebenheiten nicht also verhalten habe, so bereue ich solches  
 ☪ cheo

ches von Herzen, und will fort  
hin, absonderlich noch heut in  
diesen oder jenen Umständen mich  
also *V. V.* aufführen, um dar  
durch in der thätlichen Nachfolge  
meines Heylands Christi *IESU*  
(oder *Maria*) dir eine Freude zu  
machen, *zc. zc.*

### Der dritte Absatz.

Von öfterer Lesung der jenigen  
Bücher, so von dem schmerzlichen Le-  
ben, Leyden, und Sterben Christi *IESU*, und  
des damahligen mitlendenden Lebens  
*Maria* handeln.

**D**ie dritte solche geheime Andachts-  
Übung eines jeden Mitglieds die-  
ser Gesellschaft könnte seyn, das öftere  
Lesen und Wiederlesen des obangeführ-  
ten Zihl und Endes, auch aller Schul-  
digkeiten dieser Gesellschaft; dann auch  
anderer geistlichen Bücher, so von dem  
schmerzlichen Leben, Leyden, und Ster-  
ben Christi *IESU*, und dem damahligen  
mitlendenden Leben *Maria* mit gehö-  
riger Obrigkeitlicher Genehmhaltung  
beschrie-

beschrieben worden ; auf daß durch solches öftere Lesen der Gedächtnuß geholffen werde, und das immerwährende vor Augen haben dieser zweyen Lebens = Musteren zu der thätlichen Nachfolge in der Seelen einen stärkeren Nachdruck mache.

Nun will man zwar ein jedes Buch, so von diesen Sachen eigentlich beschrieben ist, oder auch nur aus einfallender Gelegenheit darvon eine Meldung thut, durchaus in seinem Werth dahin lassen gestellet seyn, und sich ganz und gar nicht einmischen in das hin und wieder vielleicht gar zu fluge Nachgrübeln über eines jeden bengebrachten Stück's Umstände und Zufälligkeiten, so hier und dort in den Büchern mit angeführet werden ; nichts destoweniger will man doch auch nicht rathen, daß man sich eines jeden nechst = besten Buchs, so darüber beschrieben ist, gleich bediene ; weilen freylich wohl daraus viele böse Folgen entstehen können, und die Einfältige zuweilen verschiedene Sachen vor würcklich in dero That geschehene

E 2

Wahr.

Wahrheiten halten und glauben möchten, welche doch keineswegs dahin müssen verstanden werden, sondern nur bloß von denen, so solche Bücher beschrieben haben, um sich die Sachen mit lebhafterer Unmüthigkeit vorzustellen, also und mit sothanen Umständen, wie man pflegt zu reden, Betrachtungs-weiß vor- und eingebildet worden: daß also ohne Zweifel nicht alle von solchen Sachen handelnde Bücher von einem jeden ohne Unterscheid zu gebrauchen seyen, sondern mit Rath derjenigen, so den Verstand der Bücher besser begreifen, immer eines vor anderen erkiesen werde. Das vornehmste Buch, so darüber beschrieben, ist das heilige Evangelium, welches dann vor allen zum mehresten soll gelesen, und allen anderen vorgezogen werden; also, daß niemahlen aus selbigen etwas angenommen, und geglaubet werde, welches dem heiligen Evangelio entgegen stünde.

Der vierte Absatz.

Von der in dieser Gesellschaft gewöhnlichen Bett-Stund.

CLEMENS dieses Nahmen der Zwölfte Römischer Pabst hat in dem Jahr 1736. den 22. Tag Februarii, um mehrere Verehrung, und Andencken der Schmerzen Maria, allen Mitgliedern, welche sich das Jahr hindurch eine Stund lang in Betrachtung und Verehrung obgedachter Schmerzen üben, die S. Beicht und Communion verrichten, einen vollkommenen Ablass, so auch Hülff-weiß denen Armen Seelen kan zugeeignet werden, verliehen.

An dem Tag also, an dem einem seiner bestimmten Bett = Stund abzuwarten betrifft, solle er beichten und communiciren, nachdem, vor dem schmerzhafften Altar, oder einem dergley Bildnuß Mariae, sie um Beystand zu dieser heiligen Verrichtung bitten, und in nachfolgendē Puncten sich üben.

**Ersten :** Der fähig ist zu betrachten, der erwege durch eine Stund, halbe, oder Viertel-Stund in seinem Gemüth mit herzlichen Nachdenken, einen oder mehr, deren Haupt-Schmerzen Mariá ; zu welchen gar wohl dienen kan, was in dem nachfolgenden 6.ten Absatz angeführet wird.

**Anderten :** Der nur ein Viertel-Stund der Betrachtung obliget, der bette nach diesen zwey Cronen der sieben Schmerzen, auf die Weiß, wie solches zu End des Büchlein angeführet wird. Die erste kan er Mariá aufopfern für alle Sünder ; die andere für die Seelen im Fegfeuer.

**Dritten :** Der nicht betrachten kan, der bette auch die dritte Cron, und opfere selbe auf der seeligsten Jungfrau, damit sie den lauen Menschen-Herzen ein fruchtbares Mitlenden gegen das bittere Leyden Jesu Christi, und ihrer Schmerzen erhalten wolle.

Die übrige Zeit wende ein jeder an in Durchsuchung seiner Gemüths-Rengungen, welche seiner Seel am gefährlich-

lich

lichsten, und ihm öftters zu der Sünd verleiten. Hierauf erwecke er ein wahre Lieb-Neu über alle Sünden: mache ein besten Vorsatz sich zu bessern, und beflisse sich ernstlich, hinführo seinem liebsten Erlöser, und Schmerz-vollen Mutter ein frommes, andächtiges, und mitlendendes Mitglied dieser Versammlung zu verharren.

### Der fünffte Absatz.

Von absonderlicher Heiligung eines jeden Feyertags in der Wochen.

**D**ie fünffte solche geheime Andachts-Ubung eines jeden Mitglieds dieser Gesellschaft könnte seyn, eine, zur anmüthigen Gedächtnuß und thätlicher Verehrung des schmerzlichen Lebens, Leydens und Sterbens Christi Jesu, und des damahligen mitlendenden Lebens Mariä, absonderlich angesehene Heiligung oder heilige Begehung eines jeden Freytags in der Wochen, als an welchem Tag beyder Seits das Leydwesen auf das höchste gestiegen,

gen, und die Erlösung des menschlichen Geschlechts vollbracht worden, folglich auch solches, zur Nachfolge gemeinte, und damahls gänglich ausgemachte und auf dem Calvari-Berg der ganzen Welt vorgestellte zweyfache Lebens-Muster an selbigem Tag eine absonderliche danckbarliche Verehrung zu erfordern scheint. Vielleicht möchte folgen der Entwurff einer solchen Heiligung in einem jeden Beruff, Stand, und Amt, auch bey allen Umständen Platz finden können.

### Entwurff

Einer zur thätlichen Verehrung des schmerzlichen Lebens, Leydens und Sterbens Christi JE SU, und des damahligen mitleydenden Lebens Mariä abzieslenden absonderlichen Heiligung eines jeden Freytags in der Wochen.

Diese Heiligung könnte unmaßgeblich in dem bestehen, daß man, so viel möglich, sich befeissen thäte, von dem

dem vorgehenden Donnerstags-Abend an, und durch den folgenden Freytag, bis wiederum auf die Nacht sich in solchen Gedancken aufzubalten, mit welchen jenen letzten Donnerstags-Abend und den folgenden schmerzhaften Freytag des bitteren Leidens, Iesus und Maria zugebracht haben: das ist, gleichwie Christus Iesus alles dasjenige, so er diese Zeit hindurch von einer Stund zur anderen innerlich oder äußerlich auszustehen hatte, allemahl mit ganz neuem Liebs-Eyfer gegen seinen himmlischen Vatter, und das arme menschliche Geschlecht, von Herzen gern annahme und ausstunde, 2c. und Maria solches alles, so entweder in ihrem Beyseyn und vor ihren Augen geschah, oder doch ihr sonst hinterbracht oder geoffenbahret wurde, ihr tieff zu Herzen genommen, sich über ihres Sohns unendliche Barmherzigkeit nicht weniger, als über die Schärffe der Gerechtigkeit des himmlischen Vatters verwunderet, deroselben allerheiligsten Willen allezeit gerechtfertiget, und gut

E 5

geheiß

geheissen, viel tausendmahl sowohl dem  
 sonst verlohrenen menschlichen Ge-  
 schlecht zu seiner hierdurch geschehenen  
 Wieder- Erlösung Glück gewünschen,  
 als dem Erlöser, ihrem liebsten Sohn  
 vor solche unendliche Gütigkeit Dank  
 gesagt: dann wiederum vor alle ihm  
 zugefügte Unbilden bey ihm sowohl als  
 bey dem himmlischen Vatter eine Vor-  
 bitterin abgegeben; und endlich aus  
 herzlichem Verlangen, zu Überhebung  
 ihres geliebten Sohns, auch etwas auf  
 sich nehmen, und an statt seiner über-  
 tragen zu können, auf alle Weis und  
 Weeg ihre sorgfältige Gedancken ge-  
 richtet, und was von dergleichen An-  
 muthungen mehr das mütterliche Herz  
 ihr dazumahlen eingegeben hat; also  
 könnte ein frommes Mitglied dieser  
 Gesellschaft aufs möglichste daran seyn,  
 diese Zeit hindurch hierinfalls Christo  
 und Mariä auf das fleißigste nachzu-  
 folgen, und auch von einer Stund zur  
 anderen (doch ohne allen Zwang) im-  
 mer von solchem bitteren Leyden und  
 Mitleyden Jesu und Mariä ein Ge-  
 heim-

heimuß nach dem anderen sich zu Herzen zu führen, um eben dergleichen gute Gedanken darob zu erwecken, 2c. Absonderlich aber dahin zu trachten, daß, gleichwie Maria gar wohl verstanden, daß ihr liebster Sohn Christus Jesus nicht so viel von den äußerlichen Schmerzen des Leibs, oder von den innerlichen Betrübnissen seiner Seelen geängstiget worden, als vielmehr einzig und allein von den Sünden des menschlichen Geschlechts, als welche die einzige Ursach seines sowohl innerlichen als äußerlichen Leidens gewesen: und gleichwie folgendß auch Maria auf eben solche Weiß vielmehr aus den Welt-Sünden als aus den Peynen Christi in ihrem Herzen einen inniglich mitlendenden Schmerzen empfunden hat, und sich vielmehr beflissen, die Sünden der Welt, als die Peynen ihres Sohns, oder ihr selbst eigenes mütterliches Herzen-Wehe abzuschaffen: Also auch ein frommes Mitglied dieser Gesellschaft diesem allem zur Nachfolge von keiner Sach der Welt einen

größeren Schmerzen, als von der einzig und alleinigen sowohl anderer Creaturen als seiner eigenen Sünd empfinde, und um keinem Unheyl der Welt abzuheiffen mehr als um ein einzige auch die geringste Sünd sowohl in anderen als in sich selbst zu verhindern oder abzuschaffen sich bemühe: Herentgegen gleichwie sowohl Christus als Maria keine Freud auf dieser Welt jemahlen aus einiger Sachen empfunden haben, als wann und wo sie wahrgenommen, daß der allerheiligste Wille des himmlischen Vatters vollkommentlich vollbracht, dessen allerhöchste Ehr gesucht, und der Seelen Heyl beförderet worden; und diesennach auch in ihren größten und schmerzglichsten Leyden, zugleich dieser Ursachen halben die größte Vergnügenheit und Herzens-Freude erhalten haben; also auch ein frommes Mitglied dieser Gesellschaft in keiner anderen Sach der Welt, wie vortraglich und glücklich sie auch gedüncken möchte, ihre Herzens-Freud setze, sondern alleinig in dem, daß der allerhöchste

allerhöchste liebste Gott geehret, sein  
 Will vollbracht, und der Seelen Heyl  
 beförderet werde; auch von keines  
 Unsterns wegen, wie unglückselig er  
 auch scheinen wolte, solche innerliche  
 Vergnügenheit jemahl verliahre. Es  
 möchte vielleicht zu sothaner Freytags=  
 Heiligung nicht uneben dienen ein der  
 Gedächtnuß zu Hülff eingerichtetes  
 geistliches Uhr=Werck, in welchem bey=  
 nahe von Stund zu Stund angedeutet  
 wird, was sich mit Jesu und Maria,  
 von der ersten Stund der Nacht an,  
 das ist, nach Sonnen Untergang am  
 so genannten Grünen=Donnerstag an=  
 zufangen, bis wiederum zur Sonnen  
 Untergang am folgenden schmerzlichen  
 Charfreytag zugetragen hat.

## Geistliches Uhrwerck

Zu Erfrischung der Gedächtnuß  
 über die letztere Zeit des schmerzlichen  
 Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi,  
 und des damahligen mitleydenden  
 Lebens Maria.

**U**n die erste Stund der Nacht,  
E 7
nem

nemlich nach der Sonnen Untergang, das ist, um sieben Uhr Abends, an dem Grünen Donnerstag. Maria siehet in dem Geist, wie Iesus seinen Jüngern die Füß waschet, auch dem Verräther Judas.

Um die zweyte Stund der Nacht, das ist, um achte Uhr Abends. Maria siehet in dem Geist, wie Iesus das hochheilige Sacrament des Altars einsetzet, und mit seinem Fleisch und Blut seine Jünger speiset, auch den Verräther Judas.

Um die dritte Stund der Nacht, das ist, um neun Uhr Abends. Maria siehet in dem Geist, wie Iesus in den Garten Gethzemani gehet gang traurig, alldort zu drey mahl sich zum Gebett verfüget, und endlich von einer Todt-Angst überfallen Blut schwizet.

Um die vierte Stund der Nacht, das ist, um zehen Uhr Abends. Maria siehet in dem Geist, wie Iesus von Juda durch den Kuß verrathen, von den Juden gefangen, und von allen seinen Jüngern verlassen wird.

Um

Um die fünffte Stund der Nacht, das ist, um eylff Uhr Abends. Maria siehet in dem Geist, wie Iesus zu den Hohen Priestern Annas und Caiphas geführet, und dem bey demselben versammelten Jüdischen Rath vorge-  
stellet wird.

Um die sechste Stund der Nacht, das ist, um zwölff Uhr, und also eben zu Mitternacht. Maria siehet in dem Geist, wie Iesus fälschlich angeklaget wird.

Um die siebende Stund der Nacht, das ist, um ein Uhr Frühe. Maria siehet in dem Geist, wie Iesus den erschrocklichen Backenstreich empfängt.

Um die achte Stund der Nacht, das ist, um zwey Uhr Frühe. Maria siehet im Geist, wie Iesus von Petro wird verlaugnet.

Um die neunte Stund der Nacht, das ist, um drey Uhr Frühe. Maria siehet in dem Geist, wie Iesus von dem sämmtlichen Jüdischen Rath des Todes schuldig zu seyn erkennet wird.

Um die zehende Stund der Nacht,  
das

das ist, um vier Uhr Frühe. Maria siehet im Geist, wie JESUS mit verbundenen Augen verspottet wird, mit Fäusten geschlagen, 2c.

Um die eylffte Stund der Nacht, das ist, um fünff Uhr Frühe. Maria siehet in dem Geist, wie die im Rath Versammlete sich von dannen begeben, und JESUS dem freyen Muthwillen der Lotters-Buben überlassen wird.

Um die zwölffte und letzte Stund der Nacht, das ist, um sechs Uhr Frühe. Maria siehet in dem Geist, wie der Lotters-Buben Wacht abgelöset, und JESUS, ohne Gestattung einiger Ruhe von den frisch ankommenden aufs neue geplaget wird.

Um die erste Morgen- oder Tags- Stund am 3. Charfreytag, das ist, um sieben Uhr Vormittag Maria siehet in dem Geist, wie JESUS von den Juden dem Landpfleger Pilato überlieferet, vor demselben fälschlich angeklagt, von ihm unschuldig erkannt, und zu dem König Herodes gesendet wird.

Um

Um die zweyre Tags- Stund ,  
das ist , um acht Uhr Vormittag.  
Maria siehet im Geist, wie Jesus von  
Herode und seinem ganzen Kriegs-  
Heer vor einen Narren gehalten , und  
in einem weissen Kleid verspottet, also  
zu Pilato zurück gesendet wird.

Um die dritte Tags- Stund , das  
ist, um neun Uhr Vormittag. Ma-  
ria siehet in dem Geist, wie Jesus aufs  
neue von Pilato vor unschuldig erken-  
net, doch gleichwohl dem rasenden Volck  
in etwas ein Genügen zu leisten , auf  
seinen Befehl erschrocklich gezeisset ,  
und dann von den Henckers- Knechten,  
aus derselben eigenen Muthwillen, mit  
Dornern gecrönet wird.

Um die vierte Tags- Stund, das  
ist, um zehen Uhr Vormittag. Ma-  
ria siehet, wenigstens im Geist, wo nicht  
mit leiblichen Augen, wie Jesus, also  
übel zugerichtet, von Pilato dem Volck  
vorgestellet, um solches zur Erbarm-  
nuß zu bewegen, von selbigem aber  
einhellig zum Tod begehret, und darauf  
auch von Pilato zum Tod des Creuzes  
verdammnet wird. Um

Um die fünffte Tags-*Stund*, das ist, um eylff Uhr *Vormittag*. *Maria* siehet persöhnlich gegenwärtig, wie *Jesus* ihm selbst den das schwarze *Creuz* zur *Richtstadt* schleppe, 2c.

Um die sechste Tags-*Stund*, das ist, um zwölff Uhr, und also eben zu *Mittag*. *Maria* siehet gegenwärtig, wie *Jesus* auf dem *Calvari-Berg* entblöset, an das harte *Creuz* angenaglet, und von den Umstehenden gelästeret wird.

Um die siebende Tags-*Stund*, das ist, um ein Uhr *Nachmittag*. *Maria* siehet gegenwärtig, wie die *Herrschers-Knecht* unter sich die Kleider ihres gecreuzigten *Sohns* theilen; und höret, wie *Jesus* für seine Feinde den *Vatter* bittet, und dem sich befehrenden *Schächer* das *Paradeiß* verspricht.

Um die achte Tags-*Stund*, das ist, um zwey Uhr *Nachmittag*. *Maria* höret, wie *Jesus* sie *Joanni*, und *Joannem* ihr anbefiehet; wie er seine *Verlassung* von dem himmlischen *Vatter* betheuret; und siehet, wie er in

seinem größten Durst mit Gall und Essig geträncket wird.

Um die neunzte Tags = Stund , das ist , um drey Uhr Nachmittag. Maria höret , wie Jesus bezeuget , daß alles vollbracht seye , und seinen Geist in die Hände des himmlischen Vatters übergiebt : nihmt wahr , wie ihn hernach die Todt = Angst überfallet , und siehet , wie er sein Haupt neiget , und stirbt.

Um die zehende Tags = Stund , das ist , um vier Uhr Nachmittag. Maria siehet , wie ihrem todts = verblichenen Sohn eine Lanze durch die Seiten bis ins Herz gestossen wird.

Um die eylffte Tags = Stund , das ist , um fünff Uhr Nachmittag. Maria empfanget den todten Leichnam Jesu von dem Creutz in ihre Armb und Schooß , und siehet , wie er gewaschen , gesalbet , und zur Begräbnuß zubereitet wird.

Um die zwölffte und letzte Tags = Stund , das ist , um sechs Uhr Nachmittag , zur Sonnen Untergang.

Ma

Maria siehet, wie der also zur Begräb-  
 nuß zubereitete Leichnam ihres Todts-  
 verblichenen Sohns endlich ins Grab  
 gelegt, und verschlossen wird: kehret  
 darauf in höchster Betrübnuß nach  
 Haus, doch mit vollkommnester Rechts-  
 fertigung aller geschenehen Anordnun-  
 gen und Zulassungen Gottes ꝛc.

Eines kommt bey dem Gebrauch die-  
 ses geistlichen Uhrwercks absonderlich  
 zu mercken, für die Mitglieder dieser  
 Gesellschaft, nemlich, daß sie allemahl  
 an dem Donnerstag, Abends um 9. Uhr,  
 das ist, um die dritte Nachts-Stund,  
 und dann an dem Freytag, um 3. Uhr  
 Nachmittag, das ist, um die neunte  
 Tags-Stund, ihnen besonder tieff möch-  
 ten zu Herzen gehen lassen, die beyde  
 Todts-Aengsten, so Iesus Christus um  
 selbige Zeit ausgestanden hat, die erste  
 nemlich in dem Garten Gethsemani, so  
 ihm den Blut-Schweiß ausgetrieben,  
 und die anderre an dem Stammem des  
 H. Creuzes, in welcher er seinen Geist  
 aufgegeben hat: und, weilen die off-  
 gemeldte thätliche Nachfolge Jesu und

Maria ihnen absonderlich obliget, daß sie diesemnach sich auch absonderlich befließen möchten, bey diesen Gelegenheiten, vornehmlich wann, nach etlicher Dexter Gebrauch, darzu die Glocken geläutet würde, alsdann mit den dalmahligen Meynungen, Gedanken, und Herzens-Annüherungen Jesu und Maria übereinzustimmen, und eben dergleichen in ihrem Gemüth zu erwecken. Vielleicht möchten folgende zwey einfältige Seuffzer, um zu diesem Absehen zu gelangen, als ein schlechtes Muster dienen können: welche sodann etwan auch unter solchem Geläut zu dreymalen, doch unmaßgeblich, könnten wiederholet, und zu Letzt mit dem Catholischen Glauben beschloffen werden.

### Erster Seuffzer

Zu dem von der Tods-Angst überfallenen Heyland der Welt Christo Jesu in dem Garten Gethsemant, oder an dem Stammem des H. Creuzes.

**O** Liebster Jesu! wir glauben, daß alles, so du in dieser deiner  
Todes

Todt: Angst innerlich und äusserlich  
 gewürcket und gelitten hast, zu un-  
 serer Lehr und Nachfolge von dir  
 geschehen seye: Durch diese deine  
 Liebe bitten wir dich, erhalte uns  
 und allen armen Sündern von dein-  
 nem himmlischen Vatter die Gnade,  
 solches alles von dir recht zu er-  
 lernen, und in unseren Todtes-  
 Nengsten vollkommentlich nachzu-  
 machen. Amen.

### Anderter Seuffzer

Zu der mit ihrem von der Todts-Angst  
 überfallenen liebsten Sohn Christo Jesu  
 mitleydenden Mutter Maria.

**M**aria! wir glauben, daß du  
 alles, so dein liebster Sohn in  
 dieser seiner Todts-Angst, uns zur  
 Lehr und Nachfolge, innerlich und  
 äusserlich gewürcket und gelitten  
 hat, vollkommentlich verstanden,  
 und nachgemacher habest, auch von  
 Herzen wünschest, daß wir, unseren  
 armen Seelen zu Nutzen, dir hierin  
 falls fleißig nachfolgen möchten.  
 Durch

Durch diese deine Liebe bitten wir dich, erhalte uns und allen armen Sündern von Gott die Gnade, uns von solcher gründlicher Erlernung, und vollkommener Nachmachung, durch keine Anfechtung abführen zu lassen. Amen.

Vatter unser. Ave Maria.

### Der sechste Absatz.

Von andächtiger ausgetheilten Verehrung der sieben Haupt-Schmerzen Mariä auf einen jeden Tag in der Wochen.

**D**ie sechste solche geheime Andachts-Übung eines jeden Mitglieds dieser Gesellschaft könnte seyn eine zur absonderlichen Verehrung der sieben Haupt-Schmerzen Mariä gemachte andächtige Lustheilung einiger guten Gedanken, so vor wenig Jahren eben von einem Mitglied dieser Gesellschaft über solche Haupt-Schmerzen seynd verfasst worden; und zugleich Anlaß geben können, mit grossen Seelen-Nutzen auch über andere in vorgehenden ange-

angeführte Geheimnuß und Begebenheiten des schmerzlichen Lebens und Leidens Jesu und Maria, dergleichen gute Gedanken zu machen, um die thätliche Nachfolge besser zeigen zu können. Diese andächtige Gedanken können nach eines jeden freyen Belieben gebraucht werden, entweder daß auf einen jeden Tag in der Wochen alle sieben Gedanken, so von einem einzigen Haupt-Schmerzen aufgezeichnet seynd, nach der Ordnung ausgeheilet werden; oder daß auf einen jeden Tag in der Wochen der Gedanken von einem anderen Haupt-Schmerzen genommen werde, als zum Exempel auf den Sonntag der erste Gedanken über den ersten Haupt-Schmerzen, auf den Montag der erste Gedanken über den zweyten Haupt-Schmerzen, und so fort an: alsdann in der zweyten Wochen auf den Sonntag der zweyten Gedanken über den ersten Haupt-Schmerzen, auf den Montag der zweyten Gedanken über den zweyten Haupt-Schmerzen, und so fort an:

Man

Man verfare nun damit, wie es beliebet, so machet solches nichts aus; und wird eine nügliche sieben-wochige gang leichte Andacht heraus kommen; wann man nur anderst den vor einen jeden Tag köntenden Gedancken wohl zu Herzen fassen, und in der That nach dessen Anleitung sein Leben einrichten will.

## Andächtige Gedancken

Über die sieben Haupt Schmerzen  
Mariä.

**D**er erste Schmerzen, welcher das Herz Mariä durchstochen, ware, als sie bald nach der schmerzhaften Beschneidung, in Aufopferung dieses ihres einzig geliebten Kinds, in den Tempel zu Jerusalem, am vierzigsten Tag, nach desselben Geburt, von dem alten Simeon die traurige Weissagung vernommen, daß dieser ihr liebster Sohn vielen zur Gelegenheit des Untergangs, und zu einem Zeichen, wider welches man sich auflehnen werde, gesetzt seye.

**Mercke 1.** Maria betrübet sich in blosser Anhörung des zukommenden Untergangs anderer Menschen; und du thust dich in dessen gegenwärtiger Ansehung vielleicht erfreuen, oder wenigstens gehet dir der Untergang vieler Menschen weniger zu Herzen als zu Zeiten eines unvernünftigen Thiers!

**2.** Maria vernimmt mit Schmerzen, daß vielen die Erkenntnuß ihres Sohns nicht allein unnützlich, sondern auch zur grösseren Verdammnuß gedeyen werde, denen nemlich, welche nicht nach der gehaltenen Erkenntnuß ihr Leben anstellen: und du vermeynest deines Heyls versicheret zu seyn, der du doch so gar Christum Jesum nicht recht erkennest, noch zu erkennen dich bemühest!

**3.** Maria betrübet sich, daß viele aus ihrer eigener Bosheit und verharteten Herzen ihnen selbst an Christo die Gelegenheit ihrer Verdammnuß nehmen werden: und du scheuest nicht, anderen Unschuldigen freywillig und vorsehlich eine Gelegenheit zum Untergang der Seelen, das ist zur Sünd, zu geben!

**4.** Ma

4. Maria muß gedulden, daß ihrem Sohn der ewigen Wahrheit sollte widersprochen werden : und du entrüwest dich, wann man deine, zum öffteren gar ungegründete Wort, nicht mit aller Ehrerbietigkeit, und ohne alle Widersag alsobald annimmt !

5. Maria betrübet sich, daß ihrem Sohn und seiner Lehr sollte widersprochen werden : und dein ganzes Leben ist gleichsam anders nichts, als ein immerwährender Widerspruch gegen die Lehr und Exempel Christi !

6. Maria betrübet sich, daß aus dem von Gott auserwählten und von ihr so geliebten Israelitischen Volck viele ewig zu Grund gehen würden, thut doch nicht freventlich wider solches Urtheil Gottes murren : und du kanst ohne Ungedult und ungestümmes Murren nicht ansehen, daß über die von dir Geliebte von Gott das geringste Creuzlein verhänget werde.

7. Maria empfänget diese traurige Weissagung und Schmerzen gleichsam zur Vergeltung vor jenes schöne Prä-

sent ihres geliebten Sohns, welches sie dem himmlischen Vatter dazumahlen im Tempel aufgeopferet: und du wirst vermeynen, es geschehe dir unrecht, oder Gott handle nicht recht, wann er dir, nach etwan einem verrichteten schlechten Dienstlein, nicht gleich allen Trost mittheilet!

Der zweyte Schmerzen Maria, war, da sie von ihrem Gesponß dem H. Joseph vernomen, daß Herodes das Kindlein Jesus umzubringen suche, und um solches zu verthätigen sie in Aegypten fliehen müsse.

Mercke 1. Daß kurz zuvor Maria hat gesehen und gehöret, wie dieses ihr liebes Kind von den Hirten, von den Königen, und den Engeln selbst gelobet und angebetet wurde, und bald darauf empfanget sie ein so unverbhoffte Zeitung: und du in deinem Glück- und Wohlstand laffest dir nicht einfallen, daß alles unbeständig sene, und gleich vor der Thür ein Unglück auf dich warte!

2. Maria empfienge diesen harten Befehl nicht von Gott selbst, sondern

dern durch den Heil. Joseph, welcher in Heiligkeit und Gnaden ihr weit unterlegen war; und dennoch gehorsamete sie augenblicklich: und du beschwärest dich auch, in kleinen geringen Sachen einem anderen zu gehorsamen, welcher doch in Gnad und Weisheit dir weit überlegen ist!

3. Maria achtete sich nichts alles dessen, was sie zu Nazareth hinterlassen mußte, wann sie nur ihren liebsten Jesum aus dieser Gefahr erretten könnte: und du sorgest mehr, einen Pfennig in dem Beutel, als Jesum in deinem Herzen zu erhalten!

4. Maria war jung in Jahren, zart an der Natur, mit einem kaum geborenen säugenden Kind an der Brust, mit keinem auch nothwendigen Vor. sich auf solche Reiß vorgesehen; dennoch that sie sich nicht beschwären oder entschuldigen: und du, starck von Natur, in deinen besten Jahren, findest allezeit, oder suchest vielmehr unterschiedliche Schein-Ursachen, dich von deinem Gott. gefälligen, aber vielleicht etwas

beschwärlichen Dienst, Amt, Befehl, &c.  
zu entschütten!

5. Maria wird zu versicherter Erhaltung ihres lieben Kinds, wider alles menschliche Gutachten, aus ihrem Vaterland, und von allen ihren Befreunden verwiesen, welche ihr doch etwan wohl an die Hand hätten gehen können; und in ein fremdes feindseeliges Land verschicket, von welchem sie sonst ihr und ihrem Kindlein billich hätte fürchten sollen: und du vermeynest von Gott verlassen und alles verlohren zu seyn, wann du ohne Hülff und Beystand Deiner Freund oder Bekannten, unter Feind, Mißgönnern, und Widersager, aus Verhängnuß Gottes, dich befindest!

6. Maria ergibt sich ohne weiteres Nachdenken der Anordnung Gottes, forschet nicht nach, wie kurz oder lang dieses ihr Elend in Aegypten dauern werde: und du kanst dich also beunruhigen, wann dir nicht gleich zu Anfang deiner kleiner Trübsal auch alsobald eine gewisse Hoffnung einer geschwinden Besserung gegeben wird!

7. Maria wußte wohl, daß ihr liebes Kind, als wahrer Gott zugleich, leichtlich sich hätte gegen Herodem setzen und verthätigen, auch gegen allen dessen Anhang seine Allmacht zeigen, und folgendes sie als seine liebste Mutter von einem solchen mühesamen Elend hätte erretten können; wolte aber lieber dieses schmerzliche Elend ausstehen, als daß ihr liebes Kind sich rächen, und anderen ein Unheyl widerfahren sollte: und du vermehnest, es wäre nicht recht gethan, wann du etwan, will nicht sagen, ein grosse Unbild, sondern nur ein unhöfliches Wort ohne Rach vorbegehen lassen soltest!

Der dritte Schmergen Mariæ ware, da sie ihren allerliebsten zwölff-jährigen Sohn Christum Jesum in der Ruckkehr von Jerusalem verlohren, und drey Tag hat suchen müssen.

Mercke 1. Maria gang betrübt in Aegypten fliehend verliethret Christum nicht, wohl aber, da sie mit Freud und Trost ihres Hergens ohne einige Forcht und

und Angst dem Festtag beywohnet  
 und du lasset gleichwohl nicht nach, die  
 Widerwärtigkeiten zu stehen, und  
 fürchtest nicht den ruhigen freudigen  
 Tagen nachzugehen!

2. Maria verliehret Christum unter  
 dem andächtigen Volk, welches zum  
 Tempel, Gott zu verehren, kommen  
 ware: und du bildest dir ein, Gott  
 in deinem Herzen zu erhalten unter so  
 vielen leichtfertigen Personen, welche  
 sich auf den Bals, Comödien, und ver-  
 gleichen lasterhaften, oder wenigstens  
 eitlen und gefährlichen Versammlun-  
 gen einfinden.

3. Maria verliehret Jesum ohne  
 gegebene Ursach, und thut herglichen  
 trauern: und du jagest vermessenlich  
 Jesum von dir, und lachest!

4. Maria vergnüget sich nicht mit  
 dem, daß sie den Verlust ihres Sohns  
 beweine, sondern leget Hand an, und  
 befließt sich ihn zu suchen, und wiederum  
 zu finden: und du verhaltest dich also,  
 als wann nicht du Jesum, sondern Je-  
 sus dich zu suchen schuldig wäre.

5. Ma

5. Maria suchet Iſum unter den Verwandten und Bekannten : aber umſonſt : und du bildeſt dir ein, du werdeſt alſdann am ſicherſten Iſum finden, wann du Fleiſch und Blut um Rath frageſt !

6. Maria ſuchet und findet in dem aus Verliehrung ihres Sohns geſchöpfſten Schmerzen, Mittel und Rath bey Gott, und Wiederkehrung zu dem Tempel : und du laſſeſt dir einfallen, daß die in deinem Herzen wegen Ausſchließung Chriſti entſtandene Unruhe, und der nagende Wurm des Gewiſſens durch Geſellſchaften, Spielen, und andere eitle Zeit-Vertreib werden geſtillet werden !

7. Maria findet Iſum nicht anderſt, als bey und unter den Lehrern des Geſetz, und Auslegern des Wortes Gottes : und du kanſt nichts weniger als ſolche dir zum Gewiſſen Redende gedulden :

Der vierte Schmerzen Maria war, da ſie ihrem unter dem Creuz ſeuffzenden und ermatteten Sohn

begegnet , ihn also verstatet an  
gesehen, daß sie ihn nicht hätte er-  
kennen mögen.

Mercke 1. Maria erkennet ihren  
Sohn nicht mehr, also übel ware er  
von den Henckers- Knechten zugerich-  
tet: und dich solte man für einen Chri-  
sten erkennen, der du über alle Juden  
und Heyden durch Kleyder- Pracht  
und eitlen ja närrischen Auspus dich  
täglich also verstatetest !

2. Maria siehet ihr liebes Kind für  
fremde Sünden genug zu thun unter  
dem schwarzen Last des Creuzes also  
schweigen und schnauffen: und du ver-  
meynest für deine eigene genug gethan  
zu haben, wann du etwan ein oder  
anderes dir von dem Beicht- Batter  
auferlegtes Batter unser auf blossen  
Knyen verrichten soltest !

3. Maria erschrocket in Ansehung  
ihres also zerfesten und zerfleischten  
Sohns: und du lasset dir nichts übelß  
einfallen von deiner, durch die viel-  
fältige Sünden und unbändige Ge-  
müths- Neigungen viel übler zugerich-  
teten Seel !

4. Ma

4. Maria siehet ihren Sohn mit Dörnern gecrönet, vor Schmerzen des Hauptß gleichsam vergehen: und du schämeß dich nicht, deinen Kopff also zu erhärten, daß dich von deiner Meynung und Urtheil niemand abwenden könne!

5. Maria siehet ihren Sohn vor Schmerzen und Mattigkeit gleichsam in Ohnmacht zur Erden sincken: und dir möchten wohl bald die Ohnmachten zugehen von übermäßigem Gebrauch der Bollüsten, &c.!

6. Maria siehet ihren Sohn durch das von ihm abrinneendes Blut die Fußstapfen zeichnen, dir den Weeg zu zeigen, der dich zur wahren Ehr und zum Himmel führen sollte: und du folgest vielmehr, und trestest in die Fußstapfen deren, welche auf dieser Welt zu Schand und Spott, und in jener zur ewigen Verdammnuß dir vorgegangen seynd!

7. Maria siehet in dem Christo zugereichteten Schweiß-Tuch die erbärmliche Figur seines Angesichts abgedru-

cket, thut solche aber viel unauzlöschlicher in ihr mütterliches Herz eindrucken: und dir ist es verdrießlich, mit solchen Gedanken umzugehen, damit du nicht dardurch von Nachsinnung anderer Uppigkeiten verhindert werdest!

Der fünffte Schmerzen Maria war, da in ihrer Gegenwart und Ansehen ihr geliebter Sohn an das Creutz genaglet, daran verhönet, verspottet, und endlich von dem Tod hingerissen worden.

Mercke 1. Maria kan vor Schamhaftigkeit ihre Augen nicht erheben, da sie wahrgenommen, daß ihr Jungfräuliches Kind von den Henckers-Knechten und Lotters Buben gänzlich entblöset wurde: und du schämest dich nicht, mit aufgerissenen Augen in aller schändlichen Blöße dich zu ergözen, oder auch, ungeachtet der in deinem selbst eigenen Herzen allezeit dich abhaltenden natürlichen Ehrbarkeit, danoch dich und die Deinige vor aller Welt also zu entblößen, daß ein Ehr-liebendes Aug

Mug sich kaum genugsam hüten, und abwenden kan!

2. Maria siehet ihren Sohn mit Händen und Füßen erschrocklich an das Creuz annaglen, da sie doch wuste, daß er freywillig und gern leyden wolte: und du verwunderest dich, wann dich Gott an ein Creuzlein einer Krankheit, Verfolgung, &c. annaglet; in dem du freywillig nichts leyden würdest!

3. Maria höret mit Erstaunung, daß ihr liebes Kind, der wahre Sohn Gottes, sich von seinem himmlischen Vatter verlassen zu seyn betheure: und du ein wahres Welt-Kind, und kein Kind Gottes, als der du kein Kennzeichen eines Kinds Gottes an dir findest, fürchtest dir nicht in jener erschrocklichen Stund des Tods von Gott verlassen zu werden!

4. Maria siehet ihr geliebtes Kind in seinem größten Durst mit Gall und Eßig getränkt werden: und du klagest, wann dir in Speis und Tranc auch das mindeste, will nicht sagen von der Nothdurfft, sondern einzig von der

Ergöblichkeit, abgehet ; oder vielmehr nach deinem hochmüthigen oder eigensinnigen Einfall abzugehen gedüncket !

5. Maria höret und siehet ihr sterbendes Kind in seinen bittersten Todts-Schmerzen, dennoch verhöhnet und verspottet werden : und dich verdriesset, wann man mit dir in deinem offermahls nur eingebildeten Wehethun nicht ein genugsames Mitleyden zu zeigen scheint, oder nicht gleich alles zum helfen und trösten Tag und Nacht fertig stehet !

6. Maria siehet mit ganz bestürztem Herzen ihren einigen und Göttlichen Sohn auf eine so schmäbliche und erschrockliche Weiß vom Tod hingerissen werden : und verliehret sich doch nicht in einem weibischen Heulen, oder andern unanständigen Gebärden : und du in einem unverbhofften widrigen Zufall erfülltest alles mit Weinen und Klagen wider die Menschen und Gott selbst, als wann an dir und diesem deinem Unglück das Heyl der ganzen Welt

Wele wäre gelegen gewesen, ja bildest dir zu Zeiten ein, daß du dich in solchen Umständen desto anständiger haltest, je unanständigere Gebärden du an dir sehen laffest!

7. Maria siehet mit schmerzlicher Bewunderung, daß man so gar in den nunmehr todten Leichnam ihres Sohns annoch gewüter, und eine entsetzliche Längen demselben durch die Seithen bis ins Herz hinein gestossen: und bey dir ist so gemein, dich an den Verstorbeneu annoch zu wehen, deroelben Thun und Lassen zu tadlen, und mit deiner losen Zung, als einer spizigen Längen, ihr Ehr und guten Nahmen zu durchbohren!

Der sechste Schmerzen Mariä war, als der übel verstalkete Leichnam ihres einzig geliebten Sohns von dem Creuz herab genommen, in ihre Schoos geleyet worden.

Mercke 1. Maria empfanger Christum von dem Creuz, zwar nicht ohne Trost, aber O mit wie viel grösserem Herzen-Leyd! und du vermeynest, es solle

solle allezeit JEsus in dein Herz! mit lauterem Trost eingehen!

2. Maria umhalsset und küsset den todten Leib ihres Sohns, als welcher zu Erfüllung des Göttlichen Willens, und Erlösung des menschlichen Geschlechts sich bereitwillig hat brauchen lassen: und du liebkohest deinen Leib, welcher dir nur wider den Willen Gottes, und zu deinem selbst eigenen Verderben dienen thut!

3. Maria ziehet aus dem allerheiligsten Haupt ihres Sohns die darinn steckende Stachel der dörneren Cron: und du thust mit Freuden deinen Kopf allezeit mit neuen Stacheln unterschiedlichen freventlichen und neydischen Argwohnens und Urtheilens erfüllen!

4. Maria wäschet sorgfältig ab den todten Leichnam ihres Sohns von Blut, Speichel, Syter, &c. und Unsauberkeit: und du laffest dir die Reinigkeit deiner Seelen so wenig angelegen seyn, daß du ehender und öffter deine Schuhe, als deine Seel, zu säuberem Sorg tragest!

5. Maria thut den zerrütteten Bart und Haar ihres verstorbenen Sohns wiederum in ihre Ordnung stellen, also wolte sie auch nicht das mindeste in einer Unordnung gestatten: und du scheinst dir eine Ehr daraus zu machen, wann alles bey dir unordentlich hergehet,

6. Maria thut die ausgedähnte und zerrissene Adern, Flächsen und Glieder des todten Leichnams Christi wiederum einrichten: und du scheuest nicht, in dem sittlichen Leib Christi, das ist, in der Gemeinde, in welcher du lebest, die ordentlich eingerichte Mitglieder durch gegebene Gelegenheit eines Zwenspaltts zu zertrennen!

7. Maria will die Wunden an dem Leichnam ihres geliebten Sohn zehlen, findet aber wegen der Vielheit kein Anfang noch End, so theuer ist ihm die Erlösung deiner Seelen kommen: und du lebest dahin, also der Danckbarkeit vergessen, als wärest du so gar nicht von ihm erlöset worden!

Der siebende Schmerzen Maria war, da sie angesehen, wie der Todt verblichene Leib ihres Sohns IESU Christi ins Grab gelegt, und verschlossen worden.

Mercke 1. Maria laßt den Leichnam ihres Sohns, nach Jüdischem Gebrauch, durch die Einsalbung zur Begräbnuß zubereiten; also sorgfältig wäre sie auch, die mindeste löbliche Gebräuch oder Sagungen zu halten: und an dir siehet Maria nichts, als eine gang Gesaglose Freyheit, und der löblichen Gebräuchen Verachtung!

2. Maria siehet den eingesaßten Leib in die reine Leinwath einwickeln: und in dir siehet sie ihren liebsten Sohn, unter den Gestalten des allerheiligsten Sacrament des Altars, in ein unreines, und mit keiner rechten wahren Beicht und Buß gesäubertes Herz, gleich als in eine Rothlachen, versencket werden!

3. Maria siehet ihr liebstes todtes Kind in das Grab legen: und in dir siehet sie den schon zum öffteren begraben

ben gewesenen alten Menschen immerzu aus dem Grab wiederum aufstehen!

4. Maria siehet die Thür des Grabs mit einem grossen Stein verschlossen werden, wo doch keine Gefahr wäre eines bösen Geruchs zu empfinden: und in dir muß sie erfahren, daß das stinkende Grab deines Munds allezeit offen stehe, die Anwesende mit dem bösen Geruch der Zotten-Reden anzustecken!

5. Maria, obwohlen nunmehr ihres einzigen Herzen-Trostes gänzlich beraubet, kehret doch von dem Grab nach Haus; damit sie den annahenden Sabbath nach dem Gesag mit Gebett und anderen guten Wercken heiligen möchte: und du bildest dir ein, um eine jede schlechte Trübsal, oder unaufgeraumes Gemüth, von dem Gebett und anderen Christlichen Obliegenheiten entbunden zu seyn!

6. Maria vernihmt, daß der Grabstein von den Juden sene versieglet worden, und dieser hartnäckige Unglauben

glauben der Juden an der versprochenen Auferstehung Christi verdoppelte ihren Schmerzen: und indessen siehet Maria eben dich fort und fort also leben auf dieser Welt, als wann keine Höll, kein Himmel, keine Auferstehung zu glauben wäre!

7. Maria vernimmt mit bestürztem Herzen, daß auf Anhalten der Juden das Grab Christi durch die Soldaten solte verwahret werden; als wann die menschliche Anschlag die Verordnungen Gottes verhindern könnten: und indessen überweist deine in vorfallenden Geschäften so kleine Zuflucht zu Gott, und so übermäßiges Sorgen und Nachdenken auf andere Mittel, daß du eben in diesem Juden-Spital krank ligest.





## Kleine Zugab

Zu den geheimen Andachts-  
 Übungen dieser mitleydenden  
 Gesellschaft MARLÆ.

## Kurze Tagzeiten

Von dem Heiligen Creutz,  
 und schmerzlichen Leyden  
 Christi.

Zu der Metten.

**D**urch das Zeichen des Heil. Creuz-  
 bes von unsern Feinden erlöse  
 uns, O unser Gott.

V. H<sup>Erz</sup> eröffne meine Lefzen,

R. Und mein Mund wird dein Lob  
 verkündigen.

V. O Gott! merck auf mein Hülff,

R. H<sup>Erz</sup> eyle mir zu helffen. Ehr sey  
 Gott dem Vatter, und dem  
 Sohn, und dem H. Geist, &c.

Lob

Lobgesang.

**D**er Göttlich' Sohn bey finst'rer  
Nacht

Schwigt Blut in seinem Betten ;  
Da die bestellte Juden = Wacht

Ihn fangen kommt mit Ketten ;  
Ein Jünger ihn verrathet dort,  
Die andere ihn verlassen :

Er wird geschleppt fort und fort,  
Durch rauhe Weeg und Strassen.

Anciph. O du ehrwürdiges Creuz !  
du hast den Armen das Heyl gebracht :  
mit was Lob soll ich dich erheben ?  
dann du uns das himmlische Leben  
hast zubereitet.

V. Wir betten dich an , O Christe !  
und loben dich.

R. Dann durch dein Heil. Creuz hast  
du die Welt erlöset.

Gebett.

**D** Herz Jesu Christe ! wir bitten  
dich durch die Liebe, mit welcher du  
die Deinige bis ans End geliebet hast ;  
durch alles , so du in dieser traurigen  
Nacht gelitten ; durch deinen blutigen  
Schweiß, den du im Garten vergossen ;  
durch

durch die Unbilden und Schmergen, so du ausgestanden, da du von einem deiner Jünger bist verrathen, von den andern verlassen, von den gottlosen Juden gefangen, gebunden, und fort geschleppet worden; du wollest uns von den Bänden unserer Sünden erledigen, und unsere Seelen mit dir durch ein unzertrennliches Band deiner Liebe verknüpfen: Der du lebest und regierest mit dem Vatter und dem H. Geist, ein einziger Gott in Ewigkeit. Amen.

Zu der Prim.

Durch das Zeichen des Heil. Creuzes von unseren Feinden erlöse uns,  
O unser Gott.

V. O Gott merck auf mein Hülf.

R. Herr eyhle mir zu helffen. Ehr sey  
Gott dem Vatter, und dem zc.

Lobgesang.

Gang frühe, zur ersten Morgens-  
Stund,

War wiederum Rath benennet;  
Da alle ihn, vom Neyd verwundt,  
Schuldig des Tods erkennen:

Man

Man ziehet ihn zum Richter hin ;

Ehut fälschlich ihn anklagen :

Pilatus lasset geißeln ihn ;

Die Kriegs-Knecht crönen, plagen.

Anciph. O sieghaftes Creuz, und  
wunderbarliches Zeichen ! hilff, daß  
wir in dem himmlischen Hof den Sieg  
erlangen mögen.

V. Wir betten dich an, O Christe !  
und loben dich.

R. Dann durch dein Heil. Creuz hast  
du die Welt erlöset.

Gebett.

**O** Herz Jesu Christe ! du gerechter  
Richter aller Lebendigen und Tod-  
ten, der du um die erste Morgens-  
Stund, nach gehaltener Jüdischen  
Raths-Versammlung, von den gottlo-  
sen Hohen Priestern, als ein erkenn-  
ter Tods-schuldiger, dem Römischen Land-  
pfleger Pilato zum Tod bist überlieffe-  
ret, von ihm auch indessen, um der Ju-  
den Raserey zu besänfftigen, gezeißlet,  
und dann von den Kriegs-Knechten  
auch zum Spott mit Dörnern gecrönet  
worden. Wir bitten dich, du wollest  
uns

uns armen Sündern zu Hülff kommen,  
damit wir in dem letzten Gericht nicht  
mit den Gottlosen ewig verdammet,  
sondern deinen lieben Auserwählten in  
der himmlischen Freud mögen zugesellet  
werden: Der du lebest und regierest mit  
dem Vatter und dem Heil. Geist, ein  
einiger Gott in Ewigkeit, Amen.

Zu der Terz.

Durch das Zeichen des Heil. Creuz  
ges von unseren Feinden erlöse uns,  
O unser Gott.

V. O Gott! merck auf mein Hülff,  
R. HErr ehle mir zu helffen. Ehr sey  
Gott dem Vatter, und dem zc.

Lobgesang.

Zur dritten Stund Pilatus laßt  
Ihn gleich dem Volck vorstellen:  
Die Juden doch, wie Hunde fast,  
Ans Creuz mit ihm, fort bellen.  
Das letzte Urtheil wird gefällt,  
Man soll ihn ans Creuz schlagen:  
Zweyen Mördern wurd er zugesellt,  
Muß sein Creuz auch selbst tragen.  
Antiph. Die ewige Todtes-Straff  
ist

ist hingenommen worden, da Christus  
am Creuz die Bände unserer Sünden  
zerrissen hat.

V. Wir betten dich an, O Christe  
und loben dich.

R. Dann durch dein Heil. Creuz hast  
du die Welt erlöset.

Gebett.

O Herz Jesu Christe! der du um  
die dritte Tags = Stund an den  
ganzen Leib von den Geißeln zerrissen  
mit Dörneren gecrönet, mit einem  
Purpur = Mantel umhänget, und in  
einem zerbrochenen Rohr, an statt des  
Scepters, in der Hand, dem Volck zum  
Mitleyden bist vorgestellet, von dem  
selben aber mit Rasen zum Creuz hin  
begehret worden, darauf das letzte  
Todts = Urtheil empfangen hast: Ver  
leyhe uns, daß wir, durch freywillig  
Züchtigungen aller unserer Begierden  
und Anmuthungen, verdienen mögen  
unter die dem so Schmerzen = volle  
Haupt wohl anstehende Glieder  
zehlet zu werden: Der du lebest  
regierest mit dem Vatter und

Heiligen Geist, ein einiger GOTT  
in Ewigkeit, Amen.

Zu der Sert.

Durch das Zeichen des Heil. Creu-  
ges von unseren Feinden. erlöse uns,  
O unser GOTT.

V. O GOTT! merck auf mein Hülf.

R. Herz enle mir zu helfen. Ehr sey  
GOTT dem Vatter, und dem ꝛc.

Lobgesang.

Wang grausamlich zur sechsten Stund  
Man ihn ans Creuß thät naglen;

Kein Glied war an ihm mehr gesund;

Doch hört man gar kein Klagen.

Die sieben Wort, so er da sprach,

Bezeugen, daß von Herzen

Er von dem Vatter keine Rach

Begehrte vor sein Schmerzen.

Antiph. Das Holz hat uns zu

Slaven gemacht, das heilige Creuß

hat uns wieder in die Freyheit gese-

set: Die Frucht des Baums hat uns

berühret, der Sohn Gottes hat uns

erlöset.

V. Wir betten dich an, O Christe!  
und loben dich.

R. Dann durch dein Heil. Creuz hast  
du die Welt erlöset.

Geberr.

O Herz Jesu Christe! der du um  
die sechste Stund des Tags mit  
Händen und Füßen an das Creuz ganz  
grausamlich bist angenaglet worden;  
dardurch aber das Urtheil unserer ewi-  
gen Verdammnuß aufgehebest hast:  
Verlenhe uns Armen, daß wir von der  
Dienstbarkeit der Sünden also durch  
dich einmahl befreyet, niemahlen in  
dieselbe wieder zuruck kehren; der du  
lebest und regierest mit dem Vatter  
und Heiligen Geist ein einiger Gott  
in Ewigkeit, Amen.

Zu der Non.

Durch das Zeichen des Heil. Creu-  
zes von unseren Feinden erlöse uns,  
O unser Gott!

V. O Gott! merck auf mein Hülf.

R. Herz eyle mir zu helfen. Ehr sey  
Gott dem Vatter, und dem zc.

Lob

Lobgesang.

Zur neunten Stund, zur guten Nacht,  
 O Schrye er: jetzt ich mein' Seele,  
 O Vatter! weil all's ist vollbracht,  
 In deine Hand befehle.

Ganz Schmerzen-voll, O Jesu mein!  
 Bist also Todts verblichen:  
 Was Wunder, daß mit ihrem Schein  
 Die Sonne ist entwichen?

Antiph. O grosses Werck der  
 Göttlichen Gütigkeit! der Tod ist da-  
 mahlen gestorben, als das Leben am  
 Creuz ist verschieden.

V. Wir betten dich an, O Christe!  
 und loben dich.

R. Dann durch dein Heil. Creuz hast  
 du die Welt erlöset.

Gebett.

O Herz Jesu Christe! der du um  
 die neunte Tags-Stund, da alles  
 vollbracht ware, in die Hände deines  
 himmlischen Vatters deinen Geist auf-  
 gegeben, und darmit dem ganzen  
 menschlichen Geschlecht den Geist des  
 Lebens von neuem mitgetheilet hast;

Verleyhe uns armen Sündern, daß,  
 die wir uns ganz und gar, samt allem,  
 was an uns ist, dir auf ewig schuldig  
 zu seyn erkennen, darum auch forthin  
 nicht mehr uns, sondern dir allein le-  
 ben: Der du lebest und regierest mit  
 dem Vatter und dem Heil. Geist ein  
 einiger GOTT in Ewigkeit, Amen.

Zu der Vesper.

Durch das Zeichen des Heil. Creu-  
 zes von unseren Feinden erlöse uns,  
 O unser GOTT!

V. O GOTT! merck auf mein Hülf.

R. HERR ehle mir zu helfen. Ehr sey  
 GOTT dem Vatter, und dem zc.

Lobgesang.

**D**A nun der Tag sich neigt zum End,  
 Thut man ihn vom Creuz nehmen;  
 Gab ihn Maria in die Hand,  
 Um zum Grab zu bequemen:  
 Man wäscht, man salbt, man reiniget,  
 Thut alles wohl zurichten:  
 O wehe! O wehe! wie peyniget  
 Das Leisten dieser Pflichten!

Antiph. O gebenedeytes Creuz! du bist allein würdig gewesen den Schatz der Welt zu tragen. O du liebes Holz! O ihr liebe Nägel! wie ein liebe Bürd traget ihr! Du bist vornehmer, dann alle Ceder-Bäum: an dir ist der Welt Heyland gehangen: an dir hat Christus obgesieget, und ist der Tod ewiglich überwunden worden.

V. Wir betten dich an, O Christe!  
und loben dich.

R. Dann durch dein Heil. Creuz hast du die Welt erlöset.

Gebett.

O Herz Jesu Christe! der du, da sich der Tag nunmehr neigete, hast wollen von dem Creuz abgenommen, in die Armb und Schooß deiner liebsten Mutter übergeben, alsdann gewaschen, gesalbt, und nach der Juden Gebrauch zur Begräbnuß zubereitet werden: Verleyhe uns, daß wir an dem Creuz immer beständig und gerit verharren, bis uns der Tod davon abnehme: laß uns alsdann von deiner lieben Mutter angenommen, und mit

ihrem gnädigen Vorwort dir vorge-  
 stellet werden : Der du lebest und  
 regierest mit dem Vatter und dem  
 Heiligen Geist ein einiger Gott in  
 Ewigkeit, Amen.

Zu der Complet.

Durch das Zeichen des Heil. Creu-  
 zes von unseren Feinden erlöse uns,  
 O unser Gott!

V. Befehre uns, O Gott, unser  
 Heyland!

R. Und wende deinen Zorn von uns ab.

V. O Gott! merck auf mein Hülf.

R. Herz ehle mir zu helffen. Ehr sey  
 Gott dem Vatter, und dem zc.

Lobgesang.

Am Abend wurd zum Grab hinein  
 Die edle Leich getragen :

In Leinwand mit den Spezerey'n  
 Gewickelt mit Beheflagen.

Das Grab wurd mit dem Stein ver-  
 sperzt,

Da war kein End des Weinen ;  
 Weil keiner, da er wiederkehrt,  
 Vergessen kont der Peynen.

Antiph. O Heyland der Welt!  
 mache uns seelig, der du durch das  
 Creuz und dein Blut uns erlöset  
 hast! hilff uns, wir bitten dich, O  
 unser Gott!

V. Wir betten dich an, O Christe!  
 und loben dich,

R. Dann durch dein Heil. Creuz hast  
 du die Welt erlöset.

Gebett.

O Herz Jesu Christe! der du an  
 dem Abend in das Grab gelegt  
 und verschlossen; von deiner liebsten  
 Mutter aber und anderen anwesenden  
 frommen Seelen unaufhörlich beweinet  
 worden bist: Gib, daß wir über  
 dein bitteres Leyden und Sterben also  
 Mitleyden tragen, daß wir nimmer-  
 mehr forthin dasselbe wiederum be-  
 gehen, welches die Ursach deines  
 Leydens und Sterbens gewesen ist:  
 Der du lebest und regierest mit dem  
 Vatter und dem Heiligen Geist ein  
 einiger Gott in Ewigkeit. Amen.

Beschluß.

**D**iß Tag-Gebett, Herz JESU Christ!  
 Hab dir zu Lieb vollendet:  
 Weil du von mir des Teuffels List  
 Hast gnädig abgewendet.  
 Ich bitt, der du gelitten hast  
 Den Tod mit höchsten Schmerzen,  
 Und nimmst hinweg der Sünden-Last,  
 Weich nie aus meinem Herzen!

Litaneey

Von dem bitteren Leyden und  
 Sterben Christi JESU.

**M**er Herz JESUS Christus hat  
 sich selbst erniedriget, und ist ge-  
 horsam worden bis zum Tod, nemlich  
 zum Tod des Creuzes. Darum hat  
 ihn auch Gott erhobet, und hat ihm  
 einen Nahmen gegeben, der über alle  
 Nahmen ist. Daß in dem Nahmen  
 JESU sich biegen sollen alle Knye  
 deren, die im Himmel, auf der Erden,  
 und unter der Erden seynd; und alle  
 Zungen bekennen sollen, daß der Herz  
 JESUS Christus ist in der Herzlichkeit  
 Gottes des Vatters. Ky-

**K**yrie eleyson. **C**hriste eleyson.  
**K**yrie eleyson.

**I**esu **C**hriste höre uns.

**I**esu **C**hriste erhöre uns.

**G**ott **V**atter von den **H**immeln, er-  
 barme dich unser.

**G**ott **S**ohn **E**rlöser der **W**elt,

**G**ott **H**eiliger **G**eist,

**H**eilige **D**reyfaltigkeit ein einiger

**G**OTT,

**O** **C**hriste **I**esu! der du uns  
 Menschen bis ans **E**nd geliebet  
 hast,

**O** **C**hriste **I**esu! der du zum **Z**ei-  
 chen deiner **L**iebe und **G**edäch-  
 nuß deines bitteren **L**eydens, dein  
**F**leisch und **B**lut zur **S**peis uns  
 gegeben hast,

**O** **C**hriste **I**esu! der du zu den  
**F**üßen deiner **J**üngern dich nie-  
 der geworffen, und ihnen diesel-  
 bige gewaschen hast,

**O** **C**hriste **I**esu! der du aus **A**ngst  
 und **N**oth im **G**arten **B**lut ge-  
 schwizet hast,

**O** **C**hriste **I**esu! der du **T**rost und

Erbarme dich unser.

Stärkung vom Engel angenommen hast,

O Christe Jesu! der du von dem untreuen Juda mit einem gottlosen Kuß bist verrathen worden,

O Christe Jesu! der du mit ungeheuren Stricken und Ketten gebunden, und gefänglich bist hingeführet worden,

O Christe Jesu! der du von deinen Jüngern bist verlassen worden,

O Christe Jesu! der du dem Annas und Caiphas als ein Mißthäter bist vorgestellet worden,

O Christe Jesu! der du einen erschrocklichen Backenstreich vor dem Hohen Priester empfangen hast,

O Christe Jesu! der du von den gottlosen Zungen fälschlich bist angeklaget worden,

O Christe Jesu! der du dein gebenedytes Angesicht von den Gottlosen hast bespeyen, bedecken und zer schlagen lassen,

O Chri-

Erbarme dich unser.

- O Christe Iesu! der du von deinem lieben und werthen Jünger Petro bist verlaugnet worden,  
 O Christe Iesu! der du gefangen und gebunden dem Richter Pilato bist übergeben worden,  
 O Christe Iesu! der du von dem König Herodes und seinem Kriegs-Heer in einem weissen Kleid bist verspottet worden,  
 O Christe Iesu! der du dem bekannten Mörder Barrabas bist nachgesetzt worden,  
 O Christe Iesu! der du unbarmherziglich mit Geißeln bist zer schlagen und zerfleischt worden,  
 O Christe Iesu! der du zum Spott mit einem schimpflichen Purpur-Kleid bist angethan worden,  
 O Christe Iesu! der du mit Dornen bist gecrönet worden,  
 O Christe Iesu! der du mit einem Rohr verächtlich und schmerzlich bist geschlagen worden,  
 O Christe Iesu! der du von den

Erbarme dich unser.

- Juden mit einhelligem Geschrey  
zum Creuz bist begehret worden,  
**O** Christe Jesu ! der du von Pi-  
lato unschuldig zum Tod bist  
verdammnet worden,  
**O** Christe Jesu ! der du den Last  
des schwarzen Creuzes selbst hast  
tragen müssen,  
**O** Christe Jesu ! der du wie ein  
Schaaf zur Schlacht-Banck bist  
geföhret worden,  
**O** Christe Jesu ! der du unter  
dem Last deines Creuzes krafft-  
los worden, und oft nieder-  
gefallen bist,  
**O** Christe Jesu ! der du auf dem  
Berg Calvaria deiner Kleider  
bist beraubet und entblöset wor-  
den,  
**O** Christe Jesu ! der du grau-  
samlich mit Hand- und Füßen  
ans Creuz bist angenaglet wor-  
den,  
**O** Christe Jesu ! der du am Creuz  
von den Juden bist verspottet  
und verfluchet worden,

Erbarne dich unser.

**O** Chrb

O Christe Jesu! der du am Creutz  
für deine Feind den Vatter ge-  
betten hast,

O Christe Jesu! der du am  
Creutz dem büßenden Schwächer  
das Paradenß versprochen hast,

O Christe Jesu! der du am Creutz  
deine Mutter dem lieben Jün-  
ger; und diesen hingegen ihr  
mitlendig anbefohlen hast,

O Christe Jesu! der du am Creutz  
in deinem Durst mit Gall und  
Eßig bist geträncket worden,

O Christe Jesu! der du am Creutz  
in höchsten Schmerzen und  
Betrübnuß geschrien: Mein  
GOTT, mein GOTT, wie hast  
du mich verlassen!

O Christe Jesu! der du durch  
deinen Tod des Cruzes alles er-  
füllet und vollbracht hast,

O Christe Jesu! der du am Creutz  
deinen Geist in die Hand deines  
himlischen Vatters befohlen hast,

O Christe Jesu! der du mit geneig-  
tem Haupt deinen Geist aufge-  
geben hast,

O Christe

Erbarme dich unser.

O Christe Jesu ! der du durch deinen  
Tod uns die Thür zum ewigen Leben  
eröffnet hast, Erbarme dich unser.

Sehe uns gnädig, Verschone unser  
O Christe Jesu !

Sey uns gnädig, Erhöre uns, O  
Christe Jesu !

Von allem Ubel,

Von aller Sünd,

Durch deine unendliche Liebe, aus  
welcher du uns dein Fleisch und  
Blut im Abendmahl gegeben  
hast,

Durch deine grosse Angst, aus wel-  
cher du im Garten Blut geschwi-  
get hast,

Durch deine Gefangen-Nehmung  
und Verlassung von allen Jün-  
geren,

Durch deine grausame Geißlung,  
Durch deine schimffliche und  
schmerzliche Crönung,

Durch deine müheselige Kreuz-  
traugung,

Durch deine erbärmliche Kreuzi-  
gung,

Erlöse uns, O Christe Jesu !

Durch

Durch deine heilige fünff Wunden,

Durch dein heiliges Blut, so aus deinen heiligen Wunden häufig geflossen ist,

Durch deine vielfältige Seuffzer und Thränen, so du für uns vergossen hast,

Durch deinen bitteren Tod, In der Stund unseres Todes,

Am Tag des Gerichts,

Wir arme Sünder, bitten dich, erhöre uns.

Daß du unser durch dein bitteres Leyden und Sterben verschonest,

Daß du uns in Betrachtung deiner Peyn und Marter alle Schmerzen und Kranckheiten mit Gedult leyden machest,

Daß du uns in Traurigkeiten, Nengsten und Nöthen nicht verzagen lasset,

Daß du uns alle Schand, Schmach, Berspottung, Armuth und Widerwärtigkeit von deiner Hand annehmen machest,

Erlöse uns, O Ehrliche Jesu!

Wir bitten dich, erhöre uns.

Daß

Daß du uns alle falsche Anschlag,  
und ungerechte Urtheil nach dei-  
nem Exempel gern übertragen  
helffest,

Daß du uns wahre und beständige  
Liebhaber des Creuzes machest,

Daß du die Früchten deines Creu-  
zes uns mittheilen wollest,

Daß du, am Stammen des Heil.  
Creuzes erhöhst, uns von der  
Erden zu dir ziehen wollest,

Daß du uns durch die Krafft dei-  
nes Creuzes die Welt, das  
Fleisch, und den Teuffel über-  
winden machest,

Daß du uns in deinem heiligen  
Blut von allen Sünden reinigen  
wollest,

Daß du uns unser Creuz täglich  
auf uns zu nehmen, und dir  
gern nachzufolgen, deine Gnad  
verleihen wollest,

Daß aus Lieb gegen dich uns die  
Welt, und wir der Welt ge-  
creuziget seyen,

Daß du unser Fleisch mit den Pa-

Wir bitten dich, erhöre uns.

stern

stern und Begierlichkeiten creuzigen  
wollest, wir bitten dich, erhöre uns.

Daß du uns durch dein Creuz und bit-  
teren Todt in unseren Todts = No-  
then stärcken und beschützen wollest,  
wir bitten dich, erhöre uns.

Daß du uns durch dein Creuz in deine  
Glory einführen wollest, wir bitten  
erhöre uns.

O Christe Jesu, du Heyland der  
Welt, wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm Gottes, welches du hin-  
nimmst die Sünden der Welt, Ver-  
schone unser, O Christe Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hin-  
nimmst die Sünden der Welt, Er-  
höre uns, O Christe Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hin-  
nimmst die Sünden der Welt, Er-  
barme dich unser, O Christe Jesu!

O Christe Jesu du Gekreuzigter hö-  
re uns.

O Christe Jesu du Gekreuzigter er-  
höre uns.

Herz erbarme dich unser.

Christe erbarme dich unser.

Herz erbarme dich unser.

Vat

Wir bitten dich erhöre uns

en

Vatter unser, 2c.

- V. Sie haben durchgraben meine  
Hand und Fuß.
- R. Sie haben gezehlet alle meine Ge-  
bein.
- V. Ich bin wie das Wasser ausge-  
schüttet,
- R. Und alle meine Gebein seynd zer-  
streuet.
- V. Mein Herz ist worden, wie ein zer-  
schmolzenes Wachs,
- R. In Mitten meines Leibs.
- V. Meine Krafft verddorret, wie ein  
Scherben,
- R. Und meine Zung klebet an mei-  
nem Rachen
- V. Alle, die mich gesehen, haben mich  
verlachtet.
- R. Sie haben das Maul aufgethan,  
und den Kopf geschüttelt.
- V. Sey, O HErr! eingedenck deiner  
Erbarmissen,
- R. Und deiner Barmherzigkeiten, die  
von Unbeginn gewesen seynd.
- V. Siehe an meine Erniedrigung und  
meine Müheseligkeit,

R. Und

R. Und verzeihe mir alle meine Missethaten.

V. Wir betten dich an, O Christe!  
und benedeyen dich,

R. Der du durch dein heiliges Creuz  
die Welt erlöset hast.

V. HErr erhöre mein Gebett,

R. Und laß mein Geschrey zu dir  
kommen.

Gebett.

**A**lmächtiger ewiger Gott, der du  
gewolt hast, daß dein Sohn un-  
ser Heyland und Erlöser, zum Bey-  
spiel der Demuth, unsere menschliche  
Natur annehmen, und in derselbigen  
den Tod des Creuzes ausstehen solte:  
verlehnhe uns gnädiglich, daß wir dar-  
aus die wahre Demuth erlernen, und  
eine glückselige Auferstehung mit ihm  
erwerben mögen: Durch eben diesen  
deinen liebsten Sohn unseren HErrn  
Jesum Christum, der mit dir und  
dem Heiligen Geist lebt und regieret,  
ein einiger GOTT, von Ewigkeit zu  
Ewigkeit, Amen.



Lobgesang.

**D**ich zu grüssen fall zu Füßen,  
 O betrübte Mutter mein!  
 Deinen Schmerzen führ zu Herzen,  
 So ins Herz getrungen ein:  
 Ach was Leyden bey dem Beschneiden!  
 Deine Seel durchdrang das  
 Schwerdt,  
 Daß mit Klagen thät weiffagen  
 Simeon vom Geist gelehrt.  
 Wann imgleichen mich erreichen  
 Grosse Angst und Traurigkeit,  
 Und die Schmerzen mir im Herzen  
 Machen innerlichen Streit,  
 Dir mein Seele dann befehle,  
 Du, O Mutter! steh mir bey:  
 Deine Güte sie behüte,  
 Und erhält von Sünden frey.

Antiph. O du Tochter Jerusalems!  
 wem soll ich dich gleich halten, oder  
 gegen wem soll ich dich rechnen? O  
 Jungfrau, du Tochter Sions, damit  
 ich dich trösten möge? dann dein Elend  
 ist so groß wie das Meer. Thr. 2. 13.

V. Ein Schwerdt wird deine Seel  
 durchdringen.

R. Auf

R. Auf daß die Gedanken aus vielen Herzen offenbar werden. Luc. 2.

Gebett.

**D** Allersüßester Jesu ! der du in der Beschneidung das erstemahl dein H. Blut für uns vergossen ; und der du dich durch die gebendeyteste Hand deiner liebreichsten Mutter Mariae dem himmlischen Vatter im Tempel hast aufgeopfert. Dabey der alte Simeon geweissaget , daß ihre Seel ein Schwerdt durchdringen werde : Ich bitte dich demüthiglich , du wollest mein Herz zu einem wohlgefälligen Opfer deines Vatters zubereiten , und mir durch diesen Schmerzen deiner Mutter verleyhen , daß ich alle Trübsalen dieses bitteren Lebens gedultiglich übertrage , und standhaftig in deiner Gnad verharre : Der du lebest und regierest mit Gott dem Vatter in Einigkeit des Heiligen Geistes , GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit , Amen.

Zur

Zu der Prim.

V. O GOTT! merck auf mein Hülf.  
 R. HERR ehle mir zu helfen. Ehr sey  
 GOTT dem Vatter, und dem ꝛc.

Lobgesang.

**D**Ich zu grüssen fall zu Füßen,  
 O betrübte Mutter mein!  
 Deinen Schmerzen führ zu Herzen  
 So ins Herz gedrungen ein:

Als thät streben nach dem Leben  
 Deinem Sohn Herodis Hand;

Da mit Zagen du getragen  
 Jesum in Aegypten-Land.

Solt auch fliehen Ich, und ziehen  
 Hin und her auf dieser Welt,

Zu mir neige dich, und zeige,  
 Daß mein Heyl dir wohl gefällt;

Mich begleite, und bereite  
 Mir ein Ausflucht: daß ich sey

Frey ohn Sorgen, wohl verborgen  
 Vor des Teuffels Tyrannen.

Antiph. Siehe, O HERR! dann ich  
 bin beängstiget, mein Leib ist beunruhiget;  
 mein Herz hat sich in mir umge-  
 kehret, dann ich bin voll Betrübnuß;

von aussen schlägt das Schwerdt zu todt, und von innen ist der Tod imgleichen. Thr. 1. 20.

V. O HErr! all mein Verlangen ist vor dir.

R. Und mein Seuffzen ist dir nicht verborgen. Psal. 37.

Gebett.

**D** Allerduldseeligster Iesu! der du dich von deiner allerliebsten Gebährerin Maria, und deinem Pflegvatter dem Heil. Joseph, des Herodis Tyrannen zu entfliehen, mit Verlassung deines Vatterlands weithin, bis in Aegypten-Land hast tragen lassen, und dich daselbsten etliche Jahr kümmerlich, samt deinen lieben Elteren, aufgehalten: führe mich, O Iesu! jederzeit auf deine rechte Wege, und behüte mich gnädiglich für allen heimlichen Nachstellungen des leydigen Satbans: gib mir auch Gnad durch diesen Schmerzen deiner betrübten Mutter, daß ich mit dir und ihr gedultig mein Elend hie auf Erden ausstehe, und um deiner Liebe willen gern alles verlasse, damit  
ich

ich dich alleinig, O Jesu! vollkommenlich besitzen möge. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vatter, in Einigkeit des Heil. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zu der Terz.

V. O Gott! merck auf mein Hülf,  
R. Herz ehle mir zu helfen. Ehr sey  
Gott dem Vatter, und dem 2c.

Lobgesang.

**D**ich zu grüssen fall zu Füßen,  
O betrübte Mutter mein!  
Deinen Schmerzen führ zu Herzen,  
So ins Herz gedrungen ein.  
Als dein Crone, Zierd und Wonne  
In dem Tempel blieben war,  
Und mit Klagen thätest fragen  
Nach dem Söhnelein immerdar.  
Dieses Schmerzens deines Herzens  
Eingedenck mach immer seyn,  
Der da hassen und verlassen  
Jesum will in Sünden sein:  
Ach ihn führe und regiere,  
Daß er Jesum wieder find,

Forthin liebe, nicht betrübe,  
Als ein treu und frommes Kind.

Anciph. Zu Nachts hat sie geweinet  
ohn Aufhören, daß ihr die Thränen  
über die Wangen ablieffen: es ist nie-  
mand von allen ihren lieben Freunden,  
der sie tröste. Thr. 1. 2.

V. Er hat mich trostlos gemacht.

R. Und ich bin den ganzen Tag mit  
Traurigkeit überfallen. Thr. 1. 13.

Gebett.

**D**u Ewige Weisheit! du Göttliches  
Wort des himmlischen Vatters,  
Christe Jesu, der du dich deinen lieben  
Eltern und Verwandten entzogen hast,  
um dem Belieben deines himmlischen  
Vatters nachzukommen, gib mir auch  
einen sonderbaren Eifer und Begierd  
dem Göttlichen Belieben und desselben  
Erfüllung immer nachzutrachten: ver-  
werffe auch nicht gar von deinem lieben  
Angesicht, die sich hin und wieder in  
Sünden verlihren; sondern gib ihnen  
Gnad durch dieses schmerzliche Suchen  
deiner höchst betrübtten Eltern, daß sie  
dich mit wahrer Buß und Liebs-Reue  
jeder

jederzeit wiederum suchen, dann auch endlich finden, und mit dir in Liebe sich beständig verbinden, folglich sich deiner holdseeligen Gegenwart ewig erfreuen mögen. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des Heil. Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zu der Sert.

V. O Gott! merck auf mein Hülf.  
R. Herz eyle mir zu helfen. Ehr sey  
Gott dem Vater, und dem zc.

Lobgesang.

**D**ich zu grüssen fall zu Füßen  
O betrübte Mutter mein!  
Deinen Schmerzen führ zu Herzen,  
So ins Herz gedrungen ein:  
Als gebunden, voll der Wunden,  
Jesus krafftloß und ganz matt,  
Sein Creuz tragen, doch ohn Klagen,  
Thäte selbst zur Schedelstadt.  
O wie herßlich wehe, und schmerzlich  
Drange nicht durch Marck und Bein  
Als du g'sehen also gehen  
Deinen Sohn in Tod hinein,

Ich mich kräncke, wann ich dencke  
 Auf mein schwarze Missethat,  
 Die so harter Peyn und Marter  
 Jesu Ursach geben hat.

Antiph. Ach Herz! siehe meine  
 Trübsal an, dann der Feind hat sich  
 ausgerichtet, und seine Hand haben  
 alles Vergnügendes von ihr hinweg  
 genommen. Thr. 1. 9.

V. Wer gibt meinem Haupt Was-  
 ser, und meinen Augen einen Brunnen  
 der Thränen?

R. Und ich werd Tag und Nacht  
 weinen. Jerem. 9. 1.

Gebett.

**D** Geduldigster Jesu! der du durch  
 die an dir in deiner Gefangen-  
 Nehmung, hin und her Schleppung,  
 Geißlung, Crönung, und unzahlbaren  
 anderen Schandthaten verübte Grau-  
 samkeit, gang verstalket, mit dem  
 schwarzen Creuz-Bloß beladen, und  
 kaum mehr schnauffend, deiner liebsten  
 Mutter begegnet bist; verleyhe mir  
 und allen armen Sündern, durch den  
 bey dieser Begegnung in euren beyden  
 Her-

Herzen entstandenen neuen Schmer-  
 zen, daß, wann uns die Anfechtungen  
 der Welt, des Teuffels, und des Flei-  
 sches, in ihrem stäten unaufhörlichen  
 Zusehen, absonderlich in unseren letzten  
 Todts-Nöthen, nicht wollen verschnauf-  
 fen lassen, die Vorbitt deiner liebsten  
 Mutter und deine Gnad uns allezeit  
 begegne, und zu Hülff komme: Der du  
 lebest und regierest mit Gott dem Vatter  
 in Einigkeit des H. Geistes, Gott  
 von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zu der Non.

V. O Gott!! merck auf mein Hülff.  
 R. Herz eyle mir zu helffen. Ehr sey  
 Gott dem Vatter, und dem zc.

Lobgesang.

**D**Ich zu grüssen fall zu Füßen  
 O betrübte Mutter mein!  
 Deinen Schmerzen führ zu Herzen,  
 So ins Herz gedrungen ein:  
 Als unschuldig, doch gedultig,  
 Wie ein sanfft und mildes Lamm,  
 Dort sein Leben hat aufgeben  
 Jesus an dem Creuzes-Stamm.

Diesen Schmerzen deines Herzens  
 Will ich führen zu Gemüth,  
 Wann vor Schrocken wird erstocket  
 Mein todt-kaltes Leibs-Geblüt:  
 Dort mein Seele dir befehle,  
 Führ sie vor dein liebsten Sohn,  
 Zu empfangen nach Verlangen  
 Die versprochne Himmels-Cron.

Antiph. O ihr alle, die ihr den Weeg  
 fürüber gehet, mercket doch und sehet,  
 ob auch ein Schmerz sey, der meinem  
 Schmerzen gleich wäre. Thr. 1. 12.

V. Alle die fürüber wandelten, ha-  
 ben ihre Händ über dich zusammen ge-  
 schlagen.

R. Und ihre Köpf geschüttelt über  
 die Tochter Jerusalems. Thr. 2. 15.

Gebett.

**D**u Lamm Gottes, du Versöh-  
 nung Opfer für das ganze menschliche  
 Geschlecht Christe Jesu, der du nach  
 vollbrachten Leiden deine Seel in die  
 Händ deines himmlischen Vatters  
 übergeben hast: Ich bitte dich aus  
 allen Kräfte meines Herzens, durch  
 die unaussprechliche Schmerzen, die  
 da

damahls deine betrübte Mutter aus-  
gestanden hat, du wollest mir in mei-  
nen letzten Zügen und dem gefährlichen  
Tods-Kampf die Gnad verleyhen, daß  
ich alle feindliche Anstoß überwinden,  
und in festen Glauben, vollkommener  
Hoffnung, brennender Lieb aus diesem  
betrübten Leben ausfahren, und in dei-  
ne Hand meine Seel übergeben möge.  
Der du lebest und regierest mit Gott  
dem Vatter in Einigkeit des Heiligen  
Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewig-  
keit, Amen.

### Zu der Vesper.

V. O Gott! merck auf mein Hülf.  
R. Herz eyle mir zu helfen. Ehr sey  
Gott dem Vatter, und dem zc.

### Lobgesang.

D Ich zu grüssen fall zu Füßen,  
O betrübte Mutter mein!  
Deinen Schmerzen führ zu Herzen,  
So ins Herz gedrungen ein:  
Als dein Sohne kam vom Throne  
Seines Creuzes todt herab;

Und mit Leyden zubereiten  
 Lieffest seinen Leib zum Grab.  
 Dieser Klagen, Schmerz- und Plagen,  
 Dieser grossen Traurigkeit  
 Wollest dencken, wann mich kräncken  
 Wird des Todes Bitterkeit :  
 Dort wollst geben nach dem Leben,  
 Daß von Bänd der Sünden loß  
 Mit den Frommen aufgenommen  
 Werden mög in deinen Schooß.

Antiph. Heisset mich nicht Noëmi,  
 das ist, Schöne, sondern Mara, das  
 ist, Bittere : dann der Allmächtige  
 hat mich sehr mit Bitterkeit erfüllet.  
 Ruth. I. 20.

V. Mein Geliebter ist mir ein Büsch-  
 lein von Myrrhen.

R. Er wird sich zwischen meinen  
 Brüsten aufhalten. Cant. I. 12.

Gebet.

**D** Allergütigster HErr Jesu ! dessen  
 heiliger Leichnam vom Stamm  
 des Heil. Creuzes abgenommen, und  
 in die Arm und Schooß deiner höchst-  
 betrübten Mutter ist übergeben wor-  
 den. Ach verleyhe mir durch die grosse  
 Be-

Betrübnuß, welche deine werthe Mutter damals empfunden hat, daß ich eben denselbigen deinen heiligsten nunmehr lebendig- und unsterblichen Leib in dem heiligen Sacrament des Altars allezeit mit gebührender Ehr und Lieb empfangen, und absonderlich in der Stund meines Hinscheydens aus diesem elenden Leben mich darmit, als mit einer kräftig- und heylsamen Weegzehrung, stärken und laben möge. Der du lebest und regierest mit GOTT dem Vatter in Einigkeit des Heiligen Geist, GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zu der Complet.

V. Befehre uns, O GOTT unser Heyland!

R. Und wende deinen Zorn von uns ab.

V. O GOTT merck auf mein Hülf.

R. Herz enle mir zu helfen. Ehr sey GOTT dem Vatter, und dem re.

Lobgesang.

Dich zu grüssen fall zu Füßen,  
O betrübte Mutter mein!

Deinen Schmerzen führ zu Herzen,  
So ins Herz gedrungen ein :

Als begraben Jesum haben  
Joseph und die Freunde sein :

Und mit Zähren du must kehren  
Ohne Sohn nach Haus allein.

Wer kan sagen, was für Plagen  
Damahl deine Seel empfand !

Doch ergeben hast dein Leben  
In die milde Gottes Hand :

Ach, mein Plagen mir helff tragen,  
Mutter ! in all meinem Leyd,

Du mich führe, und regiere  
Bis ich komm zur Seeligkeit !

Anriph. Darum weine ich so sehr,  
und aus meinen Augen fließet so viel  
Wassers herab ; weil der Tröster, der  
meine Seel erquicken möchte, weit von  
mir ist entfernet worden. Thren. 1. 16.

V. Meine Augen seynd von Weinen  
schwach worden.

R. Mein Ingeweid ist ganz verwirret.  
Thren. 2. 11.

Gebett.

**D** Barmherzigster JESU ! dessen  
heiliger Leichnam in eine zarte  
und

und reine Leinwand von dem heiligen  
 Joseph von Arimathäa eingewicklet,  
 und also in ein neues Grab verschlossen  
 worden: da deine allertraurigste Mut-  
 ter, hernach ganz verlassen, nach Haus  
 hat kehren müssen: ach führe zu Ge-  
 müth diesen deiner lieben Mutter  
 Schmerzen, und verleyhe mir, daß ich  
 allezeit dich mit einer reinen und laute-  
 ren Herzens-Liebe umfange, und mich  
 nicht entrüste, wann ich von aller  
 Creaturen Trost verlassen werde.  
 Der du lebest und regierest mit Gott  
 dem Vater in Einigkeit des Heiligen  
 Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewig-  
 keit, Amen.

### Beschluß und Befehlung.

**D**Eines Herzens sieben Schmerzen  
 Tag-Gebett vollendet hab:  
 Dieß mit Zähren thu begehren,  
 Daß von mir nie weichest ab.  
 Dir mein Klagen vor will tragen,  
 Ach! O Mutter hör es an;  
 Du alleine bist, sonst keine,  
 Die nächst Gott mich trösten kan.

Doch das Leyden nicht will meyden,  
 Will mit dir mich geben drein;  
 Nur wann sterbe, mir erwerbe,  
 Daß bey dir mög ewig seyn.  
 Ey dann Mutter als ein Mutter  
 Segen mich erzeige dich:  
 Ich verschreibe mich, und bleibe  
 Dir verbunden ewiglich.

## Litaneey

Von dem schmerzlichen Mitsleyden  
 der Maria.

**K**yrie eleyson.    Christe eleyson.  
 Kyrie eleyson.

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

Gott Vatter von den Himmeln, er-  
 barme dich unser.

Gott Sohn Erlöser der Welt, erbar-  
 dich unser.

Gott Heiliger Geist, erbarme dich

h altigkeit, ein einiger  
+ dich unser.

O betrübte Mutter Maria, bitt für  
 uns. O Ma

O Maria! die du zu Bethlehem  
in keiner Herberg Platz gefun-  
den hast,

O Maria! die du in einem gemei-  
nen Stall hast einkehren müs-  
sen,

O Maria! die du dein erst-ge-  
bohrnes Kind in eine harte Krip-  
pen hast legen müssen,

O Maria! die du deines Sohns  
Beschneidung mitleydig ange-  
sehen hast,

O Maria! die du von dem alten  
Simeon gehört, daß dein Sohn  
zum Zeichen gestellet seye, dem  
viele widersprechen würden, und  
daß deine Seel ein Schwerdt  
durchdringen würde,

O Maria! die du über die Töd-  
tung der unschuldigen Kinder  
bitterlich geweinet hast,

O Maria! die du in Aegypten flie-  
hen, und dich kümmerlich mit  
deinem Kind daselbst etliche  
Jahr lang hast aufhalten müs-  
sen,

Bitt für uns.

O Ma

O Maria! die du dein verlohrenes  
zwölff-jähriges Kind drey Tag  
mit Schmerzen gesucht hast,

O Maria! die du der Juden grau-  
samen Haß und Meyd gegen dei-  
nen Sohn hast spühren und ley-  
den müssen,

O Maria! die du einen traurigen  
Abschied von deinem Sohn ge-  
nommen hast,

O Maria! die du gehöret, daß  
dein Sohn von dem Judas ver-  
rathen und verkaufft, und von  
den Juden gefänglich seye einge-  
zogen worden,

O Maria! die du verstanden, daß  
dein Sohn dem Annas als ein  
Missethäter seye vorgestellet  
worden,

O Maria! die du vernommen, daß  
dein Sohn von dem Hohen-  
Priester Caiphas fälschlich seye  
angeklaget worden,

O Maria! die du gehöret, daß  
dein Sohn in sein gebenedentes  
Angezicht mit einem erschröckli-

Bitt für uns.

chen

chen Backenstreich seye geschlagen worden,

O Maria! die du gehöret, wie dein Sohn, ganz grausamlich von den Juden und Henckers-Buben tractiret, zu dem Richter Pilatus geführet worden,

O Maria! die du gehöret, daß dein Sohn von allen zum Tod begehret worden,

O Maria! die du gehöret, daß dein Sohn in einem weissen Kleyd vom Herodes und seinem Kriegs-Heer seye verspottet worden,

O Maria! die du hören müssen, daß der Mörder Barrabas von allen Juden deinem Sohn vorgezogen worden,

O Maria! die du deinen Sohn mit Ruthen und Geißeln erschrocklich zerfleischet, und mit einem schimpfflichen Purpur-Kleyd halb bedecket, mit Dörnern gecrönt, vor dem Volck stehen, gesehen hast,

Bitt für uns.

O Ma

O Maria! die du hören müssen,  
wie das ungerechte Urtheil wi-  
der deinen unschuldigen Sohn  
ausgesprochen worden,

O Maria! die du deinen Sohn  
mit seinem schwarzen Creuz bela-  
den zur Nichtstadt hast führen  
gesehen,

O Maria! die du deines Sohns  
Händ und Fuß mit groben Nä-  
geln durchschlagen gehört,

O Maria! die du deines Sohns  
letzte Wort am Stamm des  
heiligen Creuzes allerbetrübt an-  
gehört,

O Maria! die du bey dem letzten  
Todts-Kampff deines Sohns,  
da er seinen Geist aufgegeben,  
gestanden bist,

O Maria! die du den todten Leich-  
nam deines Sohns vom Stam-  
men des heiligen Creuzes in  
deine Armb und Schooß em-  
pfangen hast,

O Maria! die du von dem ins  
Grab gelegten Leichnam deines

Sohns

Bitt für uns.

Sohns ganz betrübt und trost-

loß nach Haus kehren müssen,

○ Spiegel aller betrübten Herzen!

○ Hülf der Kranken!

○ Stärke der Schwachen!

○ Trösterin der Kleinmüthigen!

○ Zuflucht der Sünder!

○ allermitleydigste Mutter!

○ Königin der Martyrer!

Durch deine Fürbitt, Errette uns,

○ Königin der Martyrer.

Durch deine Fürbitt,

Von übermäßiger Traurigkeit,

Von gefährlicher Kleinmüthig-

keit,

Von aller Gelegenheit und Ge-

sahr zu sündigen,

Von heimlichen Nachstellungen

des leydigen Sathans,

Von Härteigkeit des Herzens,

Von der Unbußfertigkeit,

Von gähen und unversehenen

Tod,

Von der ewigen Verdammniß,

Wir arme Sünder, bitten dich, er-

höre uns.

Bitt für uns.

Errette uns, ○ Königin  
der Martyrer.

Daß

Bitt für uns.

on

Daß du uns im wahren Glauben  
durch deine Fürbitt erhalten  
wollest,

Daß du uns in Göttlicher Lieb und  
Hoffnung erhalten wollest,

Daß du uns von deinem Sohn voll-  
kommene Reu und Lend über  
unsere Sünden erhalten wollest,

Daß du allen, so dich in ihren No-  
then anrufen, Trost und Hülff  
verleihen wollest,

Daß du in unserem Todts = Kampf  
uns beystehen, und beschützen  
wollest,

Daß du uns ein seliges End er-  
halten wollest,

O allerbetrübteste Mutter,

O du Lamm Gottes, welches du hin-  
nimmst die Sünd der Welt, Ver-  
schone unser, O HErr.

O du Lamm Gottes, welches du hin-  
nimmst die Sünd der Welt, Erhöre  
uns, O HErr.

O du Lamm Gottes, welches du hin-  
nimmst die Sünd der Welt, Erbar-  
me dich unser, O HErr.

Mir bitten dich, erhöre uns.

Chri

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

Kyrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson.

Vatter unser, 2c. Begrüßet seyßt du 2c.

V. In aller unserer Trübsal, Angst und Noth.

R. Komme uns zu Hülff, O allerseeligste Jungfrau Maria.

Gebett.

**D** HErr JESU Christe! in dessen Leyden die Seel deiner glorwürdigen Jungfräulichen Mutter Maria, nach der Weissagung Simeonis, das Mitlendens-Schwerdt durchschnitten hat: Verleyhe uns gnädiglich, daß, die wir uns ihrer Schmerzen erinnern, die glückselige Früchten deines Leidens erlangen mögen. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vatter in Einigkeit des Heil. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit,  
A M E N.

Re=



# Register.

		8
<b>SS</b>	Orrede.	pag. 3.
1. Cap.	Von der unauflöflichen Schuldigkeit aller Christen, zur thätlichen Berechnung des schmerzlichen Lebens, Leydens, und Sterbens Jesu Christi.	5
2. Cap.	Von der Vernachlässigung solcher Schuldigkeit, und neuer Anleitung zu Erfüllung derselben, durch Aufrichtung der mitleydenden Gesellschaft Mariä.	10
3. Cap.	Von dem Ursprung, Zahl und End dieser Gesellschaft.	20
4. Cap.	Von den Haupt: Schuldigkeiten dieser Gesellschaft.	24
	Von der ersten Haupt: Schuldigkeit dieser Gesellschaft in besonder.	25
	Von der zweyten Haupt: Schuldigkeit dieser Gesellschaft in besonder.	28
	Von der dritten Haupt: Schuldigkeit dieser Gesellschaft in besonder.	34
	Von der vierten Haupt: Schuldigkeit dieser Gesellschaft in besonder.	37
	Von der fünfften Haupte: Schuldigkeit dieser Gesellschaft in besonder.	40
5. Cap.	Von anderen zufälligen Schuldigkeiten dieser Gesellschaft.	43
	6. Cap.	

## Register.

1. Cap. Von den Regeln dieser Gesellschaft. 45
7. Cap. Von den Ablässen, und anderen Gnaden, deren sich die wahre Mitglieder dieser Gesellschaft im Leben und nach dem Tod zu getrösten haben. 51
3. Cap. Von den öffentlichen Andachtsübungen dieser Gesellschaft. 61
- Von der Monatlichen Predig. 62
- Von der öffentlichen Bettung der Schmerzens Cron. 63
- Von der Hülfßleistung für die Seelen der Verstorbenen. 64
- Von denen Processionen oder Umgängen. 68
- Von der Weiß, erstlich die erwachsene Menschen, dann auch die kleine Kinder in diese Gesellschaft einzuverleiben. 75
- Von der Weiß, den tödtlich, francken Mitgliedsern dieser Gesellschaft die so genannte General Absolution mitzutheilen. 78
- Von den Rathß, Versammlungen. 80
9. Cap. Von den geheimen Andachtsübungen, so vor anderen absonderlich den Mitgliedern dieser Gesellschaft wohl anstehen. 82
- Von Erfüllung der Schuldigkeiten dieser Gesellschaft. 83
- Von stäter Betrachtung des schmerzlichen Lebens, Leydens und Sterbens Jesu Christi, und des damahligen mitleydenden Lebens Mariä. 85
- Von öfterer Lesung derjenigen Bücher, so von dem schmerzlichen Leben, Leyden, und Sterben

## Register.

ben Christi Jesu, und dem damahligen mit leydenden Leben Mariä handeln.	98
Von öfterer Bettung der Schmerzen; Cron, und von der Bett;Stund.	101
Von absonderlicher Heiligung eines jeden Freytags in der Wochen; mit beygefügter Andacht zu den zweyen Todt;Aengsten JE su Christi.	103
Von andächtiger ausgetheilten Verehrung der sieben Haupt;Schmerzen Mariä auf einen jeden Tag in der Wochen.	119
Kurze Tagzeiten von dem Heil, Creuz, und schmerzlichen Leyden Christi.	141
Pitaney von dem bitteren Leyden und Sterben Christi Jesu.	154
Kurze Tagzeiten von den sieben Haupt; Schmerzen Mariä.	166
Pitaney von dem schmerzlichen Witleyden Mariä.	182

C N D C.



